

Der

Wohnbau 2011

P.b.b. Verlagspostamt 4020 Linz - 02Z030042M



**Wohntraum
Fertighaus**



WIR ZIEHEN BALD IN EIN HAUS MIT GARTEN.

Und wie sieht Ihr Wohntraum aus? Egal ob Sie eine Immobilie kaufen oder renovieren wollen, egal ob es sich um die charmante Stadtwohnung oder das Einfamilienhaus im Grünen handelt: Wir unterstützen Sie bei Ihren Plänen. Alle Informationen zum Bau- und WohnService erhalten Sie in Ihrer Bank Austria Filiale, telefonisch über die InfoLine **05 05 05-25** und natürlich im Internet unter **www.bankaustria.at**

Das Produkt wird von der UniCredit Bank Austria AG, 1010 Wien, Schottengasse 6-8, angeboten, die die alleinige Verantwortung für das Produkt und dessen Leistung und/oder Erfolgswirksamkeit trägt. Die UEFA und ihre Tochtergesellschaften, Mitgliedsverbände und Sponsoren (mit Ausnahme von UniCredit Group bzw. UniCredit Bank Austria AG) haben das Produkt weder unterstützt, genehmigt oder weiterempfohlen und lehnen diesbezüglich jegliche Haftung oder Verantwortung ab.

Der Wohnbau 2011



Herausgegeben vom Österr. Pressebüro, Linz –19. Auflage

Besuchen Sie uns auch im Internet.
Unter www.oepb.at erhalten Sie nähere Infos
über unser Unternehmen, aber auch viele neue
Bücher werden bei uns rezensiert.





AGLAS PRESSE

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Zulassungsnummer:
GZ 02Z030042 M
32. Jahrgang, Folge 2/2011

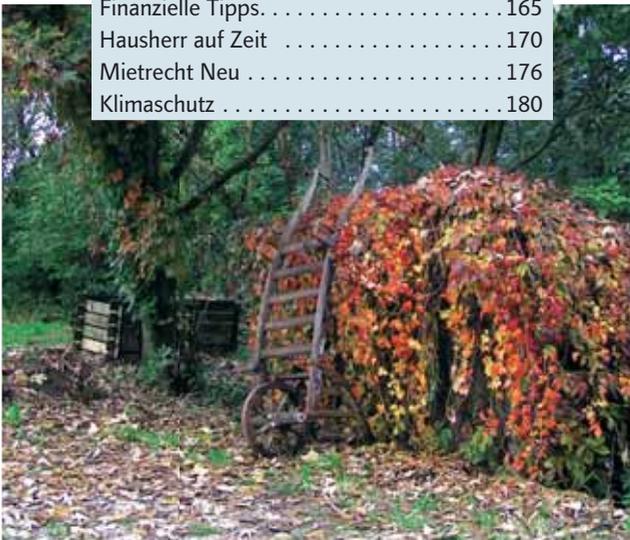
Verlag und Medieninhaber:
Österreichisches Pressebüro
Gernot W. K. Aglas
Kollwitzstraße 5/EG
4060 Leonding
Telefon: 0732/60 60 05
aglas@oepb.at
www.oepb.at

Druck:
Druckerei Vysehrad
Nadrazni 230
CZ-381 01 Cesky Krumlov
Telefon: 00420 / 380 713 144
Fax: 00420 / 380 716 971
tiskarna@vysehrad.net
www.vysehrad.net

Titelfoto: Internorm

INHALT

Fertighäuser überwinden Grenzen	004
Fertigteil- oder Ziegelhäuser	022
Römer bauten mit Beton	024
Vielfalt des Ziegels	028
Trockener Keller	038
Internorm Österr. Fenstermarke Nr. 1	042
Dachflächenfenster	054
Roll-Ladensysteme	056
Steckdosengefähr	066
Küchentrends	070
Alles rund um's Bad	074
Malspass	079
Deckengestaltung	090
Hafner- und Fliesenleger	094
Biometrischer Türöffner	102
Topfpflanzen	106
Neuer Mantel für alte Häuser	112
Unsaniert	116
Keller	120
Lichtquellen	122
Haushalts-Tipps	124
Alles rund um's Dach	134
Wintergarten	136
Gartengestaltung	142
Einbruchschutz	150
Energietipps	152
Kosten beim Hausbau	160
Finanzielle Tipps	165
Hausherr auf Zeit	170
Mietrecht Neu	176
Klimaschutz	180



Fertig, aber Ziegel.
WimbergerHaus



Mein Haus wird wahr.

www.wimbergerhaus.at



Fertighäuser überwinden Grenzen

Exporte werden für heimische Hersteller immer bedeutender



Sieben der insgesamt 22 Fertig-
haushersteller im Österreichischen
Fertighausverband exportieren ihre
Produkte immer erfolgreicher in das
Ausland. 2010 waren es 466 Einfa-
milienhäuser und 30 großvolumige
Gebäude – sowohl für Wohnzwecke,
als auch im Objektbereich.

.....





Erfreulich verlief im vergangenen Jahr das Exportgeschäft der Fertighausbranche. 466 Einfamilienhäuser und 30 Objekte lieferten allein sieben im Österreichischen Fertighausverband organisierte Herstellerfirmen über die Landesgrenzen. Bevorzugte Zielmärkte waren Norditalien, Süddeutschland, die Schweiz sowie Ungarn, Tschechien und die Slowakei. In den Export gelangen bevorzugt größere und schlüsselfertige Objekte. Da die Fertighäuser durchwegs in Österreich produziert und über die Grenze transportiert werden, wird die Wertschöpfung in Österreich erzielt. Der Vertrieb erfolgt entweder über Tochtergesellschaften oder Partner vor Ort. Teilweise errichten die Firmen schon Produktionswerke im Ausland, so etwa in Tschechien und zuletzt auch in Italien. Einig sind sich die Eigentümer der Fertighausbetriebe, dass die Entscheidung, neben dem heimischen Markt auch im Export aktiv zu werden, viele Risiken birgt.



Das qualitätsgeprüfte österreichische Fertighaus wird von ausländischen Bauherrn immer mehr geschätzt“, analysiert Roland Suter, Vizepräsident des Fertighausverbandes. „Neben Einfamilienhäusern errichten wir mittlerweile auch Reihenhausanlagen und Objektbauten im Ausland



ÖFV-Präsident Josef Gruber: „Sprachbarrieren, teilweise vom österreichischen Recht völlig abweichende gesetzliche Vorschriften und nicht zuletzt besondere Bauauflagen machen ein erfolgreiches Engagement im Ausland nicht gerade einfach.“ Dazu kommen andere Formen des geschäftlichen Umgangs, andere Konsumentenwünsche und anders funktionierende Märkte. Sprache und Wissen um die kulturellen Besonderheiten einer Nation sind auch für Roland Suter bedeutende Erfolgsfaktoren.

Fertighaushersteller haben zum Teil einiges an Lehrgeld bei ihren Auslandsengagements zahlen müssen. Die nicht nur erfolgreichen Bestrebungen einiger Unternehmen in Großbritannien und Irland können in diesem Zusammenhang angeführt werden. Für Josef Gruber und Roland Suter ist daher Vorsicht geboten, wenn es um zu ambitionierte Exportpläne geht. Zum einen macht der Transport von in Österreich vorgefertigten Elementen nur bis zu einer gewissen Entfernung noch wirtschaft-



lichen Sinn. Wird der Transportradius überschritten, geht es ohne Produktionsstätte im Ausland nicht mehr. Klug ist ein schrittweises Vorgehen und eine langsame, dafür aber stetige Ausweitung des Aktionsradius. Obwohl der französische Markt derzeit enorme Potenziale für den Fertigbau bietet, sind die heimischen Erzeuger eher zurückhaltend: „Frankreich ist sicher ein noch schwierigerer Markt als der in Großbritannien“, schätzen die Unternehmer. Enorme Potenziale für die heimische Fertig-

baubranche bieten dafür die osteuropäischen Staaten. „Österreichische Fertighäuser gelten hier als Statussymbol. Entsprechend gut sind daher die Aufträge, die aus jenen Ländern bei den österreichischen Fertighausherstellern landen“, analysiert Roland Suter und Josef Gruber ergänzt: „Außerdem besteht in den osteuropäischen Staaten ein enormer Nachholbedarf an Wohnbauten, die möglichst rasch fertiggestellt werden müssen. Sicher ein wichtiges Argument für den Fertigbau.“

Josef Gruber neuer Präsident des EFV: Österreich übernimmt die Leitung und Koordination des Europäischen Fertigbauverbandes

Der neue Präsident des Europäischen Fertigbauverbandes (EFV) heißt Ing. Josef Gruber. Er übernahm diese Funktion kürzlich von Georg Huf (Deutschland). Mit der Wahl Grubers übersiedelte auch das Generalsekretariat des Verbandes nach Wien. Österreich leitet und koordiniert damit die Interessenvertretung der europäischen Fertighausverbände, der derzeit acht nationale Verbände angehören. Im Vorstand wird Österreich noch von Friedrich Schachner, der für technische Belange verantwortlich zeichnet, und Erich Weichselbaum vertreten.



Im Hauptberuf ist Josef Gruber (58) geschäftsführender Gesellschafter der Vario-Bau Fertighaus GmbH in Wiener Neustadt. Der begeisterte Hobbyflieger bekleidet ehrenamtlich neben der Funktion des Europäischen Fertigbauverbandspräsidenten auch seit 2007 das Amt des Präsidenten im Österreichischen Fertighausverband. Über fünfzehn Jahre ist er schon im Vorstand des Österreichischen Fertighausverbandes tätig. Nach seiner Wahl sprach sich Gruber für eine noch engere Vernetzung aller Vertreter des Fertigbaus auf europäischer Ebene aus. Ziele seiner Amtsperiode werden speziell das weitere Wachsen des Verbandes und eine dauerhafte Vertretung in Brüssel sein. Gruber dazu: „Es ist mir bewusst, dass sich die einzelnen nationalen Fertighausmärkte noch stark in Menge und Qualität unterscheiden. Dennoch muss die Fertigbaubranche als moderne und innovative Bauweise in Brüssel mit einer Stimme sprechen. Nur so können jene Rahmenbedingungen mitgestaltet werden, die für wirtschaftliche Erfolge ebenso bedeutend sind, wie für die Erhaltung tausender Arbeitsplätze und die Förderung von Klima- und Umweltschutz.“

Österreich unterstützt ausländische Fertigbauverbände

EFV-Präsident Gruber ist das Wachsen der europäischen Branchenvertretung ebenso ein Anliegen, wie die Sicherung und Vereinheitlichung von Qualitätsparametern, wenn möglich nach heimischen Standards. Gemäß diesem Programm unterstützt Gruber mit Hilfe des Österreichischen Fertighausverbandes die Initiative zur Gründung eines Italienischen Fertighausverbandes. „Seit 2003 versuchen wir im Europäischen Fertigbauverband die italienische Industrie zur Gründung eines Verbandes zu bewegen. Jetzt zeichnet sich endlich der Erfolg ab. Italien entwickelt sich langsam aber sicher zu einem der wichtigsten Fertighausmärkte in Europa und es braucht dort dringend einen Verband“, beschreibt Gruber die Situation. Ganz im Sinne des Europäischen Fertigbauverbandes unterstützt der Österreichische Fertighausverband junge, aufstrebende Verbände im Ausland mit Tipps zum erfolgreichen Ausbau einer Qualitätsgemeinschaft. So trägt etwa die Organisation des Ungarischen Fertigbauverbandes (Évosz) ebenso die Handschrift der



BAUEN MIT INTELLIGENTER QUALITÄT



Studie
2010

**FÜHRENDE
KUNDEN
ZUFRIEDENHEIT
97,1%***

MIT

DIN EN ISO 9001
Zertifizierung

* Bewertungen „sehr zufrieden“ & „zufrieden“



Ihr Lächeln ist ein Zeichen von Bauen mit iQ, der intelligenten Qualität von HARTL HAUS. Bestehen Sie darauf. Gönnen Sie sich das Gefühl der Sicherheit:

- > Österreichische Qualität seit 110 Jahren
- > Individuelle Planung
- > 97,1 % Kundenzufriedenheit
- > Alles aus einer Hand

HARTL HAUS Holzindustrie GmbH
Haimschlag 30, 3903 Echtsenbach
Telefon: 02849/8332-0, Fax: 02849/8332-600
info@hartlhaus.at, www.hartlhaus.at





Der Europäische Fertigbauverband (EFV) Der Europäische Fertigbauverband wurde 2000 von den Fertigbauverbänden aus Österreich und Deutschland gegründet. Heute gehören der Gruppe acht nationale Verbände (aus Bulgarien, Deutschland, Großbritannien, Irland, Österreich, Schweden, der Schweiz und Ungarn) als Vollmitglieder an. Weitere Verbände haben einen beobachtenden Status. Die nächste Vollversammlung findet dieses Jahr in Sopron (Ungarn) statt.





Zukunft: Bauträger und Generalunternehmer



Fertigbau ist „mehr“ als Einfamilienhausbau: Großprojekte sollen künftig „vorgefertigt“ werden. Die Vorteile, die der Fertigbau im Einfamilienhaussegment bietet, sollen in Zukunft noch mehr als bisher auch Großprojekten zu Gute kommen. Private und gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften wenden sich immer öfter an Fertigbaubetriebe und sind mit den Möglichkeiten und Leistungen der Hersteller überaus zufrieden. Um sich an wirkliche Großaufträge zu wagen, muss die Branche allerdings

erst noch einige Voraussetzungen schaffen. Der Österreichische Fertighausverband startet gemeinsam mit einigen Mitgliedsbetrieben eine Initiative, um künftig auch in den Wettbewerb um Großprojekte gehen zu können. Die Branche hat längst bewiesen, dass Einfamilienhäuser, Schulen, Kindergärten, Bürogebäude und mehrgeschossige Wohnbauten in Fertigbauweise problemlos zu realisieren sind. Wenn es aber um wirklich große Aufträge geht, gibt es in der Fertigbaubranche noch Nachholbedarf. „Viele Großaufträge werden nur deshalb in konventioneller Bauweise ausgeführt, weil die Planerinnen und Planer nicht genau wissen, an wen sie sich in der Fertigbaubranche wenden sollen und ob dort überhaupt das Wissen und die Kapazitäten für eine Auftragsabwicklung vorhanden sind,“ analysiert ÖFV-Vizepräsident und Hartl-Haus-Eigentümer Roland Suter die aktuelle Situation. Will der Fertigbau in ein neues Segment vordringen, braucht es Generalunternehmer und zum Teil auch Unternehmen, die als Bauträger auftreten. Dabei sind es nicht allein die Gewährleistungspflichten oder die finanziellen Risiken, die Fertigbauunternehmen noch eher davor zurückschrecken lassen, die



Verantwortung eines Generalunternehmers zu übernehmen. „Die Strukturen vieler Fertighausfirmen sind auf die Abwicklung von Großprojekten nicht ausgerichtet. Eine Lösung dafür wäre, dass sich mehrere Fertighaushersteller zu einer Art ARGE zusammenschließen“, betont Roland Suter. Maßgeschneiderte Kooperationen tragen nicht nur dazu bei, Risiken für den Einzelnen zu minimieren, es lassen sich so auch wesentlich leichter die erforderlichen Qualifikationen in den beteiligten Firmen schaffen – angefangen von technischer Infrastruktur bis hin zur Mitarbeiterqualifikation. ÖFV-Präsident Josef Gruber ortet bei der Bildung von Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Fertighausverbandes die besten Voraussetzungen: „Obwohl die Mitglieder des Fertighausverbandes letztendlich Mitbewerber sind, herrschen eine ausgezeichnete Kommunikationskultur und ein fairer Umgang miteinander. Zudem einigt das gemeinsame Ziel, den Fertighausbau in Österreich eine noch stärkere Bedeutung zukommen zu lassen.“ Neben der Schaffung der erforderlich internen Strukturen sind auch vertrauensbildende Maßnahmen nach außen eine wesentliche Grundvoraussetzung. „Nur

wenn uns Auftraggeber auch zutrauen, dass wir als Einzelfirma kleinere und als ARGE größere Projekte bewältigen können, werden wir zu Ausschreibungen überhaupt eingeladen“, so Suter. Was die Fertighauswirtschaft abseits des klassischen Einfamilienhauses zu leisten im Stande ist, kann schon jetzt durch eine Reihe eindrucksvoller Referenzbeispiele belegt werden. Immer bedeutender wird neben dem Neubaubau auch die Sanierung von Bestandsgebäuden, zumeist gekoppelt mit einem Zu-, Auf- oder Anbau. Aufbauten besonderer Art bietet dabei speziell ein Mitgliedsbetrieb des Österreichischen Fertighausverbandes, der sich unter anderem auf den Dachgeschloßausbau im innerstädtischen Bereich spezialisiert hat. Friedrich Schachner, Eigentümer von Schachner Haus und Leiter der Technischen Kommission des Österreichischen Fertighausverbandes: „Ein Vorteil des Fertighausbaus kommt dort besonders zum Tragen: Die Häuser müssen rasch wieder wetterdicht gemacht werden, sonst sind die obersten Geschosse des Bestandsobjekts in Gefahr. Mit vorgefertigten Elementen sind wir rasch wieder dicht und die Anrainer werden weniger lange durch Bauarbeiten gestört.“

Neu: Strengere Qualitätssicherung Kontrollrichtlinien verschärft:

•••••

Neue Gütebestimmungen und neue Prüfkommision für Fertighäuser Die Generalversammlung des Österreichischen Fertighausverbandes hat in Abstimmung mit der Quality Austria im vergangenen Monat neue, strengere Gütebestimmungen für die Qualitätsüberwachung von Fertighäusern beschlossen. Neu zusammengesetzt wurde nach dem altersbedingten Ausscheiden von Kommissionsleiter Dipl.-Ing. Helmut Lutz auch die Prüfkommision für Fertighäuser. Ab dem kommenden Herbst werden der Ziviltechniker und Statiker Dipl.- Ing. Dr. Wilhelm F. Luggin und der studierte Architekt und Komiteemanger im Österreichischen Normeninstitut, Dipl.-Ing. Stefan Wagmeister, gemeinsam mit dem Professor für Tragwerkslehre und Ingenieurbau an der Technischen Universität Wien, Prof. DDipl.-Ing. Wolfgang Winter die Prüfkommision für Fertighäuser bilden. Ihre Aufgabe ist es, die Prüfberichte der bei den Mitgliedsbetrieben des Österreichischen Fertighausverbandes überwachenden akkreditierten Institute zu bewerten und die Entscheidung zu treffen, ob dem geprüften Unternehmen das Gütezeichen-Fertighaus weiterverliehen wird. „Die Kommission nimmt ihre Tätigkeit sehr ernst und hat einen überaus wichtigen Part in der unabhängigen Qualitätssicherung der heimischen Fertighauswirtschaft. In den letzten drei Jahrzehnten ist es auch schon vorgekommen, dass Unternehmen das Gütezeichen entzogen wurde“, resümiert der Leiter der Technischen Kommission des Österreichischen Fertighausverbandes, Friedrich Schachner.. Schachner ist auch hauptverantwortlich für die nunmehr vorgenommene Verschärfung der Prüf- und Überwachungskriterien. Auf sei-



ne Initiative hin müssen alle Mitglieder des Österreichischen Fertighausverbandes nun verpflichtend Dichtheitsmessungen, Luftqualitätsmessungen und Thermographieaufnahmen durchführen. Die Einhaltung der drei neuen Anforderungen wird von den Prüfinstituten bei den stattfindenden Überwachungen auch kontrolliert. Neu ist zudem, dass zu jedem Fertighaus verpflichtend eine Gebäudedokumentation zu übergeben ist. „Dabei geht es nicht nur um energetische Werte, die stehen ohnehin im Energieausweis“, erläutert Fritz Schachner, „Wir wollen unseren Kunden alle für das Haus relevanten Informationen überlassen, damit spätere Arbeiten am Objekt leichter durchgeführt werden können. Damit hat unser schon seit Jahren eingesetzter Typenschein auch Eingang in die offiziellen Überwachungsvorschriften gefunden.“ Beispielsweise müssen nunmehr den Fertighausbesitzern Unterlagen über die Leitungsführungen in den Wänden übergeben werden. „Wir können wirklich stolz auf die neuen Gütebestimmungen sein. Die Anforderungen, die unsere Mitglieder frei-



1. der spezifische Heizwärmebedarf (Referenzklima) beträgt lt. Energieausweis (gemäß OIB- Richtlinie) max. 30 kWh/m²a und **2.** der Wärmebedarf wird über einen Biomassekessel, eine Solaranlage, eine Wärmepumpe, einen Fernwärmeanschluss oder den Einsatz eines Gas- bzw. Ölbrennkessels bereitgestellt und **3.** es ist eine Lüftungsanlage vorhanden. Zu beachten ist weiter, dass der Kaufvertrag über das Fertighaus mit gebäudeintegrierter Photovoltaik-Anlage nicht vor dem 4. 4. 2011 rechtskräftig abgeschlossen worden sein darf. Der Förderungsantrag muss mit dem dafür vorgesehenen Formular (www.umweltfoerderung.at/gipv) per Fax oder E-Mail erfolgen. Einzubringen sind die Förderungsanträge zwischen dem 4. 4. 2011 und dem 30. 11. 2011 bei der Kommunalkredit Public Consulting.

Die Vorteile einer integrierten PV-Anlage

Photovoltaik-Anlagen produzieren Strom aus Sonnenenergie. Wesentlich ist bei der gebäudeintegrierten Photovoltaik, dass die Glasflächen Aufgaben des Daches bzw. der Fassade mit übernehmen müssen. Somit werden sie zu einem architektonischen Element, das zugleich bauphysikalische Aufgaben, wie Schlagregendichtheit, Wärmedämmung und so weiter erfüllen muss. Zusätzlich lassen sich die PV-Flächen noch hervorragend zur Beschattung oder als Freitreppen- oder Balkongeländer nutzen. Eine im Vorjahr gestartete Kooperation zwischen dem Fertighausverband, der Photovoltaikindustrie und der Wissenschaft verfolgt das Ziel, die Verbreitung von leistungsstarken und zugleich kostengünstigen Viele Vorteile – viele Her-



ausforderungen Wenn das Förderniveau für Photovoltaik gehalten bzw. verbessert werden kann, gleichzeitig die Kosten für die Anlagen reduziert werden, und diese Teil des Gesamtsystems „Haus“ sind, wird die Verbreitung der Photovoltaik in Österreich zunehmen und damit dem Klima und der Umwelt zugute kommen. Gewinner werden Konsumentinnen und Konsumenten sein, die zu einem gewissen Grad eine Versorgungsunabhängigkeit bei Strom erreichen können, sowie die Umwelt und die Wirtschaft. • Photovoltaikanlagen in Österreich zu steigern. „Kunden bekommen heute in den Fertighauszentren Häuser mit bereits integrierten PV-Flächen präsentiert und werden von den Vertriebsteams perfekt beraten. Sie können sich entscheiden, ihr Fertighaus mit oder ohne Photovoltaik zu kaufen“, fasst Friedrich Schachner einen wesentlichen Aspekts des Konzepts zusammen. Wer mit

einer Photovoltaikanlage liebäugelt, braucht also nicht mühsam auf die Suche nach ausführenden Firmen gehen, und die Anlage muss nicht nachträglich über die schon bestehende Dach- oder Fassadenfläche gebaut werden, sondern wird „im Gesamtpaket“ mitgekauft.

Impulse für technische Weiterentwicklung

„Wir wollen mit unserer Initiative auch Impulse in Richtung Weiterentwicklung von Photovoltaik setzen“, so Schachner. „Es ist allen beteiligten Gruppen klar, dass es technische Verbesserungspotenziale, wie etwa die effiziente Speicherung des durch die Photovoltaik erzeugten Stroms, gibt. Nur durch die permanente Optimierung des Systems wird Photovoltaik einen Stellenwert erlangen, der dem von Wasser- oder Windkraft nahe kommt.“

Viele Vorteile – viele Herausforderungen

Wenn das Förderniveau für Photovoltaik gehalten bzw. verbessert werden kann, gleichzeitig die Kosten für die Anlagen reduziert werden, und diese Teil des Gesamtsystems „Haus“ sind, wird die Verbreitung der Photovoltaik in Österreich zunehmen und damit dem Klima und der Umwelt zugute kommen. Gewinner werden Konsumentinnen und Konsumenten sein, die zu einem gewissen Grad eine Versorgungsunabhängigkeit bei Strom erreichen können, sowie die Umwelt und die Wirtschaft.



EU-Gebäuderichtlinie: 2020 nur mehr „Fastnullenergie“-Häuser im Neubau: „Für die Fertighausbranche beginnt 2020 schon heute“

So formuliert der Leiter der Technischen Kommission des Fertighausverbandes, Fritz Schachner, die gegenwärtigen Diskussionen zur EU-Gebäudericht-



linie, die ab dem Jahr 2020 nur mehr „Fastnullenergie“-Häuser im Neubau zulassen möchte. Für Schachner hat speziell die heimische Fertighauswirtschaft die besten Karten, wenn es um die Umsetzung der ambitionierten EU-Gebäuderichtlinie geht. „Schon heute bauen die Mitgliedsbetriebe des Fertighausverbandes 89 Prozent der Fertighäuser in Niedrigenergiebauweise und sechs Prozent im Passivhausstandard – Tendenz stark steigend.“



Damit liegen wir deutlich über dem österreichweiten Schnitt und es ist ein Leichtes, unser gesamtes Neubauvolumen auf „Fastnullenergie-Standard“ zu bringen. Bis 2020 werden wir dafür nicht brauchen“, zeigt sich Schachner optimistisch. Erklärtes Ziel der Fertighausbranche ist es, in den kommenden Jahren Häuser zu vernünftigen Kosten auf den Markt zu bringen, die über das Jahr gesehen mehr Energie erzeugen als sie verbrauchen. Erneuerbare Energiesysteme sind dabei von besonderer Bedeutung. Für Friedrich Schachner ist daher die Photovoltaik-Initiative des Fertighausverbandes ein richtiger erster Schritt in Richtung dieses Zieles.



Factsheet: Der Österreichische Fertighausverband (ÖFV)

Der Österreichische Fertighausverband ist eine unabhängige und freiwillige Qualitätsgemeinschaft, bestehend aus derzeit 22 Fertighausunternehmen und 32 Firmen der Zulieferindustrie. Die Hersteller repräsentieren knapp 65 Prozent des Fertighaus-Gesamtmarktes. Österreich ist in Europa ein Fertighaus-Musterland. Nur Skandinavien weist höhere Marktanteile auf. Heute ist jedes Dritte in Österreich gebaute Einfamilienhaus ein Fertighaus. Zu verdanken ist dieser Erfolg auch der konsequenten Qualitätspolitik des Fertighausverbandes.

Qualität & Leistungen:

Gütezeichen-Fertighaus: Nur Mitglieder des Österreichischen Fertighausverbandes dürfen das Gütezeichen-Fertighaus führen. Dieses Zeichen wird auf Grundlage des Austria-Gütezeichens vergeben. Voraussetzung für Verleihung und Führung des Zeichens ist die Überwachung des Betriebes durch eine unabhängige staatlich akkreditierte Prüf- und Überwachungsstelle.

Güterichtlinie: Die Überwachungen basieren auf einer, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit angezeigten, Güterichtlinie.

ÖNORM B 2310: Als einziges Land in Europa verfügt Österreich über eine Norm, welche den Begriff Fertighaus definiert und einen Mindestleistungsumfang festlegt. Alle Mitglieder des ÖFV haben prinzipiell nach dieser Norm anzubieten.

Umweltaspekt: Der Fertighausbau ist prädestiniert für Niedrigenergie- und Passivhäuser. Alle Mitglieder des ÖFV wurden 2007 Partner

der Initiative klima:aktiv. Zudem ergeben sich durch die Vorfertigung der Bauteile positive Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit. NGOs attestieren dem Fertighaus speziell wegen seiner ökologischen Potenziale starke Zuwächse. So fällt etwa der OI3-Index besonders positiv aus.

Konsumentenschutzpolitik: Den Mitgliedern des Österreichischen Fertighausverbandes ist Konsumentenschutz ein ebenso großes Anliegen wie die Servicequalität und technische Perfektion. Dies zeigt u.a. in der Einrichtung einer Ombuds- und Servicestelle für alle Konsumentenangelegenheiten.

Kundenzufriedenheit: Kunden beurteilen die Leistungen der Mitglieder des ÖFV nach Schulnotenprinzip im Durchschnitt mit 1,6 (Quelle: IMAS-International) Baudurchführung für die Fertigstellung eines Einfamilienhauses im Durchschnitt: 6 Monate (exklusive Planung).

Lehrberuf: Der Fertighausverband hat 1999 einen eigenen Lehrberuf „Fertigteilhausbauer“ geschaffen.



Kontakt:
ÖFV-Geschäftsführer
Mag. Christian Murhammer
1010 Wien, Gonzagagasse 4/3/3
Tel.: +43 (0)1 / 890 22 99
office@fertighaus.org
www.fertighaus.org



Adam-Fertighaus Ges.m.b.H

2362 Biedermansdorf, NÖ
www.adam-fertighaus.at

ELK-Fertighaus AG

3943 Schrems, NÖ
www.elk.at

Genböck-Haus

Genböck & Möseneder Ges.m.b.H & CO KG
4680 Haag, OÖ
www.genboeck.at

Glorit Bausysteme GmbH

2301 Groß Enzersdorf, NÖ
www.glorit.at

Haas-Fertigbau

Holzbauwerk Ges.m.g.H. & Co KG
8263 Großwilfersdorf, Stmk.
www.haas-fertigbau.at

HAG Fertighaus GmbH

2334 Vösendorf, NÖ
www.hag.at

Hanlo-Fertighaus Ges.m.b.H.

8041 Graz, Stmk.
www.hanlo.at

Hanse Haus

97789 Oberleichtersbach/Deutschland
www.hanse-haus.at



Hartl Haus Holzindustrie Ges.m.b.H.

3903 Echtsenbach, NÖ
www.hartlhaus.at

HEIFERT-Göllersdorfer Fertighaus GmbH

2013 Göllersdorf
www.heiferthaus.at

Luxhaus Austria GmbH & Co KG

2334 Vösendorf, NÖ
www.luxhaus.at

Maba Fertighaus GmbH

Egohaus
2601 Sollenau
www.egohaus.at

Magnum Massivhaus GmbH

2334 Vösebdorf, NÖ
www.magnummassivhaus.at

Schachner Haus Ges.m.b.H.

8960 Niederöblarn, Stmk.
www.schachnerhaus.com

Sonnleitner Holzhaus GmbH & Co

4780 Schärding
www.sonnleitner-holzhaus.at



Vario-Bau Fertighaus Ges.m.b.H.

2700 Wiener Neustadt, NÖ
www.variobau.at

Weberhaus GmbH

2334 Vösendorf, NÖ
www.weberhaus.at

Wigo-Haus, Fertighaus Erler GmbH

5760 Saalfelden
www.wigo-erler.at

Wigo-Haus, Ing. E. Roth Ges.m.b.H.

9560 Feldkirchen, Ktn.
www.wigo-haus.at

Wigo Haus, IRK- Baulogistik GmbH

2334 Vösendorf
www.wigo-haus.at

Wolf-Systembau Ges.m.b.H.

4644 Scharnstein, OÖ
www.wolfhaus.at

Zenker-Hausbau Ges.m.b.H. & Co. KG

8663 Veitsch, Stmk.
www.bien-zenker.at





FERTIGTEIL- ODER ZIEGELHÄUSER WORAUF MAN HEUER BAUT

Den Frühling können die meisten Häuselbauer mit gültiger Baugenehmigung kaum erwarten. Denn sobald es nicht mehr friert, kann der Keller ausgehoben werden. Je nach Bauart ist das Traumhaus dann bis Sommer, längstens aber bis Weihnachten fertig. In Österreich werden im Jahr 2008 geschätzte 16.500 neue Eigenheime entstehen. Gemäß einer Erhebung des Internet-Auktionshauses myhammer kostet ein Einfamilienhaus durchschnittlich um die 176.000 Euro. Da die große Bauwut aber bereits vorbei ist, wird der Kampf um Bauwillige immer härter. Neben Architekten und Baumeistern buhlen Fertighausanbieter um die Gunst der Konsumenten. „Wir haben schon 36 Prozent Marktanteil.“, freut sich der Branchensprecher Josef Gruber, Chef von Vario Bau. Ergänzt Oliver Michel vom Berater Inter-

Connection, der den Markt analysiert: „6.700 Wohneinheiten wurden im Vorjahr von Fertighausanbietern errichtet.“

Elk, Hartl und Co. kommen auf einen Umsatz von 700 Millionen Euro pro Jahr. Diese Firmen punkten unter anderem mit rascher Bauzeit. Die Häuser sind meistens binnen zwei Tagen regendicht montiert, der Ausbau dauert dann drei bis sechs Wochen. Dadurch ergibt sich eine kurze finanzielle Doppelbelastung, eine Fixpreisgarantie gibt zusätzlich Sicherheit. „Nur einen Ansprechpartner zu haben wird von immer mehr Kunden geschätzt.“, weiß Hartl-Boß Roland Suter aus der Praxis zu berichten. Besonders gefragt sind Modelle zwischen 100 und 130 Quadratmetern. „Im Trend liegen Walm- und Pultdächer.“, berichtet Erich Weichsel-

baum, Chef vom Marktführer Elk. Ökologisches Bauen wird immer wichtiger. Niedrigenergie- und Passivvarianten sind daher gefragt. Josef Gruber: „Pro Quadratmeter schlüsselfertigem Haus sind 900 bis 1.300 Euro zu kalkulieren. Zusatzgeschäft für die Fertighausfirmen bringt das Bauen von Schulen und Mehrfamilienhäusern. „Hier liegen die Zuwachsraten bei 30 Prozent.“, schwärmt Christian Murhammer, Geschäftsführer des Fertighausverbandes. Die Ziegelhausanbieter bemühen sich aber auch immer intensiver um potentielle Kunden. Typenhäuser erleichtern die Auswahl, fixe Preise und Lieferzeiten werden ebenfalls zum Verkauf-

sargument. „Wir realisieren je nach Wunsch vom Keller bis zum schlüsselfertigen Haus.“, erläutert Herbert Rienhofer von Raiffeisen. Die Lagerhäuser verkaufen bereits 280 bis 300 „Clever“-Häuser pro Jahr. Der durchschnittliche Preis liegt bei 150.000 Euro. Wienerberger hat mehrere Baumeister zu „MassivWertHaus“-Partner gemacht, die exklusiv ihr Material verwenden. „Unsere Aufträge nehmen zu und es wird mehr Geld in die Hand genommen.“, freut sich Irmgard Donko, Geschäftsführerin vom BaumeisterHaus. Dieser Zusammenschluß von Bauunternehmen in ganz Österreich richtet pro Jahr bis zu 200 Häuser. 

SONNENERGIE GIBT ES GRATIS

Leider glauben noch immer viele Leute, dass der Energieertrag durch die Sonneneinstrahlung in Österreich zu gering ist, um ein wirtschaftliches Betreiben von Sonnenanlagen zu garantieren. Dabei, wer weiß schon, dass die Sonnenenergie mit allen be-

stehenden Heizsystemen sinnvoll und effizient kombinierbar ist und dass man mit Sonnenenergie 100 Prozent des Energiebedarfs der Häuser abdecken könnte? Keine Frage – das aktuelle Jahrhundert steht ganz im Zeichen der Sonne. Die globale Erderwärmung und die galoppierenden Energiepreise zwingen zum Umdenken. Die Sonne schickt keine Rechnung, im Gegenteil, sie bietet:

- kostenlose Warmwasserbereitung
- kostenloses Wohnraumheizung in der Übergangszeit
- kostenlose Schwimmbaderwärmung
- Warmwasserversorgung von Haushaltsgeräten
- Wartungsfreiheit
- Langlebigkeit
- Umweltschonung
- Unabhängigkeit



Der Tonziegel wird vielfach als guter Wärmespeicher bezeichnet. Gasbetonsteine weisen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten auf und sie sind etwas teurer als der Tonziegel.



BEREITS DIE RÖMER BAUTEN MIT BETON

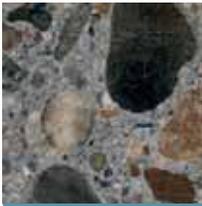
Die Holz-Beton-Mantelsteine bedürfen einer leichten Bearbeitung, während Bläh-Beton-Steine von einer großen Diffusionsfähigkeit gezeichnet sind. Kalksandsteine sind noch immer unterschätzte Produkte und Hartschaumbausteine weisen durch das Ausgießen mit Beton eine hervorragende Schalldämmung auf. Der Mensch erwartet in seinen vier Wänden ein behagliches Wohnraumklima. Dazu sind Heizanlagen erforderlich. Das Raumklima wiederum muß dem Behaglichkeitsempfinden des menschlichen Körpers entsprechen. Das verwendete Material bestimmt dieses Klima. Im Sommer und im Winter muß dieses Raumklima diese Behaglichkeit ermög-





lichen. Die Güteeigenschaften eines Baustoffes werden durch die Umstände bestimmt. Andererseits wird erwartet, dass der Baustoff so schwer ist, um die Wärmespeicherung und den entsprechenden Schallschutz zu sichern. Der Normalbeton stellt einen Teil der großen Beton-Familie dar. Er wird für Fundamente und Keller, für Decken, Treppen und Stützen verwendet. Für die Wände des Hauses sind andere Betonstoffe geeignet. Ihnen ist eine sichere Wärmedämmung zugeordnet. Für den Wohnbau selbst wurden vor allem Mauer- und Bauelemente aus Leichtbeton entwickelt. Die zementgebundenen Baustoffe verfügen über eine sehr hohe ökologische Einschätzung. Beim Wohnbeton sind die Wandflächen für andere Anforderungen geeignet und bereit. Der Wohnbeton verfügt

über diese Güte-Eigenschaft. Er ist für alle Bauaufgaben – vom einfachen Einfamilienhaus bis hin zum Hochhaus – geeignet. Seine Bauteile setzen sich aus handlichen Blöcken bis zu den Großelementen zusammen. Um den Wohnbau richtig einzuschätzen, bedarf es der grundsätzlichen Frage – was ist Beton eigentlich? Er findet Verwendung bei Straßen, Brücken und Industriebauten. Das ist aber erst der Beginn seiner modernen Entwicklung. Damit wird Beton als idealer Baustoff gekennzeichnet.



Normalbeton



Recyclingbeton



Blähtonbeton



Ziegelsplittbeton



Holzspanbeton



Holzwolebeton



Porenbeton



Polystyrolbeton

Da ist zunächst der Wärmebeton. Er ist so leicht, dass er auf dem Wasser schwimmt. Eine andere Art ist so wasserdicht, dass darauf dünne Platten zum Dachdecken verwendet werden. Ebenso wird die Formung komplizierter Skulpturen und Reliefs ermöglicht. Diese Art wird bei historischen Gebäuden verwendet. Man wohnt schließlich in Betonhäusern natürlich genauso gemütlich und gesund, wie in den Häusern aus

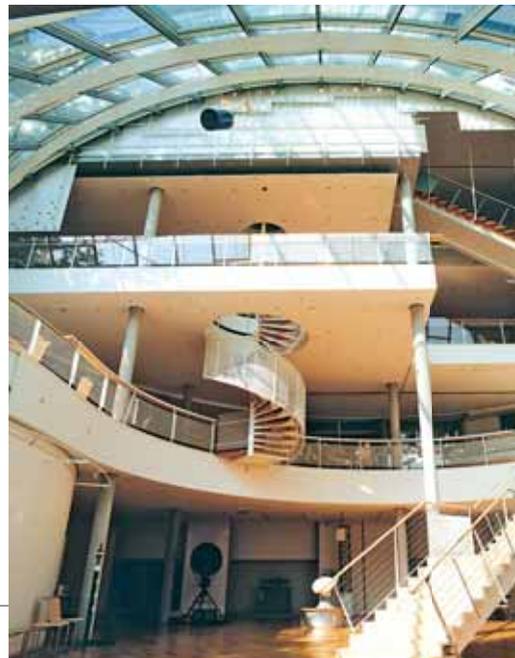
anderen Baustoffen. Die Zementindustrie lobt natürlich ihre Ware. Sie ist erhaben über die oftmaligen Verleumdungen dem Baustoff Beton gegenüber. Und sie führt dagegen kräftige Argumente der wissenschaftliche Forschung und der praktischen Erfahrung ins Treffen.

ZUSAMMENSETZUNG ↵

Beton setzt sich aus Zement und aus den Zuschlägen Sand und Kies zusammen. Der Wohnbeton erfüllt die Erfordernisse des Wärmeschutzes, der Wärmedämmung und der Wärmespeicherung in einer hervorragenden Art und Weise. Es werden aber auch die baubiologischen Gesichtspunkte – also Luftdurchlässigkeit, biologische Verträglichkeit und eine natürliche Zusammensetzung – berücksichtigt. Jene Gebäude, in denen Menschen wohnen und arbeiten, müssen eine Schutzfunktion und darüber hinausgehend gesunde Umweltbedingungen bieten. Zementgebundene Baustoffe ermöglichen diese Anforderungen. ☞

www.ovbb.at

www.wohnbeton.at



Die Welser Heimstätte der Partner beim Wohnen

Die Welser Heimstätte ist nicht nur der erste Ansprechpartner bei Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Reihenhäusern und Mietkauf. In letzter Zeit werden auch die Sanierungen, Liftzubauten und vor allem die Objekte im öffentlichen und Sozialen Wohnbau immer wichtiger.

Fast 100 Jahre Kompetenz im Wohnen

Besonders hier stellt es sich als Vorteil heraus, dass die Heimstätte fast 100 Jahre Kompetenz rund um das Thema Wohnen aufgebaut hat. Nur so ist es möglich, dass von der Grundabläse, der Planung, dem Bau und

der Übergabe alles in einer Hand bleibt, was für die Kunden vor allem hinsichtlich Vertrauen und Ansprechpartner überaus wichtig ist.

Das erste Alten- und Pflegeheim Österreichs in Passivbauweise: ein Projekt der Welser Heimstätte



Informationen erhalten Sie bei der:



Welser Heimstätte

Laahenerstraße 21a

Tel: 07242/46494-0

welser.heimstaette@whg.at

www.welserheimstaette.at

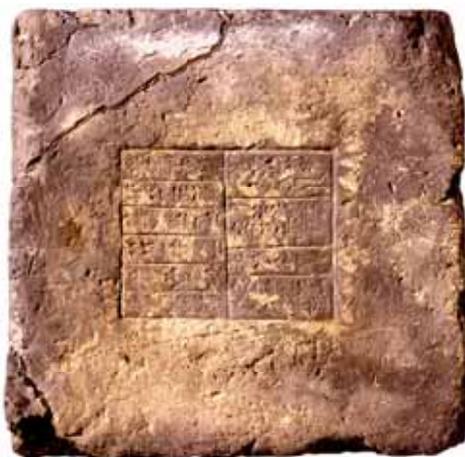
KELOX®
Behagliche Wärme für
Ihr Zuhause

KE KELIT



Bereits die alten Ägypter waren sich der qualitativen Vorzüge und der vielfältigen Möglichkeiten des Tonziegels bewußt.

DIE VIELFALT DES ZIEGELS



Der damalige Ziegel war ein Gemisch aus Nilschlamm und Kamelmist. Heute zählt der kleine rote Ziegel zu den beliebtesten Baumaterialien unserer Zeit. Er behält standhaft seinen Platz trotz des Aufkommens künstlicher Materialien. Der Ziegel fand bereits im Altertum für Kultstätten, Monumente und Behausungen Verwendung. Sogar Verteidigungsanlagen wurden in Ziegelbauweise errichtet. Die technische Entwicklung dieses

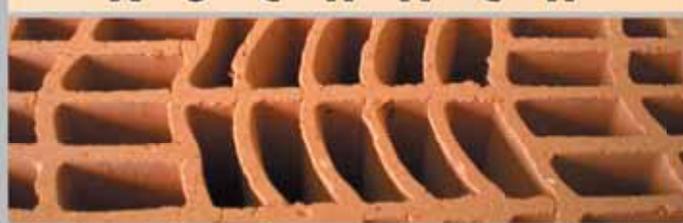
Baustoffes begann vor allem in Deutschland und England zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die ursprünglich maschinellen Anlagen waren zwar noch primitiv, aber schon damals wurde als Baumaterial Ton und Lehm verwendet. Es war die österreichische Kaiserin Maria Theresia, die am Wienerberg den legendären K. & K.-Ziegelofen errichten ließ. Mit ihren 10.000 Arbeitern war die Wienerberger Ziegelei die größte der Welt. Der Anspruch auf Vielfalt führte zu einer breiten Produkt-Palette. Die Ziegelfamilie ist in die verschiedensten Bereiche hineingewachsen. Ob Mauer- oder Hohl-

Ziegel, Decken- oder Dachziegel, Pflasterklinker oder Sichtziegel - der kleine rote Stein aus gebranntem Ton paßt auf jeden Fall. Der alte Ziegel hat sich über die Jahrtausende hinweg bewährt. Langlebigkeit und Robustheit zeichnen ihn aus. Mit einem Ziegelhaus lassen sich bei einem Wiederverkauf die höchsten Gewinne erzielen. Durch die Fähigkeit, Wärme über längere Zeit zu speichern und Kälte von aussen abzuhalten, wird eine warme Raumtemperatur gewährleistet. Das rasche Abkühlen der Räume im Winter und das Überhitzen im Sommer wird verhindert, sodass damit eine

[Ziegel für feeling]



PICHLER
A S C H A C H



Das perfekte Traumhaus aus Pichler-Ziegel.

Individuelle Planung und massive Bauweise sind eine zukunftssichere Investition für Generationen.

Energiesparend, leicht umzubauen und mit stabilem Wiederverkaufswert.

Ziegeleistraße 14, A-4082 Aschach an der Donau
office@pichlerziegel.at



Telefon: 07273/6405-0
www.pichlerziegel.at



wesentliche Einsparung an Heiz- und Kühlenergie gewährleistet ist. Ein Haus aus Ziegel bewahrt vor schädlichen Stoffen und gewährt einen optimalen Brandschutz. Als Produkt des Feuers schützt der Ziegel auch bei einer hohen Hitzeentwicklung vor giftigen Gasen und Dämpfen. In einem Haus aus Ziegel erstickt der unerwünschte Aussenlärm des Verkehrs – es lebt sich in einem Ziegelhaus einfach gut.

ZEHNKÄMPFER ZIEGEL →

Die Summe der Eigenschaften in allen Bereichen, von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Wiederverwertung und sogar Entsorgung, lässt den Baustoff aus gebranntem Ton mit Fug und

Recht als den Zehnkämpfer unter den Baustoffen bezeichnen. Bauen mit Ziegel schafft Werte für Generationen. Ziegelbauten schaffen ein Haus nach Maß, wobei die Behaglichkeit groß geschrieben wird. Natürlich hat sich der Ziegel als Baustoff in allen Umweltschutzbelangen als hervorragend bewiesen. Auch die Öko-Bilanz Ziegel führte zu einer intensiven Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Ziegel-Produzenten. Bei den Lebensdauerkosten punktet der Ziegel an erster Stelle. Er spielt auch bei einem Preisvergleich die erste Rolle. Häuser aus Ziegel stellen eine echte Wertanlage dar. Eine vorerst billigere Variante führte zu einem anschließenden teuren Erwachen.

HOT!
Energie wie nie!

REICHL UND PARTNER

U= 0,15

EDERPLAN XP 50 **TRIONIC**

Neu und zertifiziert: Passivhausmauer in Ziegel pur!

Der PHI-zertifizierte EDERPLAN XP 50 Trionic Ziegel bietet Passivhaus-Qualität ohne zusätzliche Dämmung! Als Planziegel mit Deckelmörtel versetzt, spart er Zeit und Aufwand beim Bau und später Heizkosten über Heizkosten.

Kostenlos anfordern:

EDER Wohnbaufibel mit Bauempfehlung und Tipps rund ums Bauen unter:

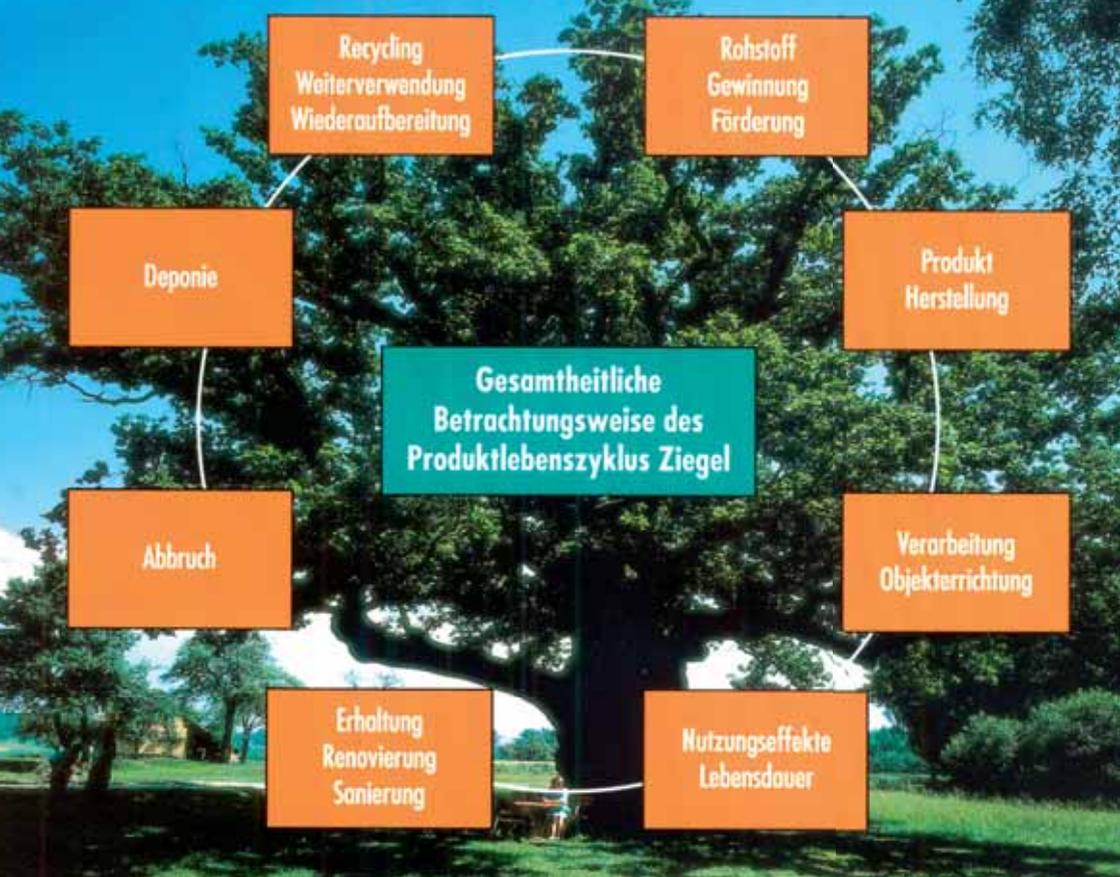
www.eder.co.at oder 07276/24 15-0

Jetzt neu:

 **Passiv
Haus
geeignete
Komponente**

Zukunft **Bauen.**

EDER



Baustadiums berücksichtigt werden. Das Haus aus Ziegel hält, was es verspricht. Auch für die Dachgestaltung ist der Ziegel noch immer ein hochwertiger Baustoff. Er lässt sich mit keinem anderen Material vergleichen. Für den Dachziegel ergeben sich drei verschiedene Typen – da ist zunächst der Strangdachziegel, der im Endlos-Strang hergestellt wird. Der Strangfalzziegel ist eine seitenverfaltete Dachziegelform und der Pressfalzziegel weist eine lebhaftere Oberflächenstruktur auf. Dem Baustoff Ziegel kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu. Er hat sich ja schon über viele Jahrhunderte hinweg bewährt und seine Vielfältigkeit mit unter Beweis gestellt. 

In Österreich werden jährlich 16.000 Einfamilienhäuser gebaut. 70 Prozent davon bedienen sich der altbewährten Ziegelbauweise. Änderungswünsche können sogar während des

Besserer Wärmeschutz von Wienerberger

Die neue Ziegelgeneration aus dem Hause Wienerberger wartet mit **25 Prozent mehr an verbessertem Wärmeschutz** auf

Nachhaltiges und energieeffizientes Bauen im Trend

Wienerberger, Marktführer bei Ziegel in Österreich, präsentiert unter der Produktlinie **POROTHERM W.i** - für „Wärmedämmung inklusive“ - eine neue Ziegelgeneration in den Wandstärken 49 und 42,5cm für den Einfamilien- und Reihenhausbau. Als weiteren Meilenstein in der Produktentwicklung werden bei diesen Ziegeln, abhängig von der Wandstärke, werksseitig bis zu 30cm mineralischer Steinwolldämmung eingebracht. Diese ist als ideale Ergänzung zum mineralischen Baustoff Ziegel dampfdiffusionsoffen, nicht brennbar, wasserabweisend und schädlingresistent.

Wirtschaftliche Verarbeitung und U-Werte ab 0,12 W/m²K

Denn die gesamtheitliche ökologische Betrachtung des Lebenszyklus eines Baustoffes ist heute wichtiger denn je. Die Außenwand

bleibt gänzlich für die Lebensdauer eines Hauses bestehen. Die richtige Entscheidung erspart dem Konsumenten daher neben Heizkosten auch hohe Folgekosten in der Erhaltung. Und dies über Generationen.

Wärmedämmung inklusive - Natürlich dämmt am längsten

In massiver Ziegelbauweise errichtete Gebäude sind langfristig wertbeständig, weisen eine ausgezeichnete Ökobilanz auf und erfüllen über die unterschiedlichen Wandaufbauten alle Voraussetzungen für die Erreichung des Passiv- und Niedrigenergiehaus-Standards. Die positiven Eigenschaften des Ziegels sichern auf Grund des ausgezeichneten Kälteschutzes im Winter, sowie als Hitzeschutzes im Sommer, ein gesundes Raumklima zu jeder Jahreszeit.



- ▶ U-Werte ab 0,12 W/m K
- ▶ 25% besserer Wärmeschutz
- ▶ Mit innen liegender Wärmedämmung in den Wandstärken 49 und 42,5cm
- ▶ Mineralischer und somit natürlicher Dämmstoff
- ▶ Ideal für ökologische Niedrigenergie- und Passivhäuser





Hauskonzept von Wienerberger

Immer mehr Menschen wollen auch beim Bau ihres Eigenheims einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und suchen daher bewusst und vermehrt nach nachhaltigen, ökologischen und energieeffizienten Bauvarianten. Daher hat die Komplexität des Planens und Bauens in den letzten Jahren stark zugenommen. Beim Bau eines Eigenheims sind schließlich viele gravierende Entscheidungen zu treffen.

Gesamtenergiebedarf

Mit dem e4 Konzept möchte Wienerberger das Bewusstsein für eine ganzheitliche Betrachtung des Hauses schärfen. Denn wer nachhaltig bauen und Energie vernünftig einsetzen will, der darf sich nicht auf den Heizwärmebedarf konzentrieren. Dieser orientiert sich ausschließlich an der Optimierung der Gebäudehülle und umfasst maximal ein Drittel des Gesamtenergiebedarfs. Nur durch den Gesamtenergiebedarf kann die eingesetzte Primärenergie berechnet und wie bei einem Auto der CO₂-Fußabdruck und damit die Umweltrelevanz eines Hauses wirklich festgestellt werden.



Der Online e4-Energieberater
von Wienerberger unter
www.energieberater.at

POROTHERM 49 W.i

Wärmedämmung. inklusive


Wienerberger
Building Value

 **Wienerberger**
Weil wir den natürlichen Baustoff lieben.

- U-Werte ab 0,12 W/m²K
- 25% besserer Wärmeschutz
- Mit innenliegender Wärmedämmung in den Wandstärken 49 und 42,5 cm
- Mineralischer und somit natürlicher Dämmstoff
- Geeignet für ökologische Niedrigenergie- und Passivhäuser

U-Werte ab
0,12
W/m²K

Mit innengedämmten Ziegeln von Wienerberger entscheiden Sie sich für eine nachhaltige und energieeffiziente Zukunft.

 **POROTHERM**

CONTAINERVERLEIH: 0732/3400-6809

Für jeden Abfall den richtigen Container. Bei der LINZ AG finden Sie mit Sicherheit den passenden Container für Ihre Zwecke.

Die LINZ AG bietet eine vielfältige Auswahl an Containern für eine fach- und umweltgerechte Entsorgung von



Mischabfall, Hausmüll

Gewerbemüll

Bauschutt, Beton, Stahlbeton, Rigips, Gips, Ytong, Haraklith, Tondachziegelschutt, Baustellenmischabfall

Gartenabfällen (Grün-, Gras-, Baum- und Strauchschnitt)

Papier, Pappe, Kartonagen, Folien, Leichtfraktion

Altholz

Erdaushub

Mischschrott, Alt- und Gusseisen, Altmetall

sowohl für Industrie und Gewerbebetriebe als auch private Haushalte.

Container für alle Fälle

Container verschiedener Größen mit einem Füllvolumen von 5 m³ bis 38 m³ stehen zur Verfügung. Von der Megabox bis zum Kompakt-Container, von offenen Containern für die Rampe bis extragroßem Ladevolumen und versperbaren Flügeltüren, von Deckel-Containern bis hin zum Press-Container. Der Transport erfolgt je nach Containerart mit Absetzkippern oder Abrollkippern.



Containerverleih mit Entsorgungsgarantie.

Die LINZ AG garantiert werktags das rasche Aufstellen der Container binnen 24 Stunden sowie eine pünktliche Abholung. Sie können den Container eine Woche mietfrei beziehen, eine Standgebühr wird erst nach Ablauf dieser Woche verrechnet. Eine nachhaltige Sammel- und Entsorgungssicherheit gemäß aktueller umweltgerechter Standards versteht sich von selbst.

Kostenlose Information und Beratung

In einem ausführlichen Beratungsgespräch erfahren Sie, welcher Container für Ihre Zwecke am besten geeignet ist und bieten Ihnen sowohl Einzel- als auch Komplettlösungen an. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin für eine Besichtigung vor Ort.

Kontakt

Privatkunden:

Herr Franz Hammer
0732/3400-6809 oder 0664/803406809
E-Mail: f.hammer@linzag.at

Gewerbekunden:

Herr Markus Wilk
0732/3400-6811 oder 0664/803406811
E-Mail: m.wilk@linzag.at



LINZ AG
A B F A L L

SECHS SCHRITTE ZUM TROCKENEN KELLER



Was früher ein Jahrhundertregen war, ist heute Alltag und kann jeden Hausbesitzer treffen. Die Überflutung des Kellers muss man aber nicht länger wehrlos hinnehmen.



Kellerschutz durch hochwasserdichten Lichtschacht, hochwasserdichte Leibungsfenster und Rückstausicherung von ACO.

Der Sommer 2009 war besonders regenreich. Der Frühling 2010 hat uns mehr Feuchte beschert als üblich. Wir dürfen davon ausgehen, dass Wetterwarnungen auch in den kommenden Monaten Alltag sein werden. Die öffentlichen Kanalnetze sind zwar so dimensioniert, dass sie stärkere Regenmengen aufnehmen können, bei außergewöhnlichen Starkregenereignissen sind sie aber immer öfter überfordert. Wasser, das nicht mehr abfließen kann, sucht andere Austrittsmöglichkeiten. Die findet es allzu oft bei Kellerfenstern oder Sanitäranlagen in Kellerräumen. Um diesen Wassereintritt zu verhindern, sind bauliche Maßnahmen wichtig – und zwar bereits im Neubau. Was hier verabsäumt wird,

lässt sich später kaum oder nur sehr aufwändig nachholen. Deshalb hier die sechs wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

WASSERUNDURCHLÄSSIGER BETON –

Keller von Einfamilienhäusern werden heute üblicherweise mit Beton hergestellt, mit Ort beton (der vorgemischt in Schalungen gegossen wird) oder großflächigen, meist raumhohen Fertigteilelementen. Hier ist darauf zu achten, dass Dichtbeton verwendet wird. Darüber hinaus müssen Kellerwände mit außenliegender Dämmung ausgeführt werden. Da die Dämmstoffe in diesem Bereich ständig besonders hohem Erddruck und hoher Feuchtigkeit ausgesetzt sind, sie frost- und taubeständig sein müssen, eignen sich hier eigentlich nur zwei Materialien: extrudiertes Polystyrol-Hartschaumplatten und Schaumglas. Wichtig ist natürlich, dass die außenliegende Dämmschicht des Kellers auch beim Zuschütten der Baustelle unbeschädigt bleibt, weil sie sonst einen Gutteil ihrer Schutzwirkung verlieren würde.

FUGENBAND –

Wo Bodenplatte und Kellerwand aneinanderstoßen, entsteht naturgemäß eine Fuge. Um hier Wassereintritt zu vermeiden, setzt man ein Fugenband ein. Dieses Fugenband besteht üblicherweise aus einem besonders widerstandsfähigen Kunststoff (PVC) und wird in die Schalung eingebunden. Das Fugenband beginnt in der Bodenplatte und wird dann 20 bis 25 cm in der Außenwand hochgezogen. So versperrt es dem Wasser den Weg durch die Fuge. Beim Einfüllen und Rütteln des Betons ist entsprechend sorgsam vorzugehen, sodass das Fugenband nicht geknickt oder beschädigt wird. Fehlerhafte Verarbeitung in diesem Bereich ist nur sehr schwer sanierbar.

ROHRDURCHFÜHRUNGEN –

Eine Durchdringung der Außenmauern lässt sich im Keller nicht vermeiden, weil verschiedene Rohrleitungen und Kabel von innen nach außen und umgekehrt geführt werden müssen. Wichtig ist, diese Durchdringungen wasserundurchlässig herzustellen. Dazu gehört, dass sie die Bauteile rechtwinklig durchstoßen. Längsgeführte Leitungen in Fundamentplatten oder Kellerwänden sind auf jeden Fall zu vermeiden. Der Schwachpunkt ist der Zwischenraum zwischen Wandung und Leitung. Er muss sorgfältig mit Dichtungsmaterial ausgefüllt und abgedichtet werden.

HOCHWASSERDICHT LEIBUNGSFENSTER –

Konventionelle Kellerfenster sind bei Hochwasser besonders kritisch, außer sie sind speziell ausgerüstet wie das hochwasserdichte Leibungsfenster von ACO. Seine Zuverlässigkeit beruht auf der Kombination mehrerer Sicherheitsvorrichtungen: Je nach Fenstergröße verbinden 11 bis 23 Schließpunkte den Fensterflügel mit dem Fensterrahmen. Selbst bei größtem Wasserdruck verformt sich dieses Fenster, dessen äußere Scheibe aus versiegeltem VSG-Glas besteht, nicht im Geringsten. Spezielle Dichtungen zwischen Flügel und Fensterrahmen versperren dem Wasser auch diesen Weg. Der Sicherheitsbeschlag mit pilzförmigen Schließzapfen sorgt für zusätzlichen Einbruchschutz.

DRUCKWASSERDICHTER LICHTSCHACHT –

Wasser, das nicht versickern kann, steigt nach oben – und findet sehr oft einen Ausweg in Lichtschächten, wo es dann gegen die Kellerfenster drückt. Das lässt sich verhindern, wenn man druckwasserdichte Lichtschächte verwendet, wie ACO sie anbietet.

Sie bestehen aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Die Gitterstruktur macht den Lichtschacht besonders robust. Jeder Korpus verfügt über vorgeformte Ablauf- und Kittrollen. Um drückendes Wasser aus der Kanalisation zu stoppen, kann der ACO Lichtschacht optional mit einem Rückstauverschluss ausgestattet werden. Natürlich muss ein druckwasserdichter Lichtschacht entsprechend fachgerecht montiert werden, so dass kein Wasser zwischen Lichtschacht und Mauerwerk eindringen kann.

RÜCKSTAUKLAPPE IM KELLER –

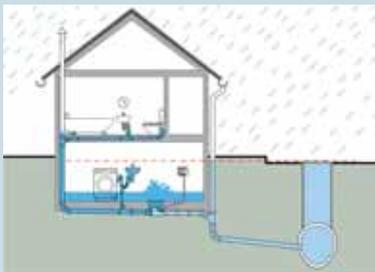
Entscheidend ist, die tiefliegende Kanalisation im Gebäude sowie die Abflüsse in den Bodenplatten gegen Rückstau zu sichern. Dafür bietet ACO hochwertige Rückstausysteme, die sich durch ihre Konstruktion und den modularen Aufbau auch in der Sanierung einsetzen lassen.

Zusätzlich empfehlen die Experten von ACO auch alle Abwasserrohre mit Rückstauklappen auszustatten, eine Maßnahme, die sich rasch und kostengünstig umsetzen lässt und vielen Schäden vorbeugt.

„Das Einsetzen von Rückstauklappen ist zwar teilweise im Nachhinein möglich, sollte jedoch trotzdem bereits bei der Planung beachtet werden“, betont Mag. Martin Lackner, ACO. „Fehler bei den Kellerwänden und der Verzicht auf Hochwasserschutz bei den Leibungsfenstern sind gar nicht oder nur unter größtem Aufwand sanierbar.“ Deshalb seine Empfehlung: „Machen Sie den Keller so dicht wie möglich, und zwar von Anfang an.“

www.aco-passavant.at

FALSCH: Entwässerungsgegenstände, die oberhalb der Rückstauenebene (Straßenkante) liegen, dürfen nicht über eine Rückstausicherung geführt werden. Dabei könnte oberhalb der Rückstauenebene anfallendes Abwasser im Rückstaufall nicht mehr abgeleitet werden. Das Abwasser würde gemäß dem Prinzip der kommunizierenden Röhren zuerst aus den am tiefsten gelegenen Ablaufstellen unterhalb der Rückstauenebene austreten und den Keller überschwemmen.



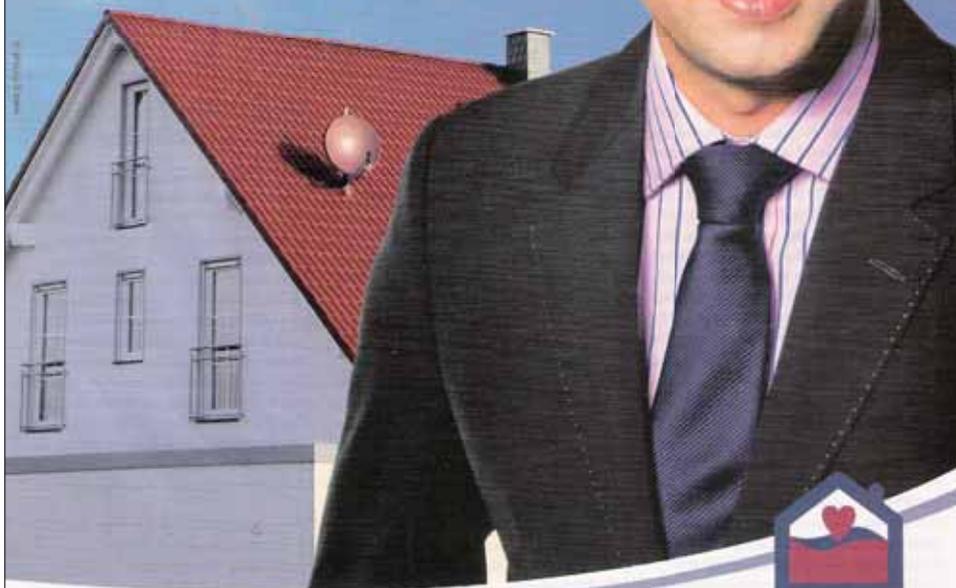
RICHTIG: Alle oberhalb der Rückstauenebene installierten Entwässerungsgegenstände sind nach einem Rückstauverschluss anzuschließen. Die Falleitung füllt sich bei Rückstau höchstens bis Höhe der Straßenoberkante, das Abwasser wird durch den Rückstauverschluss am Zurückdrücken in tiefer gelegene Entwässerungsgegenstände gehindert und tritt daher über die Kanaldeckel aus.



BAUEN OHNE BÜROKRATIE!

Weg mit bürokratischen Hürden, denn Bauen & Wohnen muss **einfach** und **leistbar** sein! Bereits für Sie erreicht: keine verpflichtende Energiesparberatung mehr, sondern Wahlfreiheit.

Ihr Wohnbau-Landesrat
Dr. Manfred Haimbuchner



HEIMAT
 WOHNEN IM LAND
 OBERÖSTERREICH

Informationen: Abteilung Wohnbauförderung LDZ
 4021 Linz, Bahnhofplatz 1 - Tel. 0732-7720-14143/14144
www.land-oberoesterreich.gv.at - email: wo.post@ooe.gv.at



INTERNORM ÖSTERREICHS FENSTERMARKE NR. 1

Zwischen 25 und 30 Prozent der Energie gehen bei einem Haus durch Fenster verloren. Durch das Sonnenlicht, das durch die Fenster fällt, kann bei richtiger Planung und effizienter Dämmung der Fenster allerdings auch Energie dazugewonnen werden. Deswegen statet Internorm seine Fenstersysteme THERMO passiv (Kunststoff, Kunststoff/Alu), THERMO design (Kunststoff, Kunststoff/Alu), DIMENSION+ (Kunststoff, Kunststoff/Alu) und EDITION (Holz/Alu) serienmäßig mit 3fach-Verglasung aus und macht sie so zu Energiesparfenstern mit Top-Wärmedämmung.

KUNSTSTOFF/ALU-ENERGIESPARFENSTER



th[er]mo **passiv**

[] Wärmedämmung

Serienmäßig mit 3fach-Verglasung SOLAR+
g-Wert = 61 %

$U_w = 0,79 \text{ W/m}^2\text{K}$

Bestwert mit 3fach-Verglasung

$U_w = 0,69 \text{ W/m}^2\text{K}$

[] Schalldämmung bis 42 dB
(mit entsprechender Verglasung)

Jetzt NEU: 3fach-
Verglasung SOLAR+

FIX-O-ROUND
Technology

Passivhaus
zertifizierte
Komponente

80
JAHRE
Internorm®

Internorm®



„HEIZKOSTEN-
NACHZAHLUNGEN?
NICHT MIT MIR.“

Wer INTERNORM im Haus hat, braucht sich wegen seiner Heizkosten keine Sorgen mehr zu machen. INTERNORM-Fenster helfen durch innovative Ideen die Energiebilanz zu verbessern und steigern durch Top-Wärmedämmwerte die Behaglichkeit. Fragen Sie jetzt Ihren [1*] window partner, wieviel Ersparnis Ihnen pro Jahr im Durchschnitt bleibt – Sie werden Augen machen.

www.internorm.at

KUNSTSTOFF- UND KUNSTSTOFF/ALU-FENSTER ENERGIEEFFIZIENZ TRIFFT AUF DESIGN



th[er]mo design

[] Wärmedämmung

Serienmäßig mit 3fach-Verglasung SOLAR+
g-Wert = 61 %; $U_w = 0,81 \text{ W/m}^2\text{K}$

Bestwert mit 3fach-Verglasung
 $U_w = 0,71 \text{ W/m}^2\text{K}$

[] Schalldämmung bis 43 dB
(mit entsprechender Verglasung)

Jetzt NEU: 3fach-
Verglasung SOLAR+

FIX-O-ROUND
Technology

bestens geeignet für
Niedrigenergie- und
Passivhäuser



KUNSTSTOFF/ALU-VERBUNDFENSTER MIT 4FACH-SCHUTZ



di[me]nsion 4

[] Beste Wärmedämmung

U_w bis $0,79 \text{ W/m}^2\text{K}$ (mit 3light-Verglasung)

[] Schalldämmung bis 44 dB
(mit entsprechender Verglasung)

[] Integrierter Sonnen- und Sichtschutz
zwischen den Scheiben

Jetzt NEU:
3light-Verglasung

FIX-O-ROUND
Technology

Passivhaus
zertifizierte
Komponente

HOLZ/ALU-FENSTER BEHAGLICH UND ENERGIEEFFIZIENT

ed[it]ion

- [] Wärmedämmung

Serienmäßig mit 3fach-Verglasung SOLAR+

g-Wert = 61 %; $U_w = 0,86 \text{ W/m}^2\text{K}$

Bestwert mit 3fach-Verglasung

U_w bis $0,71 \text{ W/m}^2\text{K}$

- [] Schalldämmung bis 43 dB
(mit entsprechender Verglasung)

Jetzt NEU: 3fach-
Verglasung SOLAR+

bestens geeignet für
Niedrigenergie- und
Passivhäuser

Passivhaus
zertifizierte
Komponente



HOLZ/ALU-VERBUNDFENSTER MIT 4FACH-SCHUTZ

va[ri]on 4

- [] Beste Wärmedämmung
 U_w bis $0,63 \text{ W/m}^2\text{K}$ (mit 3light-Verglasung)
- [] Schalldämmung bis 43 dB serienmäßig
- [] Integrierter Sonnen- und Sichtschutz
zwischen den Scheiben

Jetzt NEU:
3light-Verglasung

Passivhaus
zertifizierte
Komponente



Internorm 045

MEHR WOHNKOMFORT – WENIGER ENERGIEKOSTEN

In Zeiten, in denen das Thema Energiesparen immer mehr in den Vordergrund rückt, bekommt auch die thermische Sanierung von Gebäuden einen immer höheren Stellenwert. Immerhin sind Gebäude zu mehr als 40 Prozent am CO₂-Ausstoß beteiligt.

ENERGIEVERBRAUCH VON VORNHEREIN SENKEN

Ein Handeln in Sachen Klimaschutz ist dringend nötig. Hauptverantwortlich für den Klimawandel – darüber sind sich alle einig – sind die weltweiten CO₂-Emissionen. Am effektivsten und gleichzeitig am wirtschaftlichsten zur Verringerung dieser Emissionen sind Maßnahmen, die den Energieverbrauch gleich von vorne herein senken. Effektive Wärmedämmung ist der eindeutige Spitzenreiter in Sachen wirtschaftlicher Klimaschutz. Pro gesparter Tonne CO₂ bleibt hier ein Gewinn von 150 Euro.

Würde man in einem durchschnittlichen Haus mit 20 Fenstern die 25 Jahre alten Fenster gegen neue Passivhausfenster tauschen, könnte dieses Haus jährlich knapp zwei Tonnen CO₂ einsparen.

Fenster mit effizienter Wärmedämmung werden deshalb künftig unverzichtbar.

MEHR ENERGIEEFFIZIENZ DURCH HOCH WÄRMEDÄMMENDE INTERNORM-FENSTERSYSTEME

Fensterlösungen sind Anschaffungen von bleibendem Wert. Daher sollte der qualitätsbewusste Sanierer vor allem auf die Sicherheit einer Marke achten. Denn nur Markenfenster halten langfristig, was sie versprechen: maßgenaue und individuelle Fenster- bzw. Energiesparlösungen – hoch wärmedämmend, wirtschaftlich und umweltbewusst.

nachher



vorher





AUF DIE PERFEKTE MONTAGE KOMMT ES AN

Das Fenster ist nur so gut wie seine Montage. Denn die Einsparung der Heizkosten bezieht sich nicht nur auf die **erhöhte Wärmedämmung** der Fenster, sondern auch auf die **verbesserte Dichtheit** und die **richtige Bauanschlussfuge**. Deshalb sollten Sie den Fenstertausch nur Profis überlassen, die rasch einen sauberen und bequemen Einbau durchführen.



[] Ihr Internorm-Partner erscheint pünktlich zum raschen und sauberen Fenstertausch. Nach der sorgfältigen Abdeckung der umliegenden Stellen wird das alte Fenster fachmännisch entfernt.



[] Der richtige Bauanschluss und die perfekte Montage gewährleisten die Dichtheit zwischen Fenster und Mauerwerk.



[] Ihr neues Fenster passt wie angegossen. Der Reinigungsaufwand ist äußerst gering.



[] Ihr Internorm-Partner prüft alle Fenster auf die volle Funktionsfähigkeit und gibt Ihnen wertvolle Tipps zur Wartung und Pflege.

JEDERZEIT FÜR SIE BEREIT – IHRE INTERNORM-PARTNER!

Natürlich findet man Internorm nur dort, wo Fenster-Qualität zu Hause ist. Denn als österreichische Fenstermarke von europäischem Format garantiert Internorm mit seinen qualifizierten und zertifizierten Partnern vor Ort perfekte Dienstleistung – von der Beratung bis hin zur sauberen Montage und der besonderen Lösung Ihrer individuellen Wünsche. Denn wir sind erst zufrieden, wenn Sie begeistert sind!



TÜREN FÜR GENERATIONEN

Der Eingangsbereich eines Gebäudes ist eine sehr sensible Zone. Weil er die Visitenkarte für das ganze Haus ist – und weil man nur einmal die Chance hat, einen sehr guten ersten Eindruck zu machen. Deshalb sollte man auch bei Haustüren nur auf absolute Spitzenqualität vertrauen.

Haustüren aus Aluminium bieten eine Reihe an unschlagbaren Vorteilen: Alu-Profile sind relativ leicht, gleichzeitig aber äußerst stabil. Außerdem ist dieses Material korrosionsbeständig. Seine Oberflächen lassen sich mittels Eloxierung oder Pulverbeschichtung in allen Farben gestalten. Aluminium ist auch besonders beständig und pflegeleicht.

LEBENSRAUM ZUM WOHLFÜHLEN

Ein Höchstmaß an Statik, beste Schall- und Wärmedämmwerte, überlegener Sicherheitsstandard und unverwüstliche Oberflächengestaltung zeichnen die Hauseingangstüren von Internorm aus. Mittlerweile gibt es bereits viele attraktive Modellreihen mit wiederum großer Auswahl an einzelnen Modellen. Internorm bietet Ihnen drei unterschiedliche Türserien

an: LINEA (Alu), die durch eine elegante flächige Außenseite mit schlichten, geradlinigen Designelementen besticht, PORTAL (Alu) mit einer profilierten Flügeloptik, die kreative Gestaltungsvielfalt ermöglicht, SELECTION (Holz/Alu), mit der Verbundkombination aus Holz/Thermoschaum/Alu und SELECTION2 (Holz/Alu), mit der Verbundkombination Phenol/Thermoschaum/Alu. Beide Holz/Alu-Haustüren wirken durch den Verbund dieser Werkstoffe hoch wärmedämmend.

>> INFO

Mehr Informationen zu den Top-Produkten von Internorm erhalten Sie bei allen Internorm-Partnern, am Internorm-Fenster-Telefon zum Gratistarif unter 0800/11 111 111 (8 mal die 1) bzw. auf www.internorm.at



Topalit Innenfensterbänke

Modern oder klassisch. Elegant oder extravagant. Topalit Fensterbänke bieten die ideale Lösung für jede Architektur und Fensterart. Dazu begeistern die starken Vorteile:

- Robust und langlebig
- Beständig gegen Baufeuchtigkeit
- Stoß-, kratz- und abriebfest
- Dimensionsstabil
- Unempfindlich gegen Bruch und alle haushaltsüblichen Säuren und Laugen

Top quality made in Austria by
Werzalit Gesellschaft m. b. H.

www.topalit.at

ENERGIESPAREN MIT FENSTERN VON GAULHOFER

Nie wieder Geld verheizen!
Die neuen Produktinnovationen von GAULHOFER präsentieren sich als die schönste Form Heizkosten zu sparen

Wer kennt es nicht, das unangenehme Gefühl, wenn die Heizkosten im Winter wieder jeden Rahmen gesprengt haben. Ganz egal, ob man sein Geld für Öl, Gas oder Strom überweist: Die Preise steigen überall. Energiesparen ist daher DAS Thema unserer Tage. Denn niemand will sein Geld verheizen. Dabei ist wichtig zu wissen, dass 40% der eingesetzten Heizenergie auf Kosten alter Fenster gehen. Nach wie vor verursachen diese die größten Wärmeverluste am Gebäude.



FOTOS: alle © GAULHOFER; Architektin: Marion Wicher, Foto: Groce & Wir



Fenster für Visionäre

Fenster von GAULHOFER hingegen halten, was der Name verspricht. Und der steht allen voran für herausragende Wärmedämmwerte und ökologisches Bewusstsein in der Produktion. Aber GAULHOFER Fenster und Türen bieten dem Kunden nicht nur ausgezeichneten Wärme- und Einbruchschutz, sondern bestechen auch durch starkes Design und eine Vielfalt an Gestaltungslösungen. 90 Jahre Erfahrung im Fensterbau sprechen eben für sich. Und für die besseren Fenster!

Am besten illustrieren das die aktuellen GAULHOFER Produktinnovationen: Mit VISIONLINE kommt eine Ganzglas-Lösung mit perfekten thermischen Eigenschaften auf den Markt: viel Licht, Freiheit und Sicht bei minimalem Energieverlust. Das neue NATURELINE Holzfenster bietet Natur pur für wohlzig warmes Wohngefühl. Und einen U_w -Bestwert von $0,67 \text{ W/m}^2\text{K}$. Und FUSIONLINE ist ein elegantes Holz-Alu-Fenster mit hervorragenden U_w -Werten (Bestwert: $0,66 \text{ W/m}^2\text{K}$).

Beratung vor Ort

Mit einem in ganz Österreich (und darüber hinaus) etablierten Partnernetz garantiert GAULHOFER kompetente Beratung vor Ort. Der GAULHOFER Partner erstellt seinen Kunden ein individuelles Leistungspaket, das exakt auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Das erspart viel Mühe, Zeit und Kosten.

GAULHOFER Produkt- und Fachpartnerinfo:

Tel.: 03125/ 2822-202

Mail: welcome@gaulhofer.com
www.gaulhofer.com

Kostenlose Neubauberatung Energieberatung für Häuslbauer

Produktunabhängige Energieberatung, die wirkt!

Nutzen Sie die umfassende und produktunabhängige Beratung, die Ihnen hilft, die richtigen Entscheidungen rund um den Neubau Ihres Eigenheims zu treffen!

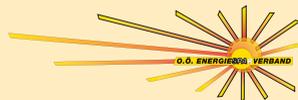
So kommen Sie zu einer Beratung:

- telefonisch unter 0800-205 206
- unter www.energiesparverband.at
- per E-Mail (office@esv.or.at)
- ohne Terminvereinbarung zu den Bürozeiten des O.Ö. Energiesparverbandes



Die Beratung wird vom Land Oberösterreich/Abteilung Wohnbauförderung ermöglicht.

Nähere Info: O.Ö. Energiesparverband, 4020 Linz,
Landstraße 45, Tel: +43-732-7720-14380, Fax: +43-732-7720-14383,
office@esv.or.at, www.energiesparverband.at, ZVR171568947





HYPO Oberösterreich – die Wohnbaubank

Die HYPO Oberösterreich ist seit Jahrzehnten die Wohnbaubank in Oberösterreich. Ob Neubau, Umbau, Sanierung oder Revitalisierung – die HYPO Oberösterreich hat für Sie die individuellen Lösungen. Darüber hinaus sind unsere BeraterInnen die Experten in allen Förderungsfragen. Somit bietet die HYPO Oberösterreich zum Thema Bauen und Wohnen alles aus einer Hand.

Diese Erfahrung und Kompetenz zeigt sich jedoch nicht nur in individuellen Finanzierungsmodellen, sondern in einer „ganzheitlichen Beratung“. Zwar ist die Finanzierung das Grundgerüst, doch zum Bauen und Sanieren gehört zweifellos mehr.

In der HYPO Oberösterreich erhalten Sie zum Beispiel umfassende Informationen zu den verschiedenen Energiesparmaßnahmen genauso wie zur Baubiologie. Die HYPO Oberösterreich arbeitet dabei eng mit dem Land Oberösterreich oder auch dem Energiesparverband zusammen. Diese Kooperationen garantieren auch das bestmögliche Ausnutzen der umfangreichen öffentlichen Förderungen. Damit können langfristig die Rückzahlungsraten deutlich gesenkt werden.

Information und Beratungen zum Thema Wohnen und Bauen erhalten Sie in allen Filialen der HYPO Oberösterreich.



Anspruchsvoll? Beim Wohnen immer. Und bei der Finanzierung noch mehr!

Aber genau dafür habe ich sie ja: meine Architekten fürs Geld – meine Berater von der HYPO Oberösterreich. Die wissen nämlich, was für meine Lebensqualität von Wert ist. Und verstehen es auch, mir meine Werte abzusichern. So lässt sich's besser wohnen. Und Experimente kann ich mir fürs Einrichten aufheben!

HYPO
OBERÖSTERREICH



Es liegt nicht am Geld.
Es liegt an der Bank.

www.hypo.at

HIMMLISCH HELL

VELUX Skylight Anwendungen bringen zusätzliches Tageslicht in Wohnräume, bei denen man bisher nicht an Dachflächenfenster gedacht hätte. Die besonders hoch positionierten Modelle schaffen Licht durchflutete Räume und ein neues Lebensgefühl unter dem Dach.



„Mit dem Skylight Konzept haben wir das Angebot an Dachflächenfenstern um eine elegante und komfortable Anwendung erweitert. Sie zeichnen sich vor allem durch die elektronische Steuerung, aber auch durch die gestalterische Flexibilität und ihre umfangreichen Einsatzmöglichkeiten aus. VELUX Skylight Anwendungen sind architektonische, ästhetische und anwenderfreundliche Highlights für jeden Raum“, erklärt Mag. Anton Siegl, VELUX Marketing Manager.

Zusätzlich zu Fassadenfenstern bereichern VELUX Skylight Anwendungen die Lichtkonzepte in jedem Haus. Egal ob in hohen Räumen zur Firstbeleuchtung oder im klassischen Dachausbau, die effektiven und



Fotos: VELUX

außergewöhnlichen Ausleuchtungslösungen schaffen eine helle Raumatmosphäre und sorgen für optimale Be- und Entlüftungsmöglichkeiten. Stimmungsvolles Licht fällt durch die einzigartige Positionierung der Fenster in die Mitte des Raumes und setzt vormals dunkle Ecken wirkungsvoll in Szene.

Im Dachausbau mit hoher Aufmauerung lassen die Skylight Anwendungen Lichtstrahlen bis tief in den Raum und füllen diesen mit Tageslicht. Die gleichmäßige Ausleuchtung bei nach oben offenen Dachgeschossen vermittelt einen ansprechenden optischen Effekt.

VELUX Skylight Anwendungen helfen, Wohnräume mit Hilfe von Licht und frischer Luft neu zu inszenieren. Sie ermöglichen einen ungehinderten Blick in den Himmel und damit ein unvergleichliches Raumgefühl.

Die Ausstattung der Skylight Anwendungen mit INTEGRA® Komfort-Dachflächenfenstern erleichtern den Gebrauch selbst hoch positionierter Modelle. Geöffnet und geschlossen werden die Fenster per Knopfdruck, mit Hilfe einer einfach steuerbaren Fernbedienung. Die integrierte io-homecontrol® Funktechnologie macht die Bedienung aller Fenster besonders komfortabel. Jedes Fenster kann einzeln angesteuert oder mit Hilfe individueller Einstellungen vollautomatisch geregelt werden. Ein Beispiel: Für ein sanftes Erwachen definieren Sie, dass sich die Fenster und Jalousien sanft öffnen, 10 Minuten bevor der Wecker läutet – für einen guten Morgen. Übrigens: Sollte es zu regnen beginnen, während Sie nicht zu Hause sind, schließt ein Regensensor die Dachflächenfenster und alles bleibt im Trockenen.

INNEN UND AUSSEN GESCHÜTZT ↵

Große Verglasungen und viele Fenster erfordern natürlich auch ein höheres Maß an Hitze- und Sonnenschutz. Zu beachten ist, dass Hitzeschutzmaßnahmen nur dann effektiv sind, wenn sie außenliegend montiert werden. Außenliegende Rollläden oder Markisetten verhindern, dass die Sonnenstrahlen überhaupt durch die Fenster in den Raum eintreten und ihn erhitzen können.

Dagegen sind innenliegende Rollos oder Jalousien vor allem als Licht- und Sichtschutz gedacht. Sie verdunkeln Räume, helfen, die gewünschte Stimmung im Raum zu erzeugen und können durch verschiedene Designs als Deko-Element eingesetzt werden. Damit sind Skylight Anwendungen die perfekte Erweiterung der gestalterischen Möglichkeiten und ein architektonisches Highlight für jeden Raum. ↵

www.VELUX.com



MODERNE ROLLADEN-SYSTEME HITZESCHUTZ UND MEHR

Im Wohnbereich sind sie die Allround-Talente unter den Sonnenschutz-Produkten - moderne Rolladen-Systeme schützen vor einem Übermaß an Sonne, sperren die Kälte aus und lassen Einbrecher einfach vor der Tür stehen. In südlichen Ländern wie beispielsweise in Italien und Spanien sind sie ein absolutes Muss: Rolläden, die Innenräume auch im Sommer angenehm kühl halten und somit auch die heißeste Zeit des Jahres erträglich machen. Auch hierzulande wird das Klima zunehmend wärmer. So lagen laut der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) die Jahresmittel der Temperatur 2007 in großen Teilen Österreichs um 1 bis 1,5 Grad Celsius über dem Normalwert. Und im burgenländischen Andau kletterte am 20. Juli das Queck-

silber auf 39,5 Grad. Grund genug, bei der Planung des neuen Eigenheims auch an den richtigen Sonnenschutz zu denken. Vor allem jetzt, da der Trend zu größeren Glasflächen weiter steigt. Dies hat einerseits ästhetische und psychologische Gründe, andererseits natürlich auch wirtschaftliche – Niedrigenergiebauten nutzen die solare Energie, um Heizkosten zu sparen. Was im Winter für behagliche Wärme sorgt, kann allerdings im Sommer sehr häufig Treibhausklima verursachen.

Dazu Mag. Heiner Praun, Vorstandsmitglied der ARGE Sonnenschutztechnik: „Zeitgemäße Sonnenschutzsysteme erhöhen nicht nur den Wohnkomfort, sondern beeinflussen auch nachhaltig die Energiebilanz des Gebäudes.“ In der heißen Jahreszeit schützen sie vor sommer-



licher Überwärmung. Da sie vor und nicht hinter dem Fenster montiert werden, gelangen die erhitzenen Sonnenstrahlen erst gar nicht hinter die Glasflächen und können den Raum somit nicht überwärmen. Künstliche Kühlung,



also das Klima belastende und Energie fressende Klimaanlage, kann dadurch vermieden werden. Zum anderen halten Rolläden im Winter die Wärme im Haus. Zwischen dem heruntergelassenen Rolladen und der Fensterscheibe entsteht ein Luftpolster, der das Auskühlen des Gebäudes verringert und damit die vorhandene Wärme im Haus zurückhält. Moderne Rolläden senken die Energiekosten bei winterlichen Temperaturen und vermeiden hohen Energieaufwand bei sommerlichen Temperaturen. Das spart bares Geld.

SICHERHEIT IN ALLEN BEREICHEN →

Ein Großteil der Bauherren schätzt neben der Energieeffizienz vor allem aber die Sicherheitskomponente von Rolläden. Deshalb ist jedes zweite in Österreich verkaufte außen liegende Sonnenschutz-Element ein Rolladen. Un erwünschten Besuchern wird mit einem Rolladen das Leben oft schwer gemacht. Denn sie wirken nicht nur besonders kompakt und schrecken daher häufig Einbrecher ab, sondern das Aufbrechen heruntergelassener Rolläden verursacht jede Menge Lärm, der die Nachbarn alarmiert. Außerdem ist bei einem Haus mit sichtgeschützten Fenstern unklar, ob es gerade bewohnt ist oder nicht. Damit die Rolläden auch wirklich effizient eingesetzt sind, sollten sie automatisch gesteuert werden. So schließen sie sich in Kombination mit einem Sonnenwächter auch dann, wenn niemand daheim ist, um zu viel Hitze im Gebäudeinneren zu vermeiden. Auch abends spart man sich die Kontrollrunde vor dem Zu-Bett-Gehen. Zu einer bestimmten Uhrzeit werden die Rolläden laut Programmierung aktiviert. Der Rolladen wird als schützendes Element immer gefragter. Und er sorgt für jede Menge Behaglichkeit zu jeder Jahreszeit.

Fotos: Arge Sonnenschutztechnik/Somfy



WENIGER KÜHLKOSTEN DURCH ZEITGEMÄSSEN SONNENSCHUTZ

Die Ressourcen schwinden und die Energiekosten erklimmen immer neue Höhen. Gleichzeitig steigt auch unser Bedarf an mehr Komfort und niemand möchte im Sommer daheim oder am Arbeitsplatz unerträglichen Temperaturen ausgesetzt sein.

Der Energiebedarf für das Kühlen von Wohn- und Bürobauten steigt unentwegt. Eine Ursache dafür liegt im stetig steigenden Glasflächenanteil an den Fassaden. Es ist also höchste Zeit, Wege und Möglichkeiten zu suchen, wie Gebäude ihren Nutzern und Bewohnern auch ohne aufwändige und teure Klimatechnik nachhaltigen Sommerkomfort garantieren können. Dank thermischer Maßnahmen strahlen Gebäude in der kalten Jahreszeit immer weniger wertvolle Heizwärme an ihre Umgebung ab – heute nur noch 10 % dessen, was noch Anfang der 1990er Jahre Standard war. Im Gegensatz dazu prognostiziert die Internationale Energie Agentur einen Anstieg des Energiebedarfs für die Raumkühlung um das Fünffache! Der Bundesverband Sonnenschutztechnik (BVST) weist in diesem Zusammenhang eindringlich auf die Bedeutung der Sonnenschutztechnik als wirksamstes Mittel zur passiven Kühlung von Gebäuden hin. Dazu der Sprecher des BVST, Ing. Johann Gerstmann: „Der Stromverbrauch wächst Jahr für Jahr und hat sich in den letzten dreißig Jahren in Österreich beinahe verdoppelt. Es ist unverständlich, dass nicht alle Hebel

in Gang gesetzt werden, diese Entwicklung nachhaltig zu stoppen!“. Seitdem die Klimatisierung in unseren Autos zur Serienausstattung zählt, wurde sie dementsprechend auch im Wohnbau beliebter. Denn wenn man eine angenehme Temperatur in seinem Auto aufrechterhält, warum sollte man dann abends bei 30 °C in seinem Zimmer schwitzen? Daher passieren bereits seit März die mobilen Kühlapparate die Kassen der Elektromärkte. Ausgehend von 2 oder 3 kW pro Gerät kann man sich den enormen Gesamtverbrauch dieser Geräte ausrechnen, sobald diese gleichzeitig eingeschaltet sind. Der durch die Klimatisierung bedingte Anstieg des Stromverbrauchs bereitet unserer Regierung und auch der Europäischen Union Sorgen, denn er bedeutet hohe Abhängigkeit von den Versorgungsquellen an Rohöl oder Gas. Diese Abhängigkeit sollte auf ein Minimum reduziert werden. Logischerweise beginnt die Bremsung der Klimatisierung mit der Förderung der sogenannten „passiven“ Kühlungstechniken, wie zum Beispiel dem Sonnenschutz.

VOM „KÜHLEN“ ZUM „NACHHALTIGEN SOMMERKOMFORT“ →

Die Agentur für intelligente Energie (IEEA) der Europäischen Kommission hat vor zwei Jahren ein Projekt namens Keep Cool gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, für Gebäude einen dauerhaften Sommerkomfort mittels passiven

Maßnahmen zu erreichen. Keep Cool soll diejenigen Techniken bekannt machen, die einen guten Sommerkomfort gewährleisten und sehr wenig bis gar keine konventionelle Energie benötigen. Neben dem Bundesverband Sonnenschutztechnik als einen der beiden Vertreter des europäischen Sonnenschutzverbandes nehmen drei weitere Expertenteams aus Österreich (Österreichische Energieagentur, Austrian Institute of Technology – zuvor arsenal research, AEE-Intec Institut für Nachhaltige Technologien) aktiv am Projekt teil, das Mitte des Jahres abgeschlossen sein wird.

LEISTUNGSFAKTOR SONNENSCHUTZ ↯

Im Zuge von Keep Cool wurden gänzlich neue Produktdatenblätter für alle gängigen Beschattungssysteme entwickelt. Sie zeigen, wie viel Energie im Bereich des Kühlens, des Beleuchtens und des Heizens durch passive Techniken wie zum Beispiel Jalousien, Rollläden und Markisen eingespart werden kann. Und für die oftmals multifunktionalen Systeme, die Sonnenschutz, Blendschutz, Tageslichtbeleuchtung, Sichtschutz, Kontakt zur Außenwelt und vieles mehr bieten, wurden Produktprofile erstellt, die Planern und Konsumenten eine Hilfestellung bei der Wahl der richtigen Systeme bieten. Für Standardgebäudetypen (Wohnbau, Bürogebäude) wurden seitens des renommierten französischen Institutes Armines, aber auch seitens der Österreichischen Energieagentur, Simulationsrechnungen durchgeführt, die zeigen, dass die Sonnenschutztechnik die wirkungsvollste Maßnahme darstellt, sommerlichen Komfort zu sichern und gleichzeitig den Energiebedarf fürs Kühlen zu senken – und zwar mehr als energieeffiziente Geräte, energiesparende Beleuchtung, mechanische Lüftung und andere passive Möglichkeiten. Ganz besonders gilt



Die Grafik zeigt, wie sehr die Sonnenschutztechnik – je nach Gebäudetyp – Einfluss nimmt auf den Kühlbedarf. Der Sonnenschutz ist mit einer Kühllastreduktion von 45–75 % die effizienteste Maßnahme im Wohn- und Bürobau!

dies für außen montierten Sonnenschutz, aber auch für raumseitige Beschattungen. Prokurist Robert Hödl, Geschäftsleitung der WO&WO Sonnenlichtdesign GmbH & Co KG: „Die Sonnenschutz-Branche bietet den Bauherren dafür die unterschiedlichsten Lösungen an. Raffstore, Rollläden oder Fassadenmarkisen sind nur einige Beispiele aus der großen Auswahl!“

Noch besser: Automatisiert ↯

Motorisierte und automatisierte Sonnenschutztechnik positioniert sich einerseits als Grüne Technologie, da sie eine der wenigen Techniken ist, die trotz hohem Komfortanspruch im Sommer den Energiebedarf fürs Kühlen senken. Andererseits stellt sie neben der Photovoltaik und Solarthermie die dritte wesentliche Säule im Bereich solarer Energienutzung dar.

Ganz im Sinne von Keep Cool wurde die Sonnenschutztechnik im Vorjahr auch seitens der österreichischen Bundesregierung im Rahmen des Konjunkturpaketes „Thermische Sanierung“ berücksichtigt und sowohl im Wohnbau als auch bei der Reduktion des Kühlbedarfs von Betrieben gefördert.



Iso Roll Raff von VALETTA

Sonnenschutz nach Maß

Dieses ausgereifte Baukastensystem bietet allen Bauherren jede Menge Möglichkeiten: Es wird in der Rohbauphase eingebaut – für den individuell richtigen Sonnenschutz kann man sich dann immer noch später entscheiden.

Als fixer Bestandteil moderner Architektur spielt zeitgemäßer Sonnenschutz bei der Gesamtenergiebilanz eines Gebäudes eine wesentliche Rolle und sorgt für ein angenehmes Raumklima. Damit man sich nicht bereits bei der Planung des neuen Heims mit den Details von Jalousie und Co. beschäftigen muss, sollte ein geeigneter Sturzkasten eingebaut werden. Mit dem Iso Roll Raff von VALETTA kann man die eigenen vier Wände erst einmal in Ruhe erleben und bewohnen und dann entsprechend der bevorzugten Licht- und Schattenverhältnisse den richtigen Behang auswählen. Der leichte und sehr stabile Sturzkasten aus dem einzigartigen VALETTA Iso-Material passt sich allen Formen und jeder Wandstärke an und ist auch in vielen Sonderformen und -größen erhältlich. Der Iso Roll Raff von VALETTA wird in den Rohbau integriert und kann nach und nach durch Rollläden, Jalousien, Markisen, Tageslichtrollläden und Insektenschutzgitter erweitert und komplettiert werden.

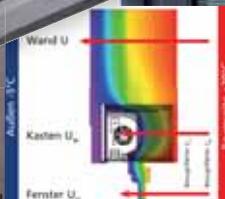
Energiesparen in seiner schönsten Form

Eine spezielle Auflagedämmung verhindert das Eindringen von Kälte und Feuchtigkeit in die Laibung. Eine absolute Neuheit am Markt ist auch das Design der Führungsschienen.

Der Iso Roll Raff von VALETTA besticht durch exzellente Werte bei Schallisolierung und Wärmedämmung

Aluminium-Verblendungen zum Schacht hin runden das Gesamtbild ab. Die Fassade des Hauses gewinnt durch das gleichbleibende und edle Erscheinungsbild. Exzellente Werte kann das neue Fliegengewicht von VALETTA auch bei Schallisolierung und Wärmedämmung aufweisen (siehe Grafik). Und durch das geringe Gesamtgewicht ist eine besonders einfache und kostengünstige Montage möglich.

Übrigens: Der österreichische Sonnenschutzproduzent VALETTA stattet ab sofort alle Rollläden, Raffstore und Markisen mit der einzigartigen Technologie von io-homecontrol® aus. Damit können verschiedene Produkte und Anwendungen einfach und sicher per Funk mit nur einer Fernbedienung angesteuert werden. Damit holt man sich nicht nur jede Menge Komfort ins Haus, sondern spart auch noch Energie und erhöht die Sicherheit des trauten Heims. So gewinnt jede Immobilie nicht nur an Komfort, sondern auch ihr Wert wird dadurch in jedem Fall gesteigert.



Fotos: VALETTA

3.000 Euro Öko-Bonus gewinnen

Wer ökologisch baut, spart wertvolle Energie und bares Geld: Mit dem Öko-Bonus der VKB-Bank erhalten umweltbewusste Bauherren jetzt zusätzliche Unterstützung zu getätigten Investitionen.



Manfred Reindl ist Leiter des Wohnservice der VKB-Bank.

Sanieren zum Nulltarif

Der Öko-Bonus in Höhe von je 3.000 Euro wird als Unterstützung der VKB-Bank zu den im Jahr 2011 getätigten Investitionen ausbezahlt. Daneben fördern natürlich Bund und Land energiesparende Maßnahmen. Es gibt Zuschüsse für neue Heizanlagen oder für Verbesserungen der Wärmedämmung. Das Land Oberösterreich übernimmt beispielsweise bis zu vierzig Prozent der Tilgungen und der Zinsen eines VKB-Sanierungsdarlehens. Damit kann der Rückzahlungsbetrag geringer ausfallen als das aufgenommene Darlehen.

Experten geben Tipps

Ökologisches Bauen ist nur eines von vielen Themen, die angehende Bauherren beschäftigen. Damit das Unternehmen Hausbau ein Erfolg wird, sind gute Beratung und Planung gefragt: Im November 2011 wird es dazu das nächste halbtägige Hausbauseminar in Ried geben. Notar, Techniker sowie Finanzierungs- und Energieexperten bieten praktische Tipps.

Steigende Energiekosten sind wieder einmal ein Thema. Zwei Drittel der Ausgaben für Energie eines Privathaushaltes werden in den eigenen vier Wänden produziert – vor allem durch Heizung und Warmwasser. Wohlige Wärme kostet, ist aber wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Daher setzt die VKB-Bank mit ihrem Öko-Bonus genau dort an. Umweltbewusste Bauherren und Baufrauen können jetzt 3 x 3.000 Euro gewinnen. Der Weg zur Gewinnchance ist einfach, und jede ökologisch orientierte Investition in Haus und Wohnung zählt.

Die Teilnahme Kupons zum Öko-Bonus-Gewinnspiel liegen in den 40 Geschäftsstellen der VKB-Bank auf und können online unter www.vkb-bank.at ausgefüllt werden.



Ihr Partner voller Service

Der Energie AG Vertrieb unterstützt seine Kunden nicht nur durch attraktive Stromprodukte, sondern auch durch Beratung im effizienten Umgang mit Energie, zahlreiche Zusatzleistungen und ein breites Angebot an Förderungen. Damit bietet der Energie AG Vertrieb seinen Kunden ein einzigartiges Leistungspaket. Bestens aufgehoben aus drei guten Gründen:



1. Mehr Beratung

Kunden des Energie AG Vertriebs können eine persönliche Beratung in ihren eigenen vier Wänden in Anspruch nehmen oder den Online Energie-Check machen. Eine detaillierte Analyse des gesamten Energieverbrauchs – von der Gebäudehülle über die Heizung bis hin zu den Haushaltsgeräten – hilft, Energiekosten zu sparen und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.



2. Mehr Ersparnis

Durch eine ganze Reihe von Zusatzleistungen hilft der Energie AG Vertrieb seinen Kunden, Geld zu sparen. Dazu gehören bis zu 20 Gratis-Stromtage pro Jahr sowie Förderungen für den Betrieb von Wärmepumpen, energieeffizienten Haushaltsgeräten oder energieeffizienten Umwälzpumpen. Über Details und Voraussetzungen sowie weitere Fördermöglichkeiten informiert der Folder „Förderungen für den effizienten Energieeinsatz“.

3. Mehr Information

Kunden des Energie AG Vertriebs erfahren alles Wissenswerte zum Thema Energie aus vielen Quellen: zahlreiche Messen und Veranstaltungen, die vierteljährliche Kundenzeitung mit Informationen zu den Themen Energie, Umwelt, Freizeit, Sport und Unterhaltung sowie eine breite Palette an nützlichem Informationsmaterial wie Broschüren, Folder und produktneutrale Vergleichstabellen.



Unter der Nummer 0800 81 8000 steht das engagierte Service-Team des Energie AG Vertriebs den Kunden bei allen Fragen rund um das Thema Energie und Energieeffizienz mit Rat und Tat zur Seite. Erreichbar ist das Service Team an Werktagen von Montag bis Freitag zwischen 07.00 und 19.00 Uhr. Weitere Informationen zu den Leistungen des Energie AG Vertriebs finden Sie unter www.energiag.at



KEEP COOL – GANZ AUTOMATISCH

Die Themen Energiesparen und Energieausweis stehen immer mehr im Mittelpunkt, wenn vom Bauen und Wohnen die Rede ist - allerdings meistens im Zusammenhang mit Heizung und niedrigen Außentemperaturen. Die heiße Jahreszeit und mit ihr einhergehend die sommerliche Überwärmung werden dabei leider immer noch oft außer acht gelassen. Dabei ist gerade die heutige Architektur, egal ob im privaten Wohnbau oder bei großvolumigen Gebäuden, häufig von transparenten Gebäudehüllen geprägt und zeichnet sich durch große Glas- und Fensterflächen aus. Das unterstützt die Kommunikation zwischen der Außen- und Innenwelt und bringt Sonne, Wärme und Tageslicht in die dahinter liegenden Räume. Allerdings bewirkt zuviel Sonne das Gegenteil, denn sie führt zu einem Übermaß an Hitze und

Blendung und macht somit die Innenräume unbehaglich. So ästhetisch ansprechend die großen Glasflächen auch sind, so stellen sie energetisch gesehen einen Schwachpunkt dieser Gebäude dar. Oftmals werden dann bei hochsommerlichen Temperaturen Klimageräte oder -anlagen installiert und diese beeinträchtigen die Gesamtenergiebilanz des Gebäudes. Viel zielführender ist es, das Übermaß an Sonnenenergie erst gar nicht in das Gebäude eindringen zu lassen, denn dann muss sie auch nicht mit teurer Kühlenergie wieder nach außen gebracht werden. Daher sollte bereits in der Planung der richtige Sonnenschutz bedacht werden, und damit dieser auch wirklich effizient wirkt, sollte er in jedem Fall automatisch gesteuert werden.

Denn, so Michael Hubner, Geschäftsführer der Somfy GmbH: „Automatisierte Sonnenschutz-

anlagen senken den Energieeintrag äußerst effektiv. Bis zu 90 Prozent der einstrahlenden Energie kann über einen vor der Verglasung montierten Sonnenschutz abgehalten werden. Aber natürlich nur dann, wenn dieser auch wirklich aktiviert, sprich, geschlossen ist.“ Der Knackpunkt ist nämlich, dass oftmals in Eile das Haus verlassen wird und das Schließen von Rolläden, Raffstoren und und dergleichen vergessen wird. Mit einem automatisch gesteuerten System kann das nicht passieren, denn es aktiviert sich zu einem von den Bewohnern festgelegten Zeitpunkt beispielsweise dann, wenn die Sonneneinstrahlung zu intensiv wird. Denn die integrierte Helligkeitsautomatik signalisiert dem Antrieb bei zu starker Strahlung,

dass der außenliegende Sonnenschutz in seine Beschattungsposition gefahren werden soll und damit gelangt keine Strahlung mehr zum Fensterglas. „Denn das“, so Michael Hubner weiter, „ist ja das Ausschlaggebende: Nur dann, wenn sich durch den Sonnenschutz das Glas gar nicht mehr erhitzen kann, erwärmen sich auch die dahinter liegenden Räume nicht mehr und die Temperatur bleibt in angenehmen Bereichen.“

Automatischer Sonnenschutz fungiert dann als besonders kostengünstige und effiziente Kühlung. Er sorgt für Behaglichkeit und Wohnkomfort und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs. ☺

WOHNUNGSFREUNDE

home



PLANEN & ERRICHTEN IN OÖ

Altmünster	Ebensee
Freistadt	Gmunden
Kirchdorf	Linz
Ottensheim	Perg
Pettenbach	Putzleinsdorf
Rohrbach	Traun
Vöcklabruck	Windischgarsten

Infos unter 0732/ 700 868 -121
www.wohnungsfreunde.at



GEFAHR AUS DER STECKDOSE

Elektro-Sanierung: Vermieter sind verpflichtet, gefährliche Mängel zu beheben

Wohnen kann gefährlich werden. Vor allem dann, wenn die Elektroanlagen in den Wohnungen veraltet sind. Strom kostet in Österreich jährlich 40 bis 50 Menschenleben und verursacht 2.700 Brände mit einer Schadenssumme von knapp 100 Millionen Euro. Beängstigende Zahlen, die darauf zurückzuführen sind, dass mehr als 60 Prozent der Mietwohnungen vor den Jahren 1970 errichtet wurden.

ALTE ANLAGEN SIND GEFÄHRLICH ↗

In den meisten dieser Wohnungen sind heute noch veraltete, unsichere Elektroanlagen installiert. Oft wurden sie nicht fachgerecht saniert und entsprechen weder dem Stand der Technik, noch den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen. „Derartige Altanlagen sind für viele moderne Geräte nicht geeignet und in der Folge meistens vollkommen überlastet.“, warnt Josef Witke, Wiener Landesin-

nungsmeister der Elektrotechniker. Leichtsinnige Manipulationen tun ihr Übriges. Überaltete Anlagen bedeuten ein großes Risikopotential. Kabelverbindungen könnten sich lockern und Strombrücken mit enormer Hitzeentwicklung bilden. Um mögliche tödliche Folgen auszuschließen, sollten diese Anlagen immer wieder auf ihre Sicherheit überprüft und gegebenenfalls sofort saniert werden. Das kann für den Hauseigentümer teuer werden. Denn das aktuelle Mietrecht verpflichtet den Vermieter, die Mängel an gefährlichen Anlagen auf seine Kosten zu beseitigen.

VERMIETER MUSS MÄNGEL BEHEBEN ↗

In der Vergangenheit konnten die Vermieter die „Erhaltungspflichten“ auf die Mieter abwälzen. „Das geht nun endlich nicht mehr.“, erklärt Wohnrechtsexpertin Friederike Lenk. Das gelte auch für alte Mietverträge. Heute ist der Vermieter dazu verpflichtet, die Wohnung in



„Das ergibt Rechtssicherheit für Vermieter und Mieter.“ Bis das gesetzlich vorgeschrieben ist, empfiehlt er, Verträge nur dann zu unterschreiben, wenn ein aktueller Befund vorgelegt wird. Sollte nun dieser Befund eine akute Gefährdung ergeben, muß der Vermieter sofort über die angefallenen Mängel informiert werden. Sollte daraufhin keine Reaktion der Hausverwaltung erfolgen, kann sich der Mieter an die „Schlichtungsstelle“ (in Wien MA 50) wenden. Diese wird den Vermieter anweisen, diese Mängel zu beheben. 

einem „brauchbarem Zustand“ zu übergeben und diesen auch zu erhalten. Aber auch der Mieter hat in diesem Fall Pflichten: Dazu gehören die Sorgfaltspflicht, das bedeutet der bestimmungsmäßige Umgang mit der Anlage, die Wartungspflicht, sowie die Anzeigepflicht. Bei Verdacht auf Mängel muß der Vermieter sofort informiert werden. Der muß die Mängel dann innerhalb von drei Monaten beheben.

E-CHECK IST HILFREICH

Anhand welcher Indizien kann ein Laie nun erkennen, ob seine Anlage tatsächlich gefährlich ist? Alte Schraub Sicherungen, stoffisolierte Kabel, ein fehlender FI-Schalter, Steckdosen ohne Schutzkontakte, hölzerne Verteilerdosen oder der häufige Ausfall von Sicherungen sind einige Anzeichen dafür. Um wirklich sicherzugehen gibt es ein probates Mittel: der so genannte Elektro-Befund (E-Check) von einem befugten Elektrotechniker. Die dabei anfallenden Kosten für eine 70 Quadratmeter-Wohnung liegen bei zirka 250 Euro. Josef Witke fordert in diesem Zusammenhang seinen verpflichtenden E-Check bei jeder Neuvermietung.



elektro kagerer
GmbH & Co KG



Schärdingerstraße 15 • A-4061 Pasching
Telefon +43 (7229) 5 11 55
Telefax +43 (7229) 5 11 55 - 9024



www.kagerer.at

Haushalt/Eigenheim: Mehr Versicherungsschutz

HOME SWEET HOME MIT DEM PREMIUMSCHUTZ DER GENERALI

Als führender Schaden-/Unfallversicherer startet die Generali mit einer völlig neuen Generation von Haushalts- und Eigenheim-Versicherungen.

Neben günstigem Basisschutz, Komfortschutz oder unfassendem Exklusivschutz bietet die Generali allen jenen, die lieber auf Nummer sicher gehen möchten, den umfassenden Premiumschutz mit einer Reihe von sinnvollen Zusatzleistungen.

Kinderwagen, Partyzelt ...

So sind zum Beispiel Sengschäden, Schäden an Zu- und Ableitungsrohren außerhalb des versicherten Grundstücks bis zum Anschluss

an das öffentliche Wassernetz inkludiert. Selbst Schäden u.a. an Solaranlagen, Partyzelten und gemauerten Gartengrillern sind durch den Premiumschutz für das Eigenheim abgesichert. Zudem sind auch optische Schäden z. B. an Rolläden im Rahmen eines Sturmschadens versichert.

Der Premiumschutz für den Haushalt erbringt auch Leistungen bei Kinderwagen-Diebstahl und bei Einbruch in Garderobekästen zum Bei-

Leben Sie Ihr Leben.

Was auch passieren mag - die Generali ist für Sie da.

Pensionsvorsorge
Vermögensaufbau
Finanzierung

Gesundheitsvorsorge
Kfz-Versicherung
Generali Bank

Sicherheit fürs Zuhause
Rechtsschutz

Wir erzählen Ihnen gerne mehr darüber. Rufen Sie uns einfach an:

Generali Gruppe

Versicherung Bank

Adalbert-Stifter-Platz 2, 4020 Linz, Telefon 0732/7636-0, Fax 0732/7636-333

www.generali.at, www.generalibank.at

Unter den Flügeln des Löwen.



spiel in einem Fitness-Center. Und wer Opfer eines Einbruchdiebstahls geworden ist, kann auf Kosten der Generali psychologische Betreuung in Anspruch nehmen.

Notebooks, Swimmingpools ...

Zusätzlich können Sie im Rahmen der Haushaltsversicherung nun auch ein Notebook gegen Beschädigung und Zerstörung mit einer fixen Versicherungssumme von 1000 Euro versichern (die Entwendung bei einem Ein-

bruchdiebstahl ist bereits durch die Haushaltsversicherung gedeckt).

In die Eigenheimversicherung können Zusatzversicherungen für Heizungsanlagen inklusive Wärmepumpen inkludiert werden. Außerdem bietet die Generali nun auch eine Schwimmbeckenversicherung mit individuell wählbarer Versicherungssumme.

Mehr Info: <http://wohnen.generali.at>



Gerüche, Geschirr, Geschnetzelt
– die Küche spricht alle Sinne an.
Und das nicht nur zur Essenszeit. Die
moderne Küche bereitet inzwischen
sogar dem Wohnzimmer Konkurrenz.



KÜCHEN TRENDS GENUSS MIT STIL

Küchen sind zum Kochen da und sonst zu nichts. Richtig? Falsch! Das Speisenzubereitungszimmer hat sich längst vom Image der Hausfrauen-Zelle gelöst. Im Gegenteil – die Küche ist über ihre reine Grundfunktion hinausgewachsen. In der Wohnung von heute dient sie nicht mehr nur zum Kochen und Backen, sie ist zum Treffpunkt für die ganze Familie avanciert. Ausgedient hat hingegen das Esszimmer. Der Trend geht hin zu Essgelegenheiten, die direkt in der Küche geboten werden. Ein weiterer Vorteil – das Auf- und

Abdecken geht einfach schneller. Genau das, was die Generation „Effizient und Schnelligkeit“ möchte. Entsprechend bevorzugt im Jahr 2008 sind „fließende“, ineinander übergehende Möblierung von der Küche zum Wohnbereich. Funktionalität und Wohnlichkeit gehen hier im Gleichklang Hand in Hand.

KÜCHENREVOLUTION ↗

Jene Zeiten, in denen der Neandertaler eine Feuerstelle in die Höhle einbaute und die Kücheneinrichtung somit abgeschlossen war, sind natürlich Schnee von gestern. Heute muss die Küche mehr Funktionen erfüllen, als einfach nur zu funktionieren. Die Bequemlichkeit beim Kochen steht und fällt mit der Technik und von



dieser wird neben Design und Funktion auch immer mehr Umweltverträglichkeit erwartet. Küchengeräte der neuesten Generation sind wasser- und energiesparend wie nie zuvor.

DIE NEUE BESCHEIDENHEIT ↗

Die Entwicklung im Vergleich von 1990 bis 2007: Geschirrspüler verbrauchen 40 Prozent weniger Strom und nur noch halb so viel Wasser, Herde haben ihren Energiebedarf um ein Drittel reduziert. Kühlgeräte sparen knapp 80 Prozent an Energie ein. Siemens wartet beispielsweise noch mit neuen Effizienzmaßstäben auf. Durch ein innovatives Kühlsystem namens vitaFresh bleiben Lebensmittel dreimal länger frisch. Eine cool-kühle Sache, die die Umwelt

und die Geldbörse erfreut. Übrigens muß man sich der eigenen Bequemlichkeit nicht schämen – aktuelle Geschirrspülergeräte verbrauchen die Hälfte an Wasser, als bei der Handwäsche.





WENIGER IST OFT MEHR ↵

Gerade klare Formen und moderne Schlichtheit sind die Design-Trends im Küchenbereich. Es ist einerlei, ob spielerisch leicht oder wertig massiv in Szene gesetzt, die Vereinfachung der Formen zieht sich durch die Designer-Ateliers. Beliebt sind schlank geformte Trägersysteme in Aluminium oder Edelstahl. Holz wird wieder vermehrt verwendet. Dies ist auch Aus-

druck auf der Suche nach mehr Natürlichkeit beim Wohnen. Das klare, reduzierte Design ermöglicht auch Freiraum fürs Einrichten. Dies wiederum erlaubt bessere Planung auf kleinem Raum und damit eine Integration von eher kleinen Küchen in den Lebensraum. Die Gestaltung bevorzugt sachliche Eleganz ohne vordergründige dekorative Elemente oder ins Auge springendes Beiwerk.

DAS GROSSE „PSSST“ ↵

Eine Umfrage in zehn europäischen Ländern förderte zu Tage, dass die Lärmentwicklung ein Hauptgrund ist, warum sich Menschen nicht gerne in der Küche aufhalten wollen. Hauptlärmsünder sind dabei Geschirrspüler, Dunstabzugshaube und Kühlschrank. 40 Prozent der Europäer wünsche sich leisere Geräte. Glücklicherweise sind moderne Geräte beim Lärm nicht mehr mit jenen der Vergangenheit zu vergleichen. Der Fortschritt lässt viele Küchengeräte fast verstummen. Ein Vorreiter hier ist die AEG, dessen „Silent Kitchen“ Einbaugeräte zu den leisesten auf dem Markt zählen. Die Design Dunstabzugshaube dieser Serie liegt durch eine optimierte Lüfterabschirmung bei einem Wert von 40 bis 56 db – im Durchschnitt erreichen Dunstabzugshauben 65 Dezibel.

BLUMENKÜCHE ↵

Nicht nur für Vegetarier sind Blumen in der Küche eine Augenweide. Nun halten die Pflanzen auch in der Küche Einzug. Ungewöhnlich das Konzept der Firma Erbi: Traditionell funktionale Bereiche wie die Arbeitsplatte in der Küche soll von Blumen überwuchert werden. Mit Art-TEX wurde ein Material kreiert, das Elemente verwendet, wobei eine robuste Oberfläche mit fühlbarer Struktur entsteht. Auch als Wandplatte oder Fensterbank kann Art-TEX genutzt werden.

HART IM NEHMEN ↵

Angesichts der breiten Spanne an Materialien ist es mittlerweile möglich, Glas, Naturstein und Massivholz vielfältig einzusetzen. Ein hübscher Blickfang ist etwa die Glasarbeitsplatte von Miele, die ein hohes Maß an Hygiene und Wi-



derstandsfähigkeit bietet. Auch der ungewöhnliche „Leather Look“ von Strasser – fühlt sich an wie Leder, ist aber hart wie Stein. Es handelt sich um eine Natursteinoberfläche. Heiße Töpfe können auf speziell in die Arbeitsfläche eingelassene Granitplattenmodule gestellt werden. Eine eingelassene Rille verhindert, dass Flüssigkeiten auf den Boden tropfen.

RENAISSANCE DER DAMPKRAFT –

Als uraltes Prinzip erfreut sich das Dampfgaren neuer Beliebtheit. Dampfgeargte Speisen gelten als besonders bekömmlich und gesund. Bei dieser Zubereitungsmethode bleiben besonders viele Vitamine erhalten. Auch hier bietet die Technik für jeden das Richtige. Mit dem Dampfbackofen BS 274 von Gaggenau ist beispielsweise alles möglich. Dämpfen, schmoren und sogar Backen kann man mit Heißluft bis zu 230 Grad und Dampf in den Feuchtstufen 30, 60, 80 oder 100 Prozent. Und der Electrolux Juno schlägt dem Anwender überhaupt gleich die passende Temperatur und Dauer für jede Beheizungsart vor, wobei für die zwölf gängigsten Dampfgarrezepte genau die richtigen Gareinstellungen abgespeichert sind.

ESSZIMMER UND KÜCHE IN EINEM –

Hier stoßen zwei Philosophien aufeinander. Das getrennte, klassische Esszimmer hat den Vorteil der Alleinstellung mit der Konzentration auf „diniere und zelebriere“. Keine Koch-

„Die Küche als kommunikativer und sinnlicher Mittelpunkt des Lebens ist bestimmt ein langfristiger Großtrend.“, so Wolfgang Faulmann, Geschäftsführer Faulmann & Faulmann, Wien.



gerüche, kein Blick auf das Chaos und kein Töpfescheppern. Diese Philosophie vermisst die Nähe zu Koch oder Köchin und den Lebensmitteln. Aber heute ist natürlich selten Platz für ein eigenes Speisezimmer, da haben ein zweites Kinderzimmer oder ein Arbeits-Studio Vorrang. Innenarchitekt Prof. Willi Fehlinger zählt zu der Spezies, die auch mit den Augen isst und die auch nur eine einfache brutzelnde Eierspeise im Eisenpfandl genießen kann. Als begnadeter Verkoster greift er gerne der besten aller Hausfrauen unter die Arme, um den Cherry neben der Kochkunst auch auf ihr Wohl zu trinken. Ein wesentlicher Vorteil der integrierten Küche ist auch, dass die Hausfrau immer den Kontakt zu ihren Gästen hat und diese miterleben, was es denn Gutes zum Essen in späterer Folge geben wird. Wesentlich ist, dass zwischen Küchentheke – noch besser wäre ein Barblock – und Essgruppe mindestens ein 1,50 Meter breiter Durchgang frei bleibt. Eine gute, bewährte und praktische Lösung für beide Varianten wäre zum Beispiel eine Schiebetür oder eine Jalousie zwischen Küche und Essplatz, die schnell trennen oder aber auch öffnen kann und die hinter einer Blende verschwindet.



Geberit Bad^(t)räume

Nachhaltige Produkte mit Eleganz

Designorientierte und komfortable Lösungen für die Körperpflege stehen bei der Planung privater Badräume hoch im Kurs. Es ist eine Aufgabe, stilvolle, erstklassige und gleichzeitig hygienische Produkte für mehr Komfort im Bad zu entwickeln – eine Aufgabe, der sich Geberit als führender Anbieter für Sanitärösungen erfolgreich seit über 125 Jahren stellt. Als Beispiel sei nur der Klassiker, der Geberit Unterputz-Spülkasten genannt, der aufgrund der intelligenten Zwei-Mengen-Spültechnik einen großen Beitrag zum Wassersparen leistet. Unsichtbar in der Wand eingebaut, bleiben nur mehr die Betätigungsplatten in verschiedenen modernen Designs für den Benutzer sichtbar.

Geberit Monolith – Die stilvolle Alternative zum klassischen Spülkasten

Der Geberit Monolith ist ein elegantes Sanitärmodul mit integriertem Spülkasten, der zu bestehenden Abwasser- und Wasseranschlüssen passt. Das Sanitärmodul lässt sich ohne bauliche Anpassungen und Eingriffe in die Bausubstanz anschließen. Das Herzstück ist ein Geberit-Spülkasten mit der wassersparenden 2-Mengen-Spültechnik. Die Montage erfolgt schnell und ohne viel Aufwand durch den Installateur. Das WC kann nach wenigen Stunden wieder genutzt werden. Der Monolith ist je nach Geschmack in den Ausführungen Glas mintgrün, Glas schwarz oder Glas weiß erhältlich. Die eleganten Modelle in weiß und schwarz lassen sich mit Geberit AquaClean,

dem WC mit integrierter Duschfunktion, kombinieren. Geberit AquaClean in Verbindung mit dem Sanitärmodul Geberit Monolith verwandelt jedes Bad in eine Wohlfühloase.

Geberit Duschelement – Der Abfluss in der Wand

Der innovative Wandablauf von Geberit setzt neue Trends beim Design von bodenebenen Duschen. Durch die Verlegung des Ablaufes in die Wand bildet die geflieste Bodenfläche eine klare optische Einheit. Der Bodenablauf, der meistens als störender Fremdkörper mitten in der Dusche sitzt, entfällt. Geberit schafft mit dieser Innovation ein geradliniges, klares Design mit vielen Vorteilen für moderne, zeitgemäße Bäder. Versteckt hinter der



Machen Sie aus Ihrem Bad eine Wohlfühloase – Geberit bietet für jede Wohn- und Lebenssituation passende Lösungen mit mehr Komfort.

Designabdeckung ist ein Haarsieb integriert, das sich einfach herausnehmen und reinigen lässt und so vor Verstopfen des Ablaufes schützt. Der Siphoneinsatz lässt sich ebenfalls herausnehmen und öffnet den Zugang zum Abwassersystem. Die Reinigung schwer zugänglicher Stellen oder ein verstopfter Ablauf gehören damit der Vergangenheit an. Mit einem durchdachten Dichtsistem ausgestattet, gewährleisten die Duschelemente langfristig eine sichere Abdichtung zum Schutz des Baukörpers. Durch die hohe Ablaufleistung eignet sich diese Lösung auch für den Einsatz von Wellnessduschen, welche in jedem Badezimmer für ein individuelles Duscherlebnis sorgen.

Geberit AquaClean – Wohlfühl-Upgrade für bestehende Toiletten

Geberit AquaClean reinigt auf Knopfdruck mit einem warmen und weichen Wasserstrahl und sorgt für ein frisches und gepflegtes Gefühl und somit für mehr Wohlbefinden am stillen Örtchen und danach. Erhältlich sind sowohl WC-Aufsätze zur Nachrüstung bestehender Toiletten als auch WC-Komplettanlagen: von einfach bis luxuriös für jeden Geschmack. Die meisten Modelle eignen sich auch für den nachträglichen Einbau. Mit den Geberit AquaClean Aufsatzmodellen lassen sich bestehende Bäder einfach in eine Wellnessoase verwandeln. WC Sitz und Deckel werden einfach gegen den Auf-

satz ausgetauscht. Wenn der Wasseranschluss nicht vorhanden ist, dient die Geberit AquaClean Designplatte als Lösung für eine optisch schöne Aufwertung der bestehenden Toilette. Die Designplatte verdeckt elegant den Strom- und Wasseranschluss und verfügt über eine flächenbündig integrierte Betätigungsplatte. 🚿

Über Geberit Österreich

Die Geberit Vertriebs GmbH & Co KG und die Geberit Produktions GmbH & Co KG sind eigenständige Gesellschaften für den österreichischen Markt und Teil der internationalen Geberit Gruppe, die ihren Hauptsitz in Jona (CH) hat. Als europäischer Marktführer mit globaler Ausrichtung leistet die Geberit Gruppe seit 1874 mit intelligenten Systemlösungen und optimiertem Design erfolgreich Pionierarbeit in der Sanitärtechnik. Darüber hinaus ist Geberit in der Sanitärbranche seit Jahrzehnten führend im Bereich Nachhaltigkeit, indem Produkte immer effizienter produziert werden. Laufend wird daran gearbeitet, weniger Energie und Wasser zu verbrauchen und sparsamer beim Rohmaterialeinsatz zu sein. Damit bietet Geberit bei ihren Produkten neben ausgezeichneter Qualität und Langlebigkeit auch höchste Umweltfreundlichkeit und Ressourcenschonung.

Mehr Information
www.geberit.at
www.i-love-water.at





BESSER MIT SCHWALLEISTE DESIGN FÜR MEHR DICHTHEIT

Immer öfter entscheiden sich Konsumenten für bodenebene Ganzglasduschen. Zugunsten der Optik verzichten sie auf die Schwalleiste und nehmen dafür mangelnde Dichtheit in Kauf. Nicht immer sind sie dann mit dieser Entscheidung dauerhaft zufrieden.

Bei der Kaufentscheidung für eine Dusche spielt das Design eine besonders wichtige Rolle. Als schick gilt zur Zeit reines Glas, ohne Rahmen, ohne Profile, ohne Bodenschwellen.

Wer im Verkaufsgespräch darauf hinweist, dass diese Konstruktionen niemals die Dichtheit von Duschen mit Schwalleisten erreichen, beugt von vornherein Reklamationen vor. Dass ein hoher Dichtheitsanspruch mit viel Eleganz und praktisch bodenebenem Zugang verwirklicht werden kann, beweist die Artweger PURELINE. Die absolute Besonderheit dieser innovativen Duschabtrennung ist ihre höhenverstellbare Tür. Damit genügt schon eine 5mm hohe Schwalleiste, um das Spritzwasser in der Dusche zu halten. Gleichzeitig sind 5mm so wenig Höhenunterschied zur Fliese, dass man wirklich ungehindert und komfortabel in die Dusche einsteigen kann.

Mit dieser Innovation schafft die Artweger **PURELINE** die Quadratur des Kreises. Ihr pures Design verbindet sich mit größtmöglicher Dichtheit zu praktischer Perfektion. 



www.artweger.at



TENNE BAD & FLIESEN
DESIGNERBAD
WWW.DESIGNERBAD.AT

BY
Tenne
BAD + FLIESEN



www.ktwiblaeu.at

Das Tenne Designerbad

Alle Marken-Produkte für ein komplettes Designerbad mit absoluter Top-Ausstattung zum unschlagbaren Paketpreis.

- ≡ Designer-Badmöbel 120 cm (inkl. LED-Spiegelschrank)
- ≡ Designer-Armaturen (Wanne + Dusche Unterputz, Waschtisch)
- ≡ Luxus-Dusche 120 cm (inkl. Regenkopfbrause 300 mm)
- ≡ Luxus-Wannenanlage freistehend 180x80 cm
- ≡ 39 m² Designer-Fliesen Love Imagine + Dekore

Alle Produkte auch einzeln erhältlich!

Alle Produkte im Paket

4.990,-

ohne Montage

Tenne Vösendorf
Dr.-Robert-Firneis-Str. 10
T: +43 (0)1 69 93 333

Tenne Graz
Herrgottwiesgasse 149
T: +43 (0)316 26 25 24

Tenne Bruck
Brucker Straße 132
T: +43 (0)3862 588 44

Tenne Leibnitz
Dechant-Thaller-Str. 37
T: +43 (0)3452 707 65

www.tenne.at

FLIESEN SCHAFFEN LEBENSQUALITÄT

Der wohl älteste Boden- und Wandbelag – die Fliese – erlebt eine Renaissance

Aufgrund der Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten als auch ihrer positiven Wirkungen auf Gesundheit und Hygiene ist die Fliese auch im Wohnbereich immer stärker im Kommen. Die fachmännische Verlegung sichert darüber hinaus jahrelange Freude und Zufriedenheit. Dominierten Fliesen bis vor kurzer Zeit vor allem im Sanitärbereich, in Küchen und Vorzimmern, so findet sie heute in der modernen Innenarchitektur auch in den Wohnbereichen immer mehr Verwendung. Nicht von ungefähr, weil durch neue Designs, unterschiedliche Formate und fast unzähligen Kombinationsmöglichkeiten, beispielsweise mit Glasmosaik, sind der Gestaltung und damit dem Ausdruck der individuellen Persönlichkeit kaum Grenzen gesetzt. Ein weiterer Vorteil der Fliese liegt in ihrer „gesundheitsfördernden“ Wirkung. Wie kaum ein anderer Bodenbelag sonst verhindert die Fliese die Ausbreitung von Milben und Keimen und somit auch von Erkrankungen durch Staubmilben oder All-

ergien. Dazu kommt der hohe Komfort, weil Fliesen kinderleicht zu pflegen und schmutzabweisend sind. Gerade in Kombination mit modernen Heizsystemen kommt noch eine äußerst positive Eigenschaft zum Tragen: die Fliese speichert Wärme und wirkt regulierend auf das Raumklima. Damit und durch die vielen Gestaltungsmöglichkeiten verleiht sie ihrer Umgebung unterschiedliche, individuelle und wohlige Atmosphäre. Damit die überaus positiven Eigenschaften der Fliese voll zur Geltung kommen ist eine rundherum professionelle Betreuung das Um und Auf. Diese beginnt mit einer umfassenden Beratung bei der Auswahl der Produkte und endet bei der fachmännischen Verlegung. Das alles garantiert der OÖ-Fliesenlegerfachbetrieb. Wer meint, das Fliesenlegen sei kinderleicht und kann eigentlich jeder, der irrt gewaltig. Professionelles Verlegen bedeutet weit mehr als nur Fliese für Fliese an die Wand oder Boden zu kleben.

Nur der Fliesenlegerfachbetrieb mit seinem Wissen über optimalen Nutzen, verschiedenste Materialien, Designs, Untergrund, Raumklima, Abrieb und vieles andere mehr bringen die positiven Eigenschaften der Fliese voll zur Geltung und schaffen Zufriedenheit und Gemütlichkeit über viele Jahre hinweg. 

MALSPASS NEUER ANSTRICH FÜR SCHÖNES WOHNEN



Auch ein neuer Anstrich kann für frischen Schwung sorgen. Auf die Decke sollte aber auch nicht vergessen werden.

Wer kennt das nicht? Man hat die alten Tapeten satt oder aber die Farbe bröckelt bereits von den Wänden. Was tun also? Mit modernen Mitteln ist es heutzutage nicht mehr notwendig, in mühsamer Kleinarbeit die Tapeten von den Wänden zu kratzen. Mit Produkten wie „Easyputz“ kann man die alten Tapeten ganz einfach überputzen und eine individuelle Raumgestaltung jenseits der Raufaser ist dadurch möglich. Wer die feine Optik wünscht, sollte eine niedrige Körnung von 0,5 Millimetern wählen. Wer es aber akzentuierter haben möchte, der verwendet eine Körnung von 1 Millimeter. So genannte „Compact Colours“ bieten die Möglichkeit, den von Haus aus weißen Putz vielfältig und unkompliziert einzufärben. Farbtabelle erleichtern die Auswahl, bei Bedarf kann farbtongenaue nachgemischt werden. Die optimale Farbgestaltung ist wichtig, bei den meisten Menschen rufen bestimmte Farbtöne ähnliche Empfindungen hervor und beeinflussen die Stimmung positiv oder negativ.

SELBERMALEN IST KAUM BILLIGER

„Beim Selbermalen spart man nicht einmal mehr jenen Betrag, den die Mehrwertsteuer ausmacht.“, weiß OÖ-Maler-Landesinnungsmeister Engelbert Schwarz aus der Praxis zu berichten. „Die Preisdifferenz liegt bei weniger als 10 Prozent, ganz abgesehen von der Zeit, die man beim Do-It-Yourself investiert. Ein einfaches Rechenbeispiel für einen durchschnittlichen Raum mit 65 Quadratmetern zu malender Fläche verdeutlicht den äußerst geringen Preisunterschied: Ein Malerfachbetrieb verrechnet durchschnittlich 4,50 Euro pro Quadratmeter inklusive Abdeckung, Ausbessern kleiner Mauerschäden und waschbeständigem, zweifärbigem Dispersionsanstrich weiß-pastell. Berücksichtigt man noch eine Fahrtpauschale von 45 Euro, sowie die Mehrwertsteuer, so ergibt sich ein Rechnungsbetrag von 396 Euro inklusive.“

VIEL AUFWAND FÜR 38 EURO ERSPARNIS –

Im Gegensatz dazu ergibt die Gegenrechnung für das Selbermalen am Wochenende lediglich eine Geldersparnis von 38 Euro. Basis für diese Rechnung bildet die Annahme, dass für die Durchführung der oben genannten Arbeitsschritte für einen nicht Geübten einen Zeitaufwand von 12 Stunden erfordert. Bei einem angenommenen Stundenlohn von 22,50 Euro (inklusive 50%igem Zuschlag für die Arbeit am Wochenende) und Materialkosten von 85 Euro ergeben sich fiktive Kosten von 355 Euro. „Neben der für die Ausführung zu opfernden Freizeit gibt es beim Selbermachen auch immer die Gefahr, dass die Arbeiten nicht so gelingen, wie man sich das vorstellt.“, meint Engelbert Schwarz. „Einem Fachbetrieb gegenüber hat man die Möglichkeit zu reklamieren, wenn es einmal nicht passt. Ausserdem sind Fachbetriebe wesentlich schneller und die mit den Arbeiten verbundenen Unannehmlichkeiten sind weit schneller wieder vorbei.“

SPECTRA-UMFRAGE BESTÄTIGT IMAGE –

In einer vom Meinungsforschungsinstitut Spectra durchgeführten Umfrage wird den heimi-



schen Malern von den Kunden ein sehr gutes Image bestätigt: 98 Prozent der befragten Kunden waren mit der Ausführung der Arbeiten durch einen Malerfachbetrieb entweder sehr zufrieden oder zufrieden. Im besonderen wurden dabei das saubere, exakte Arbeiten und die Qualität hervorgehoben. Jeder fünfte bis sechste Haushalt hat demnach in den letzten 12 Monaten einen Malerfachbetrieb mit der Ausführung von Malerarbeiten betraut. „Wir Maler kämpfen nach wie vor mit der noch sehr weit verbreiteten Meinung, dass man Malerarbeiten ganz einfach selber machen kann, weil es nur darum ginge, Farbe an die Wand zu klecksen. Dass zu einem zufriedenstellenden Ergebnis aber viel mehr gehört, das wissen viele nicht.“, so der Innungsmeister Engelbert Schwarz abschließend.

MALER ALS MEISTER DER ENERGIEEINSPARUNG –

Klimawandel, Energieeinsparung, Energieausweis, hohe Heizkosten – diese und ähnliche Schlagwörter finden sich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder täglich in den Medien. Viele Wohngebäude entsprechen nicht mehr einer zeitgemäßen Wärmedämmung.





Die 326 OÖ-Malerfachbetriebe sind die Spezialisten wenn es darum geht, dem Heim ein neues Aussehen zu geben und gleichzeitig auch Geld zu sparen – man sollte dabei nicht einfach irgendjemandem, sondern den Spezialisten vertrauen.

Mitgliederstatistik:
Malerbetriebe OÖ: 326
Lehrlinge OÖ Gesamt: 396

Die OÖ-Malerfachbetriebe helfen dabei dem Heim nicht nur ein neues Aussehen zu geben, sondern auch Energie zu sparen. Egal ob beim Neubau oder einer Sanierung, der Schlüssel zum Erfolg liegt in der richtigen Wärmedämmung, die den Verbrauch an notwendiger Heizenergie und somit die dafür aufzuwendenden Kosten wesentlich verringert. Investitionen in eine zeitgemäße Dämmung rechnen sich jedenfalls. Es reicht dazu aber nicht aus, einfach irgendeinen Dämmstoff an den Wänden anzubringen und auf den erhofften Erfolg zu warten. Wesentlich für den optimalen Erfolg ist eine sach- und fachgerechte Verarbeitung – diese garantieren die OÖ-Malerfachbetriebe.

Die Auswahl der richtigen Dämmung, Prüfung und Aufbereitung des Untergrundes, fachgerechte Verlegung des Dämmmaterials ohne Schaffung von Wärmebrücken, sowie die Aufbringung von qualitativ hochwertigen Deckputzschichten sind von entscheidender Bedeutung. Für die Planung und Ausführung ist ein entsprechendes bauphysikalisches Wissen von großer Bedeutung. Wärmedämmverbundsysteme verhindern den Wärmefluss vom Inneren eines Gebäudes nach außen hin, müssen aber gleichzeitig in der Lage sein, im Raum vorhandene Feuchtigkeit nach außen zu transportieren. Ansonsten kann es zur Bildung von Kondenswasser kommen, wodurch das Mauerwerk geschädigt wird und auch nachteilige Auswirkungen auf das Raumklima entstehen können. Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung schaffen es die OÖ-Malerfachbetriebe auch bei der Sanierung von Altbauten, diese auf einen Niedrigenergiehaus-Standard zu bringen.

Quelle: Synthesa Chemie Gesellschaft m.b.H



„Vertrauen Sie beim Ausmalen nicht irgendwem, sondern auf das Wissen und Können der OÖ-Malerfachbetriebe“, so Engelbert Schwarz, Landesinigungsmeister Maler, Lackierer und Schilderhersteller, Linz.

ALTE TECHNIKEN ↵

In den letzten Jahren sind die alten Maltechniken wie Schwamm-, Wickel-, Wisch- oder Lasurtechnik leider etwas in Vergessenheit geraten und wurden kaum noch angewandt. Diese Techniken stellen die hohe Kunst des Malerhandwerks dar und bringen ein einzigartiges, unverwechselbares und einmaliges Ambiente ins traute Heim.

INDIVIDUALITÄT ↵

„Die Kunden wünschen sich vermehrt individuelle Lösungen, die ihr Zuhause einzigartig machen. Die Zeiten, in denen nur die Beschichtung einer Wand in einer anderen Farbe gefragt waren, sind vorbei. Wir geben jedem Zuhause die persönliche Note des Bewohners.“ so Engelbert Schwarz. Mit der richtigen Anwendung dieser alten Techniken stellen die Maler nicht nur ihr hohes handwerkliches Geschick unter Beweis, sondern können damit auch verblüffende Ergebnisse erzielen. Egal ob man sich die Nachbildung einer Marmor- oder Steinoberfläche wünscht, oder vielleicht sogar von Holz - keine Wünsche bleiben offen oder könnten nicht vom Maler erfüllt werden.

WOHLFÜHLOASEN ↵

Die OÖ-Malerfachbetriebe sind aber auch die Spezialisten, um das Heim in eine Wohlfühloase zu verwandeln. Dazu tragen die Farben wesentlich bei. Mit kompetenter Beratung und dem Wissen über Harmonie und Wirkung der Farben, ist man beim OÖ-Malerfachbetrieb immer in den besten Händen.

KUNDENSERVICE

GROSS GESCHRIEBEN ↵

Der Malerfachbetrieb führt natürlich die Arbeiten einwandfrei aus, damit der Kunde lange Freude daran hat und sein Heim in vollen Zügen genießen kann. Und nicht nur das, nach Beendigung der Arbeiten wird sauber gemacht. Damit steht dem Vergnügen und der Entspannung nichts mehr im Weg.

OÖ-MALER ↵

Die rund 350 Oberösterreichischen Malerfachbetriebe, die auch etwa 400 Lehrlinge ausbilden, sind die Spezialisten wenn es darum geht, dem Heim innen und außen ein neues Aussehen zu geben. Und das zu einem optimalen Preis – Leistungsverhältnis. 🐾

JETZT BAUEN UND 3.000 EURO GEWINNEN!

GERLINDE
KALTENBRUNNER
Profibergsteigerin

Lust auf neue Perspektiven?
Wenn es um Ihre Wohnräume geht, bietet Ihnen
Ihr WohnService-Berater der VKB-Bank alles unter
einem Dach. Egal, ob Sie ans Renovieren, Sanieren
oder Bauen denken: Informieren Sie sich jetzt und
gewinnen Sie! 3 x 3.000 Euro ÖKO-Bonus winken.
Teilnahmeschluss ist der 30. September 2011.

www.vkb-bank.at

**ÖKO
BONUS**

Jetzt bauen
und 3.000 Euro
gewinnen!

VKB | BANK
ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE BANK

BAUWERK OBJEKTERRICHTUNGS GMBH

2011: NACHFRAGE NACH TOP-OBJEKTEN STEIGT – WOHNEN IM GRÜNEN

Mit der Eröffnung eines neuen, 750 Quadratmeter großen Büros am „Römerpark“ in der Hirschgasse tragen die Linzer Traditionsunternehmen Bau & Boden sowie die Bauwerk Objekterichtungs GmbH ihrer positiven Unternehmensentwicklung Rechnung. In einer zweiten Baustufe sollen bis Anfang 2012 noch einmal 350 Quadratmeter dazu kommen. Auf Grund des florierenden Geschäftsganges ist die Zahl der Beschäftigten der Bau & Boden-Gruppe inklusive der Bauwerk GmbH bereits auf 32 angewachsen.

Der Römerpark befindet sich in innerstädtischer Lage, aber dennoch im Grüngürtel von Linz. Das neue Büro liegt in dem von Bau & Boden gemeinsam mit Bauwerk entwickelten und errichteten Projekt, das insgesamt über rund 5.000 Quadratmeter Nutzfläche verfügt. Es ist von der Lage und der High-tech-Ausführung in der von Bau & Boden und Bauwerk gewohnten hervorragenden Qualität. „Wir haben diesen Firmensitz in einem eigenen Paradeobjekt gewählt, um unseren Kunden unsere Arbeit

direkt präsentieren zu können“, betonen die Bau & Boden-Geschäftsführer Christian Sturm und Andreas Ortner.

Das Unternehmen hat sich zu einem umfassenden Dienstleister im Immobilienbereich entwickelt. Neben der Bauwerk Objekterichtungs GmbH und der Bau & Boden Immobilien GmbH, haben sich in dem neuen Büro unter anderem auch Immobilienanwälte und Steuerberater angesiedelt, mit denen regelmäßig zusammengearbeitet wird. „Somit können wir unseren Kunden Fullservice rund um die Immobilie bieten“, stimmen Sturm und Ortner mit dem Geschäftsführer der Bauwerk Objekterichtungs GmbH, Michael Ehrenfried, überein.

DAS „HAUS AM SEE“: WOHNEN IM GRÜNEN

Das neueste Projekt, das „Haus am See“, der Bauwerk Objekterichtungs GmbH befindet sich in sonniger Traumlage am grünen Linzer Stadtrand am Stockenhuberweg in Plesching. Diese Gegend ist besonders bekannt durch





Haus am See

das Naherholungsgebiet der Urfahrner Bevölkerung, dem Pleschinger See und der Donau Auen. Im Herbst 2011 fällt der Startschuss zum Bau des vom Land Oberösterreich geförderten, modernen Wohnhauses in wertbeständiger Massivbauweise. In dem zweigeschossigen Objekt entstehen 17 Wohnungen mit 64 bis 128 m² Wohnfläche sowie 19 Tiefgaragen-Stellplätze. Die Wohnungen im Erdgeschoß verfügen über großzügige Eigengärten, im Ober- und Dachgeschoß bieten sonnige Terrassen und Loggien genügend Freiraum, um die ruhige, grüne Lage am Stadtrand zu genießen. Gut aufgeteilte 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen für Familien oder Singles, und für besonders Anspruchsvolle die 4-Zimmer-Penthouse-Wohnungen mit großzügiger Terrasse: in diesem Objekt findet jeder seinen persönlichen Wohntraum. Die Fertigstellung des Wohnhauses mit gehobener, schlüsselfertiger Ausstattung ist im

Frühjahr 2013 geplant. Neben der sonnigen Traumlage überzeugt das Projekt vor allem auch durch die ausgezeichnete Infrastruktur.

GRÖSSTER KOMPLETTANBIETER VON IMMOBILIEN IN OBERÖSTERREICH

Die Bau & Boden-Gruppe wurde 1963 in Linz gegründet und entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem der größten Komplettanbieter im Bereich Immobilien in Oberösterreich und Wien. Die Bauwerk Objektentwicklungs GmbH ist die verbundene Bauträgerfirma der Linzer Bau & Boden-Gruppe. Neben dem Projektentwicklungsgeschäft werden jährlich Immobilien im Wert von mittlerweile knapp 100 Millionen Euro vermittelt. Kernmarkt von Bau & Boden ist der Raum Linz, Oberösterreich, Wien und Salzburg mit der Zentrale im Römerpark in Linz.

Weitere Informationen: www.bau-boden.at

BAU&BODEN
IMMOBILIEN



Bauwerk
Objektentwicklung

Bau & Boden Immobiliengesellschaft m.b.H.
Bauwerk Objektentwicklungs GmbH
A-4020 Linz, Hirschgasse 3
Telefon: +43 (0)732 79 36 66-0
E-Mail: office@bau-boden.at
office@bauwerk.co.at

◀◀◀ Weitere Projekte: www.kaiserhof-linz.at

DEN EIGENEN WOHNRAUM INDIVIDUELL GESTALTEN



Vier Wände gibt es viele. Aber erst durch Dekorationen und Wohn-Accessoires bekommt das Zuhause eine persönliche Note verliehen. Denn Farbe, Licht und Lieblingsstücke sind ein Teil unserer Identität.

NESTBAU ↵

Nirgendwo sonst kann Individualität so vehement zum Ausdruck kommen wie im eigenen Heim – wenn sich der Bewohner nur traut. Denn nicht die angesagte Sofa-Landschaft oder das Multimedia-Bord im Wohnzimmer verrät etwas über die Interessen und Vorlieben der Besitzer. Geschichten erzählen vielmehr die über die Jahre erworbenen Urlaubsmitbringsel und das nach eigenen Vorstellungen umgestaltete Mobiliar. Schon mit einfachen Mitteln und etwas Einfallsreichtum kann dann zwischen den Wänden einer Wohnung ein unverwechselbarer Stil gedeihen.

EMOTIONSTRÄGER ↵

Veränderungen brauchen Mut. Auch muß nicht alles von Anbeginn an perfekt durchdacht sein. Doch bevor eine große Umgestaltung im eigenen Wohnraum in Angriff genommen wird, ist

es ratsam, sich Gedanken zu machen, welche Bedürfnisse das Zimmer später erfüllen und wie es wirken soll. Selten muß das gesamte Inventar ausgewechselt werden. Denn was Ambiente erzeugt, ist vor allem Farbe und Licht. Richtig ausgewählt und eingesetzt, setzen sie nicht nur Akzente, sondern formen den Raum. Objekte werden so in den Vordergrund gestellt oder Stimmungen betont. Die Vorgehensweisen sind vielfältig. Um zum Hingucker zu werden, kann eine Kommode etwa mit einer Farbschicht ummantelt werden oder die Wand dahinter wird in einem kontrastierenden Ton gestrichen.

INDIVIDUALIST ↵

Da sich die Bedürfnisse und Geschmäcker im Laufe der Zeit ändern, bekommen die meisten Menschen immer wieder Lust auf Veränderung. Man sollte daher bei jeder Um- oder Neugestaltung das Potenzial der Wohnung nützen. Oft ist alles schon vorhanden. Man sollte mit jenem Stück beginnen, das einem am meisten am Herzen liegt und es in Szene setzen. Das wichtigste ist, nicht danach vorzugehen, was gerade „in“ ist, sondern was die eigene Lebensfreude anfaßt.

MODEFARBE LILA ↵

Lila ist die neue Modefarbe, die Räume aufmöbelt, an denen man sich schon satt gesehen hat. Tischwände, Vorhänge, Polster, Geschirr und jede Menge Accessoires von zartem Flieder bis zum kräftigen Violett bringen frischen Schwung in die eigenen vier Wände. Ein Tipp für all jene, die gerne Farbe bekennen. 🐦

Rigips.

Innenausbau mit System



Alle Gipskartonplatten von Rigips
sind vom IBO geprüft!

www.rigips.com

Rigips. Wir sind für Sie da.





HERAUSGEPUTZT

Nackte Wände waren gestern – heute sind sie kreativ gestaltet. Der Fantasie wird dabei freier Lauf gelassen. Frische Tapeten, moderne Holzpaneele oder witzige Anstriche verleihen der Wand ein neues Aussehen.

MUT ZUR FARBE ↯

Diese beeinflusst das Empfinden und beflügelt die Sinne. Farben wurden seit jeher eingesetzt, um die Stimmung der Menschen in bestimmte Bahnen zu lenken. Darüber hinaus werden durch den Einsatz von Rot, Grün oder Blau in der unmittelbaren Umgebung auch ästhetische Botschaften übermittelt. Nirgendwo gilt das so sehr, wie in den eigenen vier Wänden. Gerade hier schrecken jedoch viele vor dem Einsatz von Farbe zurück. Weiße Wände waren lange Zeit der letzte Schrei. Das hat sich geändert. Seit einem Jahr lässt sich ein Comeback der Tapete beobachten. Mit gutem Grund: Noch nie gab es so viele verschiedene Muster, Stile und Oberflächenstrukturen wie jetzt. Damit ist der kreativen Wandgestaltung aber noch

lange kein Ende gesetzt. Holzpaneele, lange Zeit als spießig verschrien, sind nun wieder in den Hochglanz-Wohnmagazinen zu bewundern. Auch kräftige Anstriche halten Einzug in das Wohnzimmer. Kurzum – die Wand von heute ist alles andere als kahl.

AKZENTE SETZEN ↯

Egal für welche Art der Wandgestaltung man sich entscheidet – durchgängig wird sie heute nicht eingesetzt. Tapeten, Farbe und Holz sollen bestimmte Partien betonen und in den Mittelpunkt rücken. „Dabei ist egal, ob es sich um Tapeten, Anstriche oder Holzverkleidung handelt.“, meint Gabriele Zeller, Raumausstatterin und Inhaberin des Wiener Fachgeschäftes Lisgés: „Die Strömungen laufen parallel.“

TAPETEN ↯

Ornamente, Streifen, große Blumen, Paisley-Muster oder geometrische Formen – die Auswahl war noch nie so groß wie jetzt. „Gerade bei Tapeten ist für jeden Stil das Passende dabei.“, weiß sie. „Der gemeinsame Nenner



bei aller Vielfalt ist, dass Tapeten immer edel und kostbar aussehen sollten.“ Erzielt wird das nicht nur durch die Farben. Die Palette ist groß: Dunkles Violett, Pink, Türkis, Schwarz-Weiß oder Erdtöne sind in den Musterbüchern aller namhaften Hersteller zu finden. Dazu Gabriele Zeller: „Besonders begehrt sind Tapeten mit metallischen Effekten – Gold oder Bronze ist auf vielen Oberflächen zu sehen.“ Raumfüllend werden die Bahnen nicht an die Wand geleimt – die edlen Tapeten werden nur an bestimmten Stellen in Szene gesetzt.

ANSTRICHE ↯

Auch mit Pinsel und Roller können die Wände kreativ gestaltet werden. Am Puls der Zeit sind ebenfalls geschickt platzierte Akzente. So wird etwa eine einzelne Wand hinter der Sitzgruppe mit einer Farbe hervorgehoben. „Wichtig ist, dass der Anstrich zum Einrichtungsstil passt.“, betont Gabriele Zeller. „Sonst sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.“ Neben der klassischen monochrom gestalteten Fläche setzt sich bei Wandfarben immer mehr die Effektmalerei durch. Wisch- und Schwammtechniken sind mit modernen Produkten – speziellen Farben und Rollern – einfach selbst herstellbar. Als Hingucker können Friese oder großflächige Motive eingesetzt werden. „Im Fachhandel findet man viele Schablonen.“, so Gabriele Zeller. „So kann man schöne Effekte erzielen.“

HOLZ ↯

Vertäfelungen waren in den 70iger Jahren der letzte Schrei. Dann verschwanden sie in der Versenkung. Zu Unrecht. Holz strahlt immer Wärme aus und kann dadurch wohnliche Akzente setzen. Vor allem in Räumen, in denen

sonst kühle Oberflächen dominieren, verleiht diese Art der Wandgestaltung dem Zimmer einen gemütlichen Touch. Die neuen dunklen Holzarten, etwa Palisander oder Wenge, oder Materialien mit Maserung gelten als besonders chic. Wichtig ist, dass nur ein Teil der Wand vertäfelt wird, sonst läuft man Gefahr, dass der Raum einer dunklen Höhle gleicht.

STIMMUNGSMACHER ↯

Gerade jetzt, wo die Einrichtung eher zur schlichten Eleganz tendiert, sind farbige Wände ein wichtiges Gestaltungsmittel. Wer sich nicht für eine Technik entscheiden kann, darf ruhig experimentieren. Das Gute an Tapeten, Anstrichen oder Holzpaneelen ist, dass sie leicht wieder entfernt werden können.

STOFF GEHÖRT AUCH AN DIE WAND ↯

„Stoff verleiht jedem Raum das gewisse Etwas. Leider ist die textile Wandbespannung aus der Mode gekommen. Dabei hat sie viele Vorteile. Sie verbessert die Akustik des Raums, betont schöne Solitär Möbel und setzt wunderbare Akzente. Fast jeder Stoff ist einsetzbar – man muß nur auf Festigkeit und Lichtechtheit des Materials achten. Von der restlichen Wand abgegrenzt werden die Textilien durch Leisten oder Stuck. Um ein besonders stimmiges Ambiente zu erzielen, sollte der Stoff auch sonst im Raum vorkommen, etwa als Kissenhülle oder Vorhang.“ Gabriele Zeller, Raumausstatterin und Inhaberin des Geschäfts Lisgés in Wien, über eine fast vergessene Art der dekorativen Wandgestaltung. 

www.raum-ideen.at



DECKEN-GESTALTUNG

Sie wird oft vernachlässigt. Während man sich über den perfekten Boden und die ideale Wandgestaltung den Kopf zerbricht, wird an die Gestaltung der Decke kaum ein Gedanke verschwendet. Dabei gibt es auch hier sehr viele Möglichkeiten.

ELEGANTER STUCK -

Verzierungen an der Decke müssen nicht altmodisch wirken. Stuck kann kitschig und schnörkelig, aber auch modern und geradlinig sein. Zu den Klassikern gehören Flach- und Hohlkehlprofile. Letztere verdecken den Winkel zwischen Decke und Wand und sorgen so für einen runden Übergang und eine perfekte Raumluft-Zirkulation. „Besonders beliebt sind Profile jeglicher Art in Sandsteinoptik und Hohlkehlprofile mit indirekter Beleuchtung, die jedem Raum ein besonderes Wohngefühl geben.“, meint Josef Griesbacher, Geschäftsführer des Ateliers für Stuck- und Steinkunst. Bestimmte Raumgrößen sind nicht notwendig: „Stuck kann einen Raum größer oder höher wirken lassen. Wir arbeiten auch viel in Neubauwohnungen, wo moderne Wohnkultur mit Steinschichtungen und Stuckelementen ein besonders reizvolles Wohngefühl entfalten.“, fährt er fort. Wer nicht auf die Leiter steigen will, lässt Profis ans Werk. Für wenige hundert Euro gibt es jedoch fertige Elemente zu kaufen, die auch ein

Laie aufkleben kann. „Unsere Stuck-Modelle sind aus hochwertigem Alabastergips und können mit handelsüblichem Baukleber befestigt werden.“, erklärt Josef Griesbacher. Ist der Kleber getrocknet, können Unebenheiten und Übergänge mit Schleifpapier geglättet werden. Unbehandelte Stuckelemente kann man nach Belieben bemalen.

GEMÜTLICHES HOLZ -

In Einfamilienhäusern oder großzügigen Altbauwohnungen schaffen Holzdecken eine besonders heimelige Atmosphäre. „Eine gewisse Größe und Raumhöhe braucht man schon, sonst wirkt eine Holzdecke schwer drückend.“, sagt Karl-Heinz Ebner, Geschäftsführer der gleichnamigen Tischlerei im steirischen Tauplitz. Wer nicht im drei Meter hohen Wohn-Salon logiert, kann eine schlichte Seiten-Einfassung der Decke mit flachen Holzteilen überlegen. In der Tischlerei Ebner werden individuelle Lösungen – von rustikal bis elegant – angefertigt. Da kann eine aufwendige Deckengestaltung auch 30.000 Euro oder mehr kosten. Einfache Verkleidungen können begabte Heimwerker auch selbst befestigen. Im Fachhandel kann man fertige Riemen oder Dielen kaufen. Diese Bretter sind 30 Zentimeter breit und 2 Meter lang und werden an der Decke auf ein Grundgerüst aus Holzlatten montiert. 



Baukompetenz aus einer Hand.

- INDIVIDUELLE PLANUNG
- HOCH- UND TIEFBAU
- INTELLIGENTE SANIERUNG
- HOLZBAU/ZIMMEREI
- VOLLWÄRMESCHUTZ/ENERGIESPAREN
- FÜHL DICH WOHL HAUS

krückl



Fühl Dich wohl ...

Wir bauen Ihre Lebensräume.

Baugesellschaft m.b.H. & Co KG, A-4320 Perg,
Naarner Straße 34, Telefon 07262 / 522 46-0

E-Mail: office@krueckl.at, www.krueckl.at
www.fuehdichwohlhaus.at



Wohnanlage Grillparzerstraße



Die GWG Linz errichtet auf dem Areal Grillparzerstraße/Anastasius-Grün-Straße insgesamt 84 Mietkaufwohnungen. Die Wohnungen in einer Größe zwischen 57 und 119 m² werden in sogenannten Punkthäusern mit quadratischem Grundriss bzw. in einem lang gestreckten Zeilenbau mit jeweils sechs Geschossen errichtet. Das qualitativ sehr anspruchsvolle Konzept stammt von den Linzer Architekturbüros Kaufmann & Partner sowie x-Architekten.

Das Ziel leistbares Wohnen mit hoher Lebensqualität zu schaffen wurde optimal umgesetzt.



GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH

Eisenhandstraße 30, 4021 Linz, Tel.: 0732 / 76 13, gwginfo@gwg-linz.at, www.gwg.at



Die GWG-Geschäftsführer: Dir. Hermann Friedl, Dir. Wolfgang Pfeil MBA



OÖ HAFNER UND FLIESENLEGER SCHAFFEN RUNDHERUM BEHAGLICHKEIT



Egal ob es um wohlige Wärme in den eigenen vier Wänden oder um die Ausgestaltung von Boden und Wand geht – bei den Oberösterreichischen Hafner und Fliesenlegern sind Sie in kompetenten Händen. Beide Handwerke können auf eine Jahrtausende alte Tradition zurückblicken.

DER HAFNER HEIZT BEHAGLICH EIN

„Der Kachelofen hat in den letzten Jahren einen enormen Aufwärtstrend erfahren“ berichtet Peter Böckl, der Landesinnungsmeister der OÖ Hafner, Platten- und Fliesenleger. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, vor allem aber darin zu sehen, dass es sich beim Kachelofen um eine sehr umweltschonende Heizform handelt, da bei der Verbrennung von Holz nur jene Menge an CO₂ abgegeben wird, die während des Wachstums auch aufgenommen wurde, ganz im Gegenteil zu fossilen Brennstoffen. Außerdem hat die technische Entwicklung auch vor dem Kachelofen nicht Halt gemacht, womit



dieser einen Wandel vom Statussymbol zum ernstzunehmenden Hauptheizsystem vollzogen hat. Die Bedienerfreundlichkeit ist mittlerweile mit denen anderer bekannter Heizsysteme voll konkurrenzfähig. Die Besonderheit des Kachelofens liegt aber auch in den unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten, denn jeder Kachelofen

ist in seiner optischen Ausgestaltung ein Unikat, der auf die individuellen Bedürfnisse des Betreibers abgestimmt wird, so Böckl weiter. Beim OÖ Hafner sind Sie bestens aufgehoben. Charakteristisch für den Kachelofen sind auch die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit, durch die erzeugte Strahlungswärme, die der Wärme der Sonne sehr ähnlich ist. Jüngste Untersuchungen haben eindeutig bewiesen, dass die Wärme des Kachelofens wesentlich angenehmer empfunden wird als jene von Heizkörpern und darüber hinaus der Mensch in einem Kachelofenklima wesentlich belastbarer ist. Bei behaglicher Strahlungswärme kann die Raumlufttemperatur niedriger gehalten werden, was zu einer höheren relativen Luftfeuchtigkeit führt, sowie zu weniger Luftzirkulation und damit geringerem Zugempfinden und weniger Staubaufwirbelung. Einer der über 100 Hafnerfachbetriebe ist auch in Ihrer Nähe.

FLIESENLEGER VERBESSERN DAS RAUMKLIMA

Aber nicht nur der Kachelofen trägt zum guten Raumklima bei, sondern auch keramische Boden- und Wandbeläge. „Mit dem richtigen Material und der richtigen Verlegung verwandelt der OÖ Fliesenlegerfachbetrieb Ihr Zuhause

in eine Wohlfühloase“ berichtet Peter Böckl. Gerade Fliesen setzen der Fantasie bei der Verlegung keine Grenzen und lassen sich mit anderen Materialien kombinieren. Der letzte Schrei ist die Kombination mit Glas.



DIE FLIESE – INDIVIDUELL UND EINZIGARTIG

Ein Keramikboden sorgt entscheidend für gutes Raumklima – kaum ein anderes Material ist so vielseitig verwendbar wie die Fliese, egal ob mit oder ohne Fußbodenheizung – der keramische Fliesenboden passt sich ganz einfach der Raumtemperatur an. Fliesen werden im gesamten Wohnbereich eingesetzt. Der Fliesenlegerfachbetrieb weiß die verschiedenen Materialien richtig zu bearbeiten, miteinander zu kombinieren und hilft Ihnen, Ihre Ideen zu verwirklichen. Mit Fliesen sind Ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt: Marmor, Granit, Holz,



Glas, Bruchmosaike, Flusstesne, Unikate aus Keramik – zum Beispiel ein Souvenir aus Ihrem Urlaub – lassen sich problemlos mit Fliesen kombinieren und integrieren. Bei Boden- und Wandgestaltungen, in Bädern, Küchen, Wohn- und Wellnessräumen, Wintergärten und natürlich auch im Außenbereich gelingen so

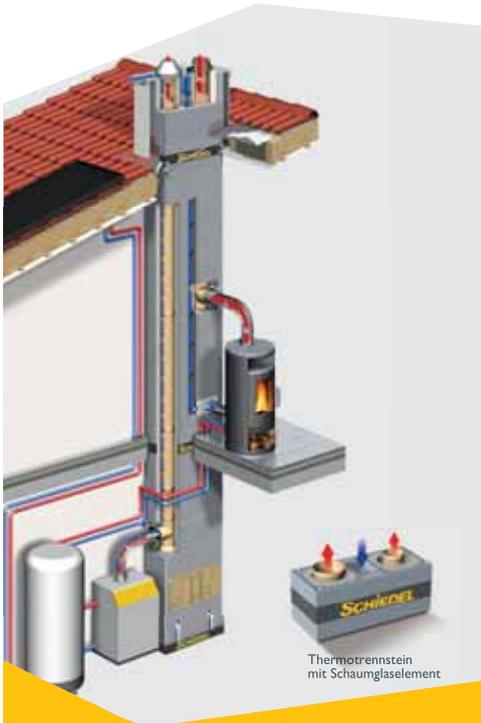


individuelle Gestaltungen. Besonders Allergiker, die auf Hausstaub, etc. hoch sensibel reagieren, können aufatmen – denn auf Fliesen finden diese Plagegeister keinen Nährboden. Auch die leichte Reinigung der keramischen Fliesen wird geschätzt – spezielle Glasuren tragen dazu bei. Baubiologen schätzen die natürlichen Materialien aus denen die Fliesen hergestellt sind.

Bei der Gestaltung Ihres neuen Wellnessbereiches – egal ob Wärmewände, Wärmeliegen, Dampfbäder oder Schneckenduschen – besitzt der Fliesenleger das nötige Know-how, um funktionelle aber auch praktische Lösungen zu erarbeiten. Das Wohlbefinden für die Menschen steht dabei stets im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit Keramikern werden individuelle Träume erfüllt, einzigartige Gestaltungen – genau auf den Kunden abgestimmt – entstehen. Auch wenn Sie im Außenbereich eine Fliesenverlegung vorhaben, ist der Fliesenlegerfachbetrieb der richtige Ansprechpartner. Frostsicherheit, Rutschfestigkeit, die richtige Vorbereitung des Untergrundes bzw. der fachgemäße Bodenaufbau auf der Terrasse oder Balkon sind entscheidend für viele Jahre Freude mit dem Fliesen-, Natur- oder auch dem Kunststeinboden im Freien. Besonders im Außenbereich kommt durch Umwelteinflüsse der richtigen Pflege eine große Bedeutung zu. Die Fliese ist ein wesentlicher Bestandteil für individuelles und modernes Wohnen.

Nutzen Sie die Möglichkeit, kontaktieren Sie einen der über hundert Fliesenleger in Oberösterreich und profitieren Sie von seiner professionellen Meisterarbeit, der umfassenden Beratung – garantierte Qualität auf allen Ebenen, umfassende Auswahl von der schlichten klassischen Fliese bis zur modernen, innovativen Sensation.





Thermotrennstein
mit Schaumgaselement

SCHIEDEL ABSOLUT ENERGIESPARKAMIN mit



Eine dichte Gebäudehülle ist die Voraussetzung für die Klassifizierung eines Hauses als Passivhaus oder Niedrigenergiehaus. Der Schiedel ABSOLUT mit seinen Thermoelementen: Da bleibt das Haus warm.

Die Thermoelemente des Schiedel ABSOLUT

Der Schiedel ABSOLUT ist mit den Thermokomponenten Thermotrennstein, Thermofuß und Folienanschluss ausgestattet und ermöglicht so eine dichte Integration des Kamins in die Gebäudehülle. Wärmeverlust aus dem Gebäude findet nicht statt.

AERA EQONIC

Das Komfortlüftungssystem
mit Wärmerückgewinnung



SCHIEDEL AERA EQONIC

Wohnraumlüftungssystem mit Wärmerückgewinnung

KLARE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- + Gesünder Leben und besser schlafen
- + Höchster Wohnkomfort = hoher Erholungswert
- + Energie sparen = Heizkosten sparen und Umwelt schonen
- + Wertsteigerung Ihrer Immobilie
- + Leichte hygienische Reinigung = hygienisch sauber
- + Höchste Schallisolierung = nahezu geräuschlos im Wohnbereich
- + Integraler Bestandteil des Gebäudes = im Wohnbereich integrierbar
- + Von der Planung über Inbetriebnahme bis zum Service = alles aus einer Hand

www.schiedel.at

HAFNER HEIZEN UMWELTFREUNDLICH



Das Hafnerhandwerk in Oberösterreich hat Tradition. Die erstmalige schriftliche Erwähnung findet sich im 13. Jahrhundert. Der Begriff Hafner stammt vom umgangssprachlichen Begriff „Häfen“, als Bezeichnung für einen Topf. Bereits mehrere Jahrhunderte davor erkannten die Töpfer, dass der von ihnen verarbeitete und gebrannte Ton Wärme hervorragend speichert. Im Laufe der Zeit wurden dann gebrannte Tonschüsseln zum Bau von Öfen eingesetzt, um eine größere Speicherkapazität zu erzielen. Die Geburtsstunde des Kachelofens hatte somit geschlagen.

KACHEL STEHT FÜR GESCHIRR -

Das Wort Kachel stammt vom althochdeutschen „chachala“ und bedeutet Geschirr. Bei der Kachel handelt es sich um eine Keramik aus feinem und mit Schamotte gemagertem Ton. Seit damals sind die Hafner darum bemüht, dem Kachelofen und seiner Ausgestaltung als wichtigem Bestandteil des Wohnraumes eine dem Stilempfinden der Zeit entsprechende





Form zu geben. Heute wird der Kachelofen vor allem auch zur architektonischen Wohnraumgestaltung eingesetzt und hat sowohl in moderner als auch traditioneller und rustikaler Umgebung seinen Platz. Jeder Kachelofen wird individuell angefertigt und somit auch genau den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Er erzeugt ein gesundes Raumklima und eine behagliche Strahlungswärme, die im Empfinden mit Sonnenstrahlen gleichzusetzen ist. Neben der langen Lebensdauer zeichnet den Kachelofen auch seine hohe Umweltfreundlichkeit

aus, denn die hauptsächlich verwendeten Heizmaterialien wie Scheitholz und Holzbrikets erzeugen bei der Verbrennung kein neues zusätzliches CO₂.

BRENNSTOFF AUS DEN HEIMISCHEN WÄLDERN ↵

Ausserdem wachsen diese Brennstoffe in den heimischen Wäldern und bringen somit eine Unabhängigkeit von internationalen Energiemärkten mit sich. Mit der Verwendung von heimischem Holz wird aber auch ein Beitrag zur Waldpflege und Erhaltung des Kultur- und Erholungsraumes geleistet. Egal, ob Kachelofen für einen Raum oder als Ganzhausheizung, Kachelherd oder Offener Kamin, am besten wendet man sich vertrauensvoll an einen Hafnermeister, der mit Sicherheit eine den persönlichen Wünschen und Vorstellungen entsprechende, technisch ausgereifte und daneben individuelle Lösung präsentieren wird. Ein persönliches Beratungsgespräch beim Hafnermeister wird jeden Kachelofenfreund begeistern und von den vielen Vorteilen überzeugen.

DER KLEINE KAMINOFEN – EIN HEISSER TIP ↵

Eine neue Generation von Kachelöfen erobert zusehends die Wohnstuben:

Nicht nur ein heißer Tip, sondern auch ein guter Typ ist der Kleinkachelofen, der jetzt eine Marktlücke füllt, die in neuerer Zeit durch geänderte Wohnverhältnisse entstanden ist. „Es gibt einen deutlichen Trend zu Single-Wohnungen, fortschrittliche Wärmedämmung verringert den Heizbedarf und die verstärkte Förderung der Altbauanierung gegenüber dem Neubau eröffnet neue Möglichkeiten für alternative Raumheizung.“, so der OÖ-Landesinnungsmeister Peter Böckl.

AUSGEKLÜGELTES MODULSYSTEM –

Der Kleinkachelofen ist der kleine Bruder des bewährten Kachelofens, der gleichwohl alle Vorteile seiner „großen Brüder“ mitbringt. Er ist heizkostensparend und umweltfreundlich durch den Brennstoff Holz, schafft das gleiche gesunde Wohlfühlklima und wirkt durch die individuellen Designvarianten nicht wie irgendein Heizkörper, sondern als Gestaltungselement der Wohnlandschaft. Aber – er schont den Geldbeutel der Kunden, weil er deutlich preisgünstiger ist. Zudem ist er in kürzester Zeit aufgebaut und kann beim Umzug problemlos mitgenommen werden. Denn durch sein ausgeklügeltes Modulsystem ist er rascher demontierbar als beispielsweise der Standardtyp des sogenannten Grundofens, der ja vom Hafnermeister Schamotte für Schamotte und Kachel für Kachel gesetzt wird.

LEISTUNG PASST SICH WOHNFORMEN AN –

Technisch gesehen gibt es abgesehen von den Dimensionen nur einen wesentlichen Unterschied zu den altbekannten größeren Anlagen. Der Kleinkachelofen hat einen deutlich geringeren Leistungsbereich ab 1,2 kW im Gegensatz zu den typischen 4 kW der üblichen Anlagen. Dazu Peter Böckl: „Das aber ist zum Beispiel für ein neu gebautes Niedrigenergiehaus oder für eine sanierte Altbauwohnung völlig ausreichend – zumal die durchschnittliche Quadratmeterzahl der Wohnungen vornehmlich in den Städten immer mehr abnimmt.“

SINGLE-HAUSHALTE STEIGEN RASANT –

Das wiederum hat mit der ständig steigenden Zahl der Single-Haushalte – seit 1951 auf mehr als eine Million verdreifacht – in unserem Land und vor allem in den größeren



Städten zu tun. Diese Entwicklung beflügelte die Kachelofenbranche, den geänderten Bedürfnissen entgegenzukommen, zumal es mit der Altbausanierung einen weiteren Bedarfsschwerpunkt gibt. Bundesweit haben die Förderungsbeiträge der Länder und Kommunen dafür deutlich zugenommen. Das schafft die Möglichkeit, in umweltfreundliche, trotzdem aber sparsame und effiziente Raumheizungen zu investieren. Schließlich kann man dafür bis zu 25 Prozent der Kosten als nicht rückzahlbare Förderung kassieren.

MIT GARANTIE VOM HAFNER –

Auf der anderen Seite lässt sich die kleine Variante der oft massiv wirkenden Grundöfen durch das Modulsystem problemlos nachträglich in Wohnräume einbauen und bleibt dennoch ein formschönes, individuell gefertigtes Stück aus der Meisterhand des Hafners, der auch beim Kleinkachelofen die Einhaltung aller Sicherheitsstandards garantiert. 



7 GRÜNDE FÜR EINEN KACHELOFEN

Was ist OK? 7 brandheiße Gründe sprechen für einen Original Kachelofen. Egal, für welches Heizsystem man sich entscheidet, der OK Hafnermeister erfüllt jeden Wunsch, individuell und persönlich.

OK steht für Qualität: Garant dafür ist eine Markengemeinschaft, die neue Maßstäbe setzt, Standards, die dem Kunden höchste Qualität garantieren. Jeder OK Hafnermeister ist geprüfter Hafnermeister und Inhaber einer gültigen Hafner-Gewerbeberechtigung.

OK steht für Sicherheit: Ein OK entspricht allen gesetzlichen Richtlinien und Luftreinhaltengesetzen. Zum Schutz des Konsumenten kommen nur hochwertige kachelofentaugliche und keine Do-it-yourself-Lösungen zum Einsatz. Der Aufbau erfolgt ausschließlich durch ausgebildetes Fachpersonal.

OK steht für Reinheit: Holz bietet Einklang mit der Natur und Umwelt. Holz ist erneuerbar und verbrennt CO₂-neutral. Der OK Hafner berechnet und baut den Kachelofen gesetzeskonform, nach den Auflagen der Vereinbarung im Artikel 15a des Bundesverfassungsgesetzes über „Schutzmaßnahmen betreffend Kleinf Feuerungen“.

OK steht für Gesundheitsbewußtsein: Der Original Kachelofen schafft ein Raumklima zum Wohlfühlen. Nicht nur Allergiker wissen die sonnengleiche Strahlungswärme, die keinen Staub aufwirbelt, zu schätzen.

OK steht für Schönheit: Realisierung des individuellen Schöneheitsideals als Meisterstück ästhetischer Vorstellungen – unverwechselbar und einzigartig maßgeschneidert. Der OK Hafner begleitet seine Kunden von der Beratung bis zur Planung und Umsetzung.

OK steht für Geborgenheit: Zurücklehnen, im knisternden Flammenspiel die Hektik des Alltages vergessen, eine Atmosphäre der Entspannung und Behaglichkeit schaffen. Dafür steht OK.

OK steht für Garantie: Jeder OK hat 10 Jahre Garantie, unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Servicearbeiten laut Servicevertrag durchgeführt werden.

www.kachelofenverband.at



BIOMETRISCHER TÜRÖFFNER

Tür und Tor öffnen – fingerleicht

Endloses Kramen in den Taschen, quälende Überlegungen, wo man den Schlüssel das letzte Mal gesehen hat und dann der kostspielige Besuch des Notdienstes – damit ist jetzt Schluss. Denn mit den Tür- und Torsystemen von Hörmann mit biometrischem Fingerscan hat man den Schlüssel immer dabei.

Was man bisher nur aus diversen Filmen kennt, bringt Hörmann nun direkt nach Hause. Mit dem biometrischen Öffnungssystem wird der Finger zum Hausschlüssel. Mit dem üblichen Türschloss wird ein Fingerscanner eingebaut, mit dem man Türen und Tore ganz einfach mit dem eigenen und einzigartigen Fingerabdruck öffnen kann. Schluss mit schweren Schlüsselbunden, vergessenen Zutrittskarten oder PIN-Codes. „Der Scanner ist ein besonders sicheres und bequemes Zusatzelement der Hörmann-Produkte.“, erklärt der Hörmann Geschäftsführer Christian Edhofer. „Sie haben Ihren biometrischen Schlüssel bei jeder Gelegenheit zur Hand, genauer gesagt an der Hand. Ein Verlieren, Vergessen oder Aussperren ist unmöglich.“ Auch Einbrecher bleiben chancenlos, da kein Fingerabdruck dem anderen gleicht und das System 100 Prozent fälschungssicher ist. Somit können Schlüssel nicht mehr verloren gehen



oder gestohlen werden, Schlösser müssen nicht mehr ausgetauscht werden. Der von Hörmann erstmals in Österreich auf den Markt gebrachte Fingerscan ist besonders bedienerfreundlich. Er kann bis zu 100 Fingerabdrücke speichern, die sich jederzeit wieder einzeln löschen lassen. Der Fingerscan ist sogar standardmäßig mit zwei Relais ausgestattet, sodass man mit dem Zeigefinger die Haustür und mit dem Mittelfinger das Gartentor öffnen können. Die außerordentlich lange Lebensdauer von bis zu 1 Million Anwendungen spricht ebenso für die moderne Lösung wie die volle Einsatzfähigkeit zu jeder Zeit, egal ob das Thermometer -40 Grad Celsius anzeigt oder die Sonne das Gerät auf +85 Grad Celsius aufgeheizt hat. Parallel zum Fingerscanner kann auch ein herkömmli-

cher Schlüssel eingesetzt werden. Zum Einsatz kommen diese in der Praxis allerdings kaum noch, denn wer sich einmal an die Vorzüge des biometrischen Türöffners gewöhnt hat, will von altmodischen Schlüsseln nichts mehr wissen. Der Fingerscan ist eine komfortable und sichere Alternative zu herkömmlichen Zutrittslösungen und verfügt über eine hochwertige Sicherheitsausstattung. Zum S5-Comfort Scan Schloss gehört eine Automatik-Verriegelung, die auch bei einem Stromausfall schließt. Ein Sicherungsbolzen auf der Bandseite verhindert ein Aufhebeln der Türe und der Sperrbügel vervollständigt die fünffach Verriegelung. Eine formschöne Sicherheitsrosette schützt den Profilzylinder darüber hinaus gegen Aufbohren oder Abdrehen. Aber auch Hörmann-Garagentore garantieren höchste Sicherheit im eigenen Heim. Der Garagentor-Antrieb schützt vor Abstürzen oder Einklemmen ebenso wie vor einem gewaltsamen Aufhebeln des Tores. Langfinger haben daher keine Chance. Wird das Garagentor verschlossen, rastet die Aufschiebesicherung automatisch in

den Anschlag der Führungsschiene. Somit ist das Tor verriegelt und gegen Aufhebeln geschützt. Dies geschieht rein mechanisch und funktioniert unabhängig von der Stromversorgung. Denn: Sicherheit und Komfort sind die wichtigsten Eigenschaften aller Hörmann-Produkte.



www.hoermann.at

Wohnanlage Fischlham II



Styria

Gemeinnützige Steyrer Wohn- & Siedlungsgenossenschaft

4400 STEYR, Gabelsbergerstraße 3
Tel (07252)52932 Fax (07252)53920
E-Mail office@styria-wohnbau.at
www.styria-wohnbau.at

zertifiziert nach ISO 9001:2000



ERHOLSAME TRÄUME OHNE MOTTEN

Im Schlafzimmer bringt man sehr viel Zeit zu. Grund genug daher, diesen Raum besonders liebevoll zu behandeln.

Frau Karoline H. aus Wels legt die Schubladen ihrer Kommoden mit Papier aus und legt trockene Zitrusfruchtschalen hinein. Aber auch ein Tip ihrer Tante ist sehr gut – muffige Laden ausräumen, mit Zeitungspapier ausstopfen und so lange offen stehen lassen, bis das Papier den Geruch absorbiert hat. Dann mit Wasser, vermischt mit ein paar Tropfen Lavendelöl auswischen.

Auch die Großmütter versorgen dereinst ihre Pelzmäntel mit Zeitungspapier, dessen Druckerwärme gegen Motten wirkte. Sie stopften es in die Ärmel und hängten die Mäntel zum Lüften ins Freie. Dann schüttelten sie die guten Stücke aus und hängten diese in einen ausgemusterten Bettbezug, der mit einer gewissen Anzahl an Luftlöchern versehen war. Auch Pullover werden kein Motten-Futter, bewahrt man sie nach dem Winter mit Zeitungspapier auf. Als zusätzlichen Mottenschutz sammelte die Großmutter Lavendelblüten, die getrocknet in Stoff genäht als Duftsäckchen verwendet wurden. Diese hingen dann im Kleiderkasten. Doch der Geruch der blauen Blüten ist nicht je-

dermanns Sache. Frau Sylvia K. aus Traun fand in einem Notizbuch ihrer verstorbenen Großmutter aus dem Jahre 1962 wertvolle Tips. Motten suchen bei Zedernholz dank dessen ätherischen Öls das Weite. Lässt der Duft der Zedernholz-Klötzchen nach, raut man die Oberfläche mit Schmirgelpapier auf. Zedernholzblöcke erhält man in gut sortierten Reformhäusern und Drogerien. Was tut man mit edlen Abendkleidern? Die wertvollen Sultansgewänder im Topkapi-Museum in Istanbul stammen aus dem 15. Jahrhundert und sehen noch immer aus wie neu. Diese werden in Leinen eingeschlagen, im Dunklen aufbewahrt und einmal pro Jahr ordentlich gelüftet. Leinen findet sich allerdings leider nicht mehr in jedem Haushalt. Aber vielleicht liegt in einer Wäschetruhe oder im Schrank noch ein Leinentuch aus einer Zeit, in der es noch keine Jersey-Spanntücher gab. Möbelpolituren enthalten Lösungsmittel und sollten daher gerade im Schlafzimmer sehr sparsam verwendet werden. Die Zutaten für eine chemiefreie Möbelpolitur findet man in der Küche. Ein Esslöffel Öl gut gemischt mit vier



Esslöffel Essig werden schaumig gerührt und mit einem weichen Tuch aufgetragen.

Frau Eva B. aus Vöcklabruck putzt ihre dunklen Möbel mit einer Mischung aus Rotwein und Olivenöl. Auch auf Weichspüler für die Schlafzimmervorhänge sollte man verzichten. Die Vorhänge werden duftig und weich, fügt man dem letzten Spülwasser Essig bei. Der Geruch von Essig verflüchtigt sich sofort. Wer den chemischen Duft der Weichspüler vermisst, gibt einige Tropfen von seinem ätherischen Lieblingöl hinzu. 



WOHNEN & WOHLFÜHLEN

NEUE LEBENSÄÄUME FÜR
ZUFRIEDENE KUNDEN.

Seit über 70 Jahren nehmen wir unsere Verantwortung als gemeinnütziges Unternehmen wahr - ob im Wohn- oder Kommunalbau, bei Projekten des Betreibbaren Wohnens, in der Hausverwaltung oder im täglichen Kontakt mit unseren Kunden. MIT DER NEUEN HEIMAT ALS PARTNER WIRD WOHNEN FÜR SIE ZUM WOHLFÜHLERLEBNIS!

NEUE HEIMAT Oberösterreich Gemeinnützige Wohnungs- und SiedlungsgesmbH
A-4020 Linz, Gärtnerstraße 9, Tel.: 0732/653301-0, office@neue-heimat-ooe.at, www.neue-heimat-ooe.at

GESÜNDER LEBEN MIT TOPFPFLANZEN

„Zimmerpflanzen können Beschwerden wie Halsweh, Schnupfen oder trockene Haut um 25 Prozent reduzieren.“, sagt Manuela Lanzinger von „die umweltberatung“. „Spezialisten“ können einer NASA-Studie zufolge sogar Umweltschadstoffe kompensieren.

Was ist dran an der alten Weisheit, dass Pflanzen im Schlafzimmer den Menschen nachts die Luft „wegatmen“? „Das ist absolut falsch.“, betont die Biologin Manuela Lanzinger. „Gerade weil der Mensch, wenn er schläft, viel Kohlendioxid ausstößt, wachsen Pflanzen besonders gut und reinigen die Luft.“ Drei bis sechs größere Zimmerpflanzen können in einem Raum mit 30 Quadratmetern für die ideale Luftfeuchtigkeit von 50 bis 55 Prozent sorgen. Eine eineinhalb Meter hohe Papyruspflanze verdunstet ein bis zwei Liter Wasser pro Tag.

GRÜNE SCHADSTOFFFILTER

Besonders gut eignen sich die stummen Mitbewohner auch als Schadstofffilter. „Enzyme in Blättern bauen Schadstoffe wie Formaldehyd, Benzol oder Trichlorethylen ab.“, fährt

sie fort. Um die gewünschten Wirkungen der Pflanze zu erreichen, ist die Auswahl entscheidend. Je größer und vitaler die Pflanze, umso höher ist ihre Befeuchtungs- und Reinigungsleistung. Für den Schadstoffabbau besonders geeignet sind Pflanzen mit aktivem Stoffwechsel, beispielsweise der Philodendron (Baumfreund), Ficus benjamina (Birkenfeige), Chlorophytum (Grünlilie) und Dracaena (Drachenzaub). Für ein gutes Klima im Raum sorgen auch Zyperngras und die als „Fette Henne“ bekannte Crassula.

SPEZIALISTEN IM SCHLAFZIMMER

„Für Schlafräume besonders empfehlenswert sind Aloe-Pflanzen, Bromilien und Orchideen, weil sie nachts viel Kohlendioxid aufnehmen.“,



meint Manuela Lanzinger. Verzichten sollte man hingegen auf stark duftende Pflanzen, die Kopfweh hervorrufen können. Aber auch bei dieser Regel gibt es Ausnahmen: Duftende Pfingstrosen im Schlafzimmer sollen sehr positiv auf das Liebesleben wirken. Pollenallergiker sollten generell auf blühende Zimmerpflanzen verzichten. Allergische Beschwerden können auch Pflanzen wie der Ficus benjamina hervorrufen. „Es gibt einen ständigen Wandel bei den beliebtesten Zimmerpflanzen, sehr in Mode sind derzeit die Palmen.“, meint Rudolf Hajek, Bundesinnungsmeister der gewerblichen Gärtner und Floristen Österreichs.

PALMEN SIND IN MODE –

Die schönen Nachfolger des Philodendrons!

Der Renner im Wohnraum ist seit einiger Zeit ungeschlagen die Kentia-Palme. Der von Experten vermutete Grund: Sie ist wegen ihrer Größe sehr dekorativ und erinnert an einen Urlaub in der Südsee. Die Pflanzenhändler überrascht, dass bei der Jugend vor allem die Retro-Pflanze Gummibaum (Ficus) absolut „trendy“ ist. Auch der Ficus lyrata mit seinen großen Blättern und Beaucarnea (Elefantenfuß, Flaschenbaum) werden gerne gekauft. Diese genügsamen Pflanzen sorgen für Urwaldfeeling in der Wohnung. Zu den Trendpflanzen zählt weiters die absolut pflegeleichte Zamicola mit ihren fleischigen Blättern. Eher out derzeit: der gute alte Philodendron.

PFLANZEN LIEFERN ENERGIE –

Pfingstrosen fördern die Lust auf Sex!

„Gesunde, glückliche Pflanzen versorgen Räume mit Energie, kranke Pflanzen sind kontraproduktiv.“, rät der Feng-Shui-Experte Günther Sator. Besonders viel Energie liefern Sonnenblumen. Pflanzen seien auch ein Spiegel der

Persönlichkeit: „Jemand, der sich mit Kakteen umgibt, möchte vielleicht sagen: Bleib fern von mir. Hohe Pflanzen lassen auf selbstbewusste Menschen schließen, kleine auf unsichere. Auch Düfte wirken: „Pfingstrosen im Schlafzimmer steigern die Lust auf Sex.“



ZIMMERPFLANZEN SIND ÖKO-FIT –

Heizungskosten natürlich gesenkt!

Grünpflanzen in Wohnräumen wie Zypern gras verhindern unnötiges Heizen und den klimaschädlichen Kohlendioxid-Ausstoß. Je trockener die Luft ist, desto niedriger erscheinen die Temperaturen und die Heizung wird noch höher gedreht. Damit die Luftfeuchtigkeit gerade im der kalten Jahreszeit nicht zu niedrig ist, kann man auf natürliche Art und Weise die Luftfeuchtigkeit im Raum mit Zimmerpflanzen regulieren. Besonders geeignet sind natürlich solche, die so viel wie möglich Wasser wieder abgeben. Dazu zählen Grünstilben, Zimmerlinden, das Zypern gras und Papyrus-Pflanzen. Diese geben bis zu 98 Prozent des aufgenommenen Wassers wieder an die Luft ab. Befinden sich in einem zirka 30 Quadratmeter großen Raum zwischen drei und sechs Zimmerpflanzen, so ist die Luftfeuchtigkeit optimal, das heißt, sie beträgt zwischen 40 und 60 Prozent.



RÖFIX LIGHT TAKEIT ALPIN

das Hochleistungs-Fassadendämmsystem

Eisige Aussentemperaturen im Winter, heiße Tage im Sommer. Das Thema Wärmedämmung hat sowohl im Neu- als auch Altbaubereich immens an Stellenwert dazu gewonnen und wird auch eine zentrale Rolle in der Zukunft spielen. Klimaschutz, explodierende Energiekosten und Unsicherheiten in der Energieversorgung zeigen deutlich auf, wie wichtig effektive Maßnahmen zur Einsparung von Energie sind. Welches Potential dazu in modernen Wärmedämmsystemen „steckt“, zeigt die innovative Dämmplatte RÖFIX EPS-F 031 takeit ALPIN des österreichischen Systemhalters RÖFIX.

Neues „Hochleistungs-Wärmedämmsystem“

Als einer der führenden Systemhalter hat sich RÖFIX schon seit vielen Jahren als Spezialist für Wärmedämmsystem am internationalen Markt etabliert. Aufbauend auf langer Erfahrung und ständiger Entwicklungsprozesse hat RÖFIX mit dem neuen Wärmedämmsystem takeit ALPIN ein absolutes „Hochleistungs-dämmstoff“ für Fassaden im Sortiment. Eine homogen verschweißte Zwei-Schicht-Fassadendämmplatte für WDVS gemäß EN 13163. Diese formgeschäumte Automatenplatte (Einzelplattenschäumung) besteht aus expandiertem, grauem Polystyrol-Hartschaum EPS-F15. Spezielle Infrarotreflektoren vermindern den Durchgang von Strahlungswärme und erhöhen damit die Dämmeigenschaften wesentlich. Die geprüfte, deklarierte Wärmeleitfähigkeit liegt bei $\lambda_p = 0,031 \text{ W/mK}$.

Eignung für Alt-/Neubau und speziell im Passivhausbereich

Dieses Wärmedämmsystem wurde für den Alt- und Neubaubereich konzipiert und spielt insbesondere im Passivhausbereich seine einzigartigen Stärken aus. Diese Hochleistungs-Dämmplatte eignet sich hervorragend für die wirtschaftliche Errichtung von Häusern mit hohen Dämmstoffdicken. Die einlagige Verle-

gung ermöglicht eine rationelle, kostensparende Verarbeitung. Die hohen Dämmeigenschaften der Platten, ermöglichen die Reduktion der Dämmstoffdicke um bis zu einem Viertel und damit eine Verringerung der Außenbaumaße.

Hohe Wirtschaftlichkeit

Aber nicht nur die hervorragenden Dämmeigenschaften zeichnen die RÖFIX takeit ALPIN Hochleistungs-dämmplatte aus. Die Einzelplattenschäumung gewährleistet eine 3-dimensionale Maßgenauigkeit, die eine absolut präzise, einlagige Verlegung ermöglicht. Das verkleinerte Plattenformat von 40 x 80 cm verbessert das Handling am Gerüst und reduziert die Plattenspannungen von Fuge zu Fuge aufgrund der 20 % kürzeren Plattenkantenlängen. Die weiße, homogen aufgeschäumte Oberfläche verringert bei direkter Sonneneinstrahlung die Aufheizung der Platten bei der Verlegung. Zusätzliche Beschattungsmassnahmen sind nicht notwendig. Die takeit-Zahnung der Plattenrückseite gewährleistet eine superschnelle Verlegeleistung mit Zeiteinsparung von bis zu 30 % beim Verkleben.

Ökologische Verantwortung

Dieses Produkt kann im Gegensatz zu PU- bzw. RESOL-Dämmstoffen bedenkenlos re-

take-it ALPIN

Wärmedämmung – Next Generation



www.roefix.com

RÖFIX EPS-F 030 „take-it ALPIN“ – Hochleistungs-Fassadendämmplatte
(T)raumklima durch leistbare, leistungsstarke Wärmedämmung

Die optimierte High-Tech-Platte sorgt für höchste Dämmleistung (bis zu 25% Dämmdicken-Einsparung) und Dank formgenauer Passform mit „take-it“ Rückseitenfräsung für eine rationelle, superschnelle Verlegeleistung.

RÖFIX AG, A-4591 Molln, Tel. +43 (0)7584 3930, Fax +43 (0)7584 3930-30, office.molln@roefix.com

cycled werden. Polystyrol ist bereits heute ein gefragter Recycling-Rohstoff, ohne dass es einen politischen Zwang bedarf diesen Rohstoff wieder zu verwenden. Im Rückbau von Polystyrol-Dämmfassaden kann der Putz mechanisch abgestrippt werden, ohne dass Fasern oder gefährlicher Feinstaub entsteht. Das freigelegte EPS wird mechanisch entfernt und kann als geschredderte Ware wiederverwendet werden. Oder er kann in thermischen Verwertungsanlagen (Müllverbrennungsanlagen) als wertvoller und ungefährlicher Energieträger problemlos verbrannt werden und gibt so seine ursprüngliche Energie als Ursprungs-Erdölprodukt wieder ab. Die

Polystyrol-Dämmfassade war somit ein Erdölzwischenlager, das in den vielen Jahrzehnten sehr viel Öl und andere Brennstoffe eingespart hat, das binnen Sekunden für behagliche Wohnraumwärme verbrannt worden wäre.

Fazit – mit dem innovativen Wärmedämmsystem RÖFIX take-it ALPIN hat der Baustoffhersteller RÖFIX ein absolutes High-Tech-Produkt am Markt etabliert – sowohl aus ökonomischer aber speziell auch ökologischer Sicht. Die Einführung dieses neuen Produktes unterstreicht das enorme Know-how von RÖFIX in der Entwicklung und Produktion innovativster Wärmedämmsysteme.



Systemaufbau WDVS

RÖFIX LIGHT take-it ALPIN

- RÖFIX Unistar LIGHT Klebemörtel
- RÖFIX EPS-F 031 Take-it ALPIN Dämmplatte
- RÖFIX Unistar LIGHT Armiermörtel
- RÖFIX P50 Armierungsgewebe
- RÖFIX Putzgrund UNI
- RÖFIX Silikonharzputz PROTECT

Die Vorteile im Überblick

- Superschnelle Verlegeleistung mit Zeiteinsparung von bis zu 30 % beim Verkleben.
- Rationelle, zeitgemäße Verarbeitung mit Feinputzmaschine
- Sichere Verklebung durch größere Plattenoberfläche auf der Rückseite (+ 60 %)
- Einzelplattenschäumung mit 3-dimensionaler Maßgenauigkeit erlaubt eine absolut präzise Verlegung
- Kleineres Plattenformat (40 x 80 cm) für besseres Handling am Gerüst
- Bis zu ¼ Dämmstoffdickeneinsparung bei gleicher Dämmleistung gegenüber herkömmlicher, weißer EPS-Dämmstoffen
- Geringeres Aussenbaumass durch dünnere Dämmstoffdicke
- Frei von Polyurethan (PU), damit werden keine Isocyanate benötigt (damit problemlos recyclebar)
- Frei von Phenol-Monomeren (wie dies bei Resolschaum-Dämmplatten verwendet wird)
- Geringere Plattenspannung durch 20 % kürzere Kantenlänge (optimiertes Plattenformat)



wohnträume
lebensräume

Grundstücke, Häuser und Wohnungen
in besten oberösterreichischen Lagen mit maßgeschneiderten
Finanzierungsmöglichkeiten.
nähere Infos unter www.alpine-meinhaus.at



bauen und wohnen
mit energie- und
lebensbewußtsein

ALPINE Bau GmbH
ZNL Oberösterreich

Sophiengutstraße 20, 4021 Linz

Telefon: 0732 / 90540 -441

Fax: 0732 / 90540 -380

E-Mail: linz@alpine-meinhaus.at



www.alpine-meinhaus.at



Die gelben und roten Farbfelder verdeutlichen, dass jede Menge Energie verloren geht: Absolute Schwachstelle ist die mangelnde Dämmung der Außenwände.

EIN NEUER MANTEL FÜR ALTE HÄUSER

Thermische Sanierung kann für manche zu teuer werden

Der Zahn der Zeit nagt auch an Häusern. Etwa alle 30 Jahre muß ein Gebäude saniert werden. Neue Fenster oder ein Fassaden-Anstrich sind zu wenig. Sinnvoll wäre eine thermische und energetische Sanierung. Die kostet mehr Geld, ist aber eine Investition für die Zukunft. „Die Eigentümer wollen den Wert ihrer Wohnung erhalten und die Energiekosten senken.“, meint Thomas Walka, Geschäftsführer des ÖSW Siedlungs- und Wohnungswerks. Diese positive Entwicklung bringt manche aber an ihre finanziellen Grenzen.

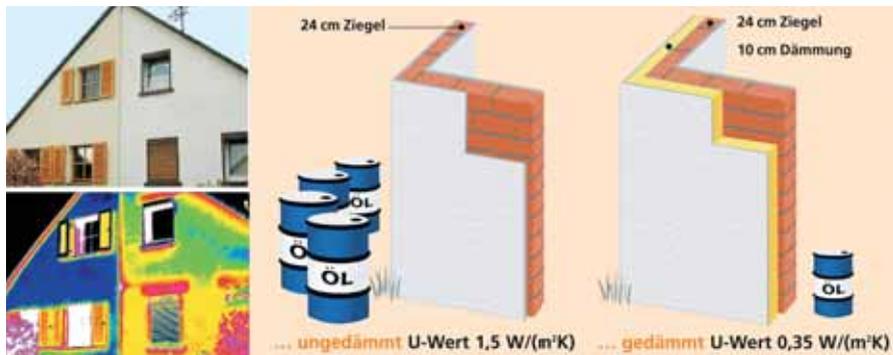
RÜCKLAGE ↪

„Im Wohnungseigentum ist eine umfassende Sanierung oft schwierig, weil die Rücklagen fehlen.“, so Thomas Walka. Bei Eigentums-



Fassadendämmung spart Energie

Thermografie: Der Wärmeverlust bei der linken Haushälfte (mit Dämmung) beträgt nur einen Bruchteil des Verlustes auf der rechten Seite (gelbe und rote Flächen verraten den Wärmedurchgang).



wohnungen begnügt sich das Gesetz mit der Forderung nach einer angemessenen Rücklage. Daher wurde die Rücklagenbildung in den vergangenen Jahrzehnten oft sehr gering gehalten. Werden Sanierungsmaßnahmen notwendig, reicht die angesparte Summe trotz Förderung nicht und die monatlichen Instandhaltungsbeiträge müssen angehoben werden. Sinnvoll wäre daher ein Masterplan: „Man überlegt, was in den nächsten 10 Jahren zu sanieren sein wird, erstellt einen Kostenplan und beginnt rechtzeitig, eine Rücklage anzusparen.“, so Geschäftsführer Thomas Walka.

SCHICKSALE ↪

„Ist zu wenig Geld da, muß die Gemeinschaft einen Kredit aufnehmen. Durch die Rückzahlung steigen die monatlichen Kosten. Das kann sich nicht jeder leisten.“, sagt Barbara Haberkorn-Frey, Geschäftsführerin der Hausverwaltung Haberkorn & Reich-Rohrwig. „Es kann passieren, dass man statt 2 Euro Betriebskos-



ten pro Quadratmeter 7 oder 8 Euro bezahlen muß. Bei einer 100 Quadratmeter-Wohnung bedeutet das eine Mehrbelastung von 500 bis 600 Euro pro Monat. Wenn eine Familie schon für den Kauf der Wohnung einen Kredit aufgenommen hat, können solche Ausgaben Existenzen zerstören.“ Wird ein gemeinsamer Kredit aufgenommen, haften alle solidarisch gegenüber der Bank. „Kann einer nicht zahlen, müßte die Gemeinschaft diesen klagen. Im schlimmsten Fall käme es zu einer Versteigerung der Wohnung.“, meint dazu Barbara Sirk, Wohnrechtsexpertin des Mieterschutzverban-



des. Sie kennt aber auch andere Probleme. „Oft kümmert sich die Verwaltung nicht um Fördermöglichkeiten. Die Gemeinschaft beschließt eine Sanierung, nimmt einen Kredit auf und erfährt später von Fördermöglichkeiten. In der Steiermark beispielsweise ist eine nachträgliche Förderung nicht möglich.“

EINFACHE MEHRHEIT ▬

Soll eine Sanierung durchgeführt werden, muß bei der Eigentümerversammlung darüber abgestimmt werden. Ein Beschluß mit einfacher Mehrheit genügt. In der Regel holt die Verwaltung drei Angebote ein. Dann wird abgestimmt und der Beschluß ausgehängt. Die überstimmte Mehrheit kann innerhalb von drei Monaten bei Gericht Berufung gegen den Beschluß einlegen. Hat man sich geeinigt, wird das Sanierungsvorhaben bei der Förderstelle eingereicht. Erhält man eine Förderungszusage, ist der nächste Schritt die öffentliche Ausschreibung für die Bauleistungen. Dann beginnt die Sanierung.

GUT DURCHDACHT ▬

„Für die Wohnungseigentümer ist ein möglichst genauer Sanierungs-Entwurf wichtig.“, meint dazu Alois Lukas, Eigentümer und Geschäftsführer der LA-Baumanagement. Der Baumeister hat sich auf Sanierung in Wien und Niederösterreich spezialisiert. „Je besser ich die Grundlagen für die einzelnen Sanierungsschritte erhebe, plane und koordiniere, desto eher können die Eigentümer zustimmen.“ Das klima:aktiv Programm „wohnmodern“ – www.wohnmodern.at - unterstützt die Entscheidungsfindung mit einer kostenlosen Erstberatung für Bauträger und Hausverwaltungen.

IN DER PRAXIS ▬

Saniert werden hauptsächlich Fassade, oberste und unterste Geschoßdecke, Fenster und Türen. „Aufgrund der steigenden Energiekosten geht bei der Wärmedämmung der Trend zu immer höheren Dämmstärken.“, analysiert Georg Bursik, kaufmännischer Geschäftsführer des

Eine Haussanierung kostet viel Geld, eine gute Wärmedämmung spielt daher eine wichtige Rolle. Diese führt unter anderem zu niedrigeren Heizkosten. Ein weiterer Vorteil – Maßnahmen zur Wärmedämmung werden von der Energie AG und dem Land Oberösterreich gefördert. In der Regel sollte folgende Reihenfolge der Dämmung eingehalten werden:

- › Oberste Geschoß-Decke dämmen
- › Fenster- und Aussentüren isolieren. Glas ist ein guter Wärmeleiter, sodaß viel Wärme verloren geht.
- › Es ist sinnvoll, beim Fenster-Austausch auch die Aussenfassade zu isolieren.
- › Kellerdecken: Wenn der Keller nicht bewohnt ist, müssen Wärmeverluste durch die Kellerdecke verringert werden.

Bautoffproduzenten Baunit Wopfinger. „Vor allem bei Sanierungen kommen oft Dämmstoffe mit besseren Dämmleistungen, wie etwa die, Fassadendämmplatte plus‘, zum Einsatz. Dabei erzielt man dieselbe Wärmedämmleistung, wie mit einer herkömmlichen Platte, verliert aber weniger Licht bei Fenstern und weniger Raum bei Loggien und Balkonen.“ Die eingesparten Energiekosten sind für Thomas Walka das entscheidende Argument für eine Zustimmung der Wohnungseigentümer: „Als Faustregel gilt, dass man durch eine optimale thermische Sanierung monatlich zirka 33 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche einsparen kann – abhängig von Wohnungslage und Heizverhalten. Und das bei einem höheren Wohnkomfort.“

FÖRDERUNGEN –

Für umfassende Sanierungsmaßnahmen gibt es Förderungen in jedem Bundesland. Am besten bitte bei der zuständigen Stelle der jeweiligen Landesregierung informieren.

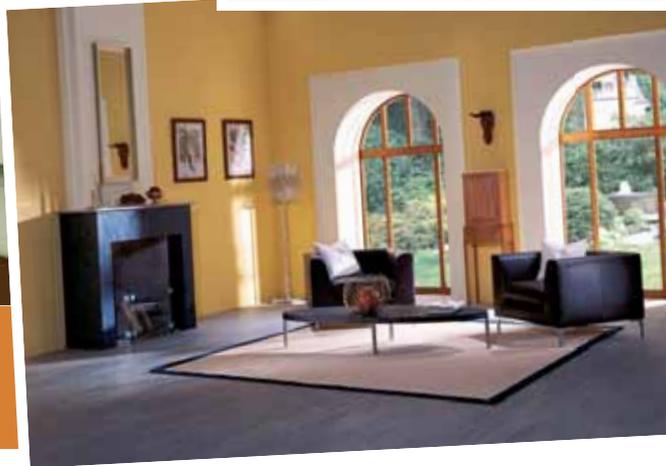
In Wien gibt es seit dem Jahr 2000 für alle thermischen und energetischen Sanierungsmaßnahmen die Thewosan-Förderung. Bereits 70.000 Wohnungen wurden mit dieser För-

derung saniert. Förderbar ist die thermische Sanierung der Gebäudehülle, die zu einer erheblichen Verringerung des Heizwärmebedarfs führt. Zusätzlich zur thermischen Verbesserung können besonders effiziente und umweltfreundliche haustechnische Anlagen – Be- und Entlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung – mitgefördert werden.

Die Förderleistung ist ein einmaliger und nicht rückzahlbarer Betrag. Die Höhe ist gestaffelt und beträgt 30, 45, 60 oder 75 Euro pro Quadratmeter. 

„Ist der Mantel um das Haus in Ordnung, geht wenig Wärme nach aussen hin verloren und es muß dadurch weniger Wärme in Form von Heizen ergänzt werden.“, so Josef Großsteßner-Hain, geprüfter Energieberater der Energie AG aus Steyr.

Die Experten der Energie AG beraten unter der Hotline 0800 81 8000 gerne. service@energieag.at



UNSANIERT

Große und hohe Räume, herrliche Flügel-türen, alte Parkettböden und als Non-plusultra ein Balkon oder eine Terrasse. Ein wundervoller Altbau mit einem repräsentativen Eingangsbereich, breitem Stiegenaufgang und einem verzierten Geländer runden das Ambiente ab. So sieht für viele die passende Wunsch-Wohnung aus.

Der Weg zur Erfüllung dieses Traums führt oft über eine unsanierte Altbauwohnung. Die Vorteile gegenüber sanierten Wohnungen überwiegen für viele, weil nur hier der individuelle Geschmack und der Stil verwirklicht werden können. Man sollte sich den Altbau vom Keller bis zum (un)ausgebauten Dachboden ansehen. Wie ist der Zustand der Steigleitungen im Haus? Den Wohnungszustand betrachten. Beim unsanierten Altbau sind fast immer die

Elektrik und die Heizung komplett zu erneuern. Zumeist sind dies die teuersten Aspekte der Sanierung. Sind die Parkettböden und die alten Kastenfenster noch zu verwenden? Entspricht der Grundriß den Wohnbedürfnissen?

Die Sanierung kann durch Eigenarbeit günstiger kommen. Ohne Profis ist eine Sanierung jedoch kaum möglich. Daher am besten ausreichende Kostenvoranschläge einholen und sich umfassend beraten lassen.

PARKETT ERHALTEN ▸

Holz ist ein Naturprodukt. Es arbeitet und passt sich der Raumluft an. Je länger und stärker man heizt, umso trockener ist die Raumluft und umso breitere Fugen können entstehen. Wasserverdunster am Heizkörper und Grünpflanzen im Raum helfen Fugenbildung zu vermeiden.



Für das Holz und das Wohlbefinden ist eine Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent und 20 Grad Raumtemperatur ideal. 

- ▄ **Schutz:** Nach Neuverlegung des Parkettbodens wird ein weiterer Schutz durch ein Pflegemittel aufgetragen. Der Boden muß frei von Schmutz und Staub sein, deshalb ist vorher eine Unterhaltsreinigung durchzuführen.
- ▄ **Reinigung:** Mit der Unterhaltsreinigung verleiht man dem Boden eine frische Optik. Leichte Verschmutzungen wie Getränkeflecken, die durch kehren oder saugen nicht mehr entfernt werden können, werden mit einem geeigneten Reiniger aus dem Fachhandel entfernt.
- ▄ **Pflege:** Die Unterhaltspflege ist eine Auffrischung der Pflegemittelschicht, welche den Lack vor Beschädigungen schützt. Der Boden muß frei von Verschmutzungen sein, da Pflegemittel keine reinigenden Substanzen enthalten.

AUF DER SUCHE NACH EINEM NEUEN WOHNGEFÜHL

Will man die Ausbaureserve im Dachgeschoß nützen? Ist man auf der Suche nach perfekter Dämmung, fachmännisch eingebrachten Dachflächenfenstern, einer Gaube oder einem Dachbalken zum Entspannen? Wie wäre es mit einer südseitigen Solaranlage, um auch die Energiekosten im Auge zu behalten? Fachliche Kompetenz, perfekte Ausführung und professionelle Koordination aller Gewerke garantieren bewährte Handwerker in der jeweiligen Nähe. Denn – gute Planung, Organisation und Ausführung verlangen einen kompetenten Partner. Wer, wenn nicht

er? Der Zimmermeister-Mitgliedsbetrieb vom Qualitätsverbund DachKomplett. Mehr unter office@dachkomplett.co.at





WOHNEN IN ALTEN HÄUSERN

Wohnen in alten Mauern hat ein ganz besonderes Flair. Es verbindet alte Familientraditionen oder fremde Lebensgeschichten mit künftigen Generationen. Allein sentimentale Werte machen das Leben in alten Gemäuern einzigartig und sind Aspekte, die ausschlaggebend für eine Sanierung sein können, die darüber hinaus mehr Komfort verspricht und den individuellen Bedürfnissen angepasst ist.

Die s Bausparkasse stellt auf ihrer Homepage allen Usern ein neues und beispielloses Softwaretool zur Verfügung, das sich ganz der thermischen Sanierung widmet – dem Sanierungscheck. Schritt für Schritt führt der Sanierungscheck den Anwender zur optimalen Sanierung des Eigenheimes, ermittelt die Kosten, berechnet die jeweilige Förderung des Bundeslandes und kalkuliert die Finanzierung. Darüber hinaus stellt das Softwaretool das Einsparungspotential sowohl an Energiekosten

als auch an CO₂-Emissionen dar, die durch eine thermische Sanierungsmaßnahme erzielt werden können. Eine thermische Sanierung kann ein echter ökonomischer Gewinn für stolze Besitzer von Eigenheim sein. Denn die thermische Sanierung finanziert sich praktisch von selbst: Die Energieersparnis ist in den meisten Fällen so groß, dass unter Ausnutzung von Fördermitteln und einer entsprechenden (Bauspar-) Finanzierung die monatlichen Kosten dafür gering

sind oder sogar die monatliche Energiekostensparnis, die Finanzierungskosten übersteigt. Bausparfinanzierungen sind ein besonders sicheres, aber auch kostengünstiges Instrument für die Sanierung des eigenen Gebäudes. Pro Person ist eine Darlehenshöhe von bis zu EUR 180.000,- und einer maximalen Laufzeit von 30 Jahren möglich. Speziell für den Verwendungszweck Sanieren und Renovieren bietet die s Bausparkasse günstige Konditionen auch für Gelddarlehen ohne Grundbuch bis EUR 25.000,- an. Dank variabler Rückzahlungsmodelle kann der Wunsch von einem energiesparenden Heim zur Realität werden, denn durch flexible Darlehensgestaltung lässt sich das Darlehen individuellen Bedürfnissen anpassen.

Das Bauspardarlehen hat außerdem einen kostenlosen Zinscap. Die Verzinsung beträgt aufgrund der Zinsobergrenze maximal sechs Prozent. Wenn die Zinsen auf dem Kapitalmarkt fallen, profitiert der Darlehensnehmer von entsprechenden Zinssenkungen. Und nicht zuletzt ersparen sich Kreditnehmer bei einem Bauspardarlehen die 0,8% Kreditsteuer. 

Informationen aus erster Hand: Das Ich-Du-Er-Sie-Es Darlehen ist verlässlich und risikolos.



Ob renovieren oder gleich ein neues Zuhause: Beim Ich-Du-Er-Sie-Es Darlehen sind seit 1.1.2010 bis zu 180.000 Euro, mit Partner sogar 360.000 Euro, schon für Sie reserviert. Fragen Sie Ihren Betreuer oder informieren Sie sich bei der Online-Finanzierungsberatung auf www.sbausparkasse.at



DARAUF KANN MAN BAUEN

Besseres Raumklima und mehr Platz für Haustechnik. Ein Keller zahlt sich immer aus

Ein moderner Keller verbessert den Nutzwert eines Hauses. In Niedrigenergiebauweise senken Keller ausserdem den Heizwärmeverbrauch eines Hauses um bis zu 9 Prozent. Das ergab eine Studie der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ).

RAUMKLIMA ↵

Ein weiterer Vorteil des unterkellerten Hauses ist ein besseres Raumklima. Denn im Sommer heizt sich das Haus nicht so schnell auf, weil Wärme in den kühleren Keller abgeleitet wird. Im Winter ist das Erdreich, das die Kellerwände umgibt, deutlich wärmer als die kalte Aussenluft. Moderne Keller unterstützen durch ihre Funktion als Wärmepuffer ausserdem energiesparende Bauweisen.

FLÄCHENSERVICE ↵

Gut gedämmte, moderne Keller bieten Raum für innovative Haustechnik und umweltgerechte Heizungen. „Typische Beispiele sind Hack-

schnitzelheizungen, die einen großen Vorratsraum für das Heizmaterial benötigen.“, meint der Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, Felix Friembichler. „Auch Wärmepumpen-Anlagen, Luftwärmetauscher, Systeme zur Raumbelüftung in Passivhäusern oder voluminöse Wärmespeicher im Verbund mit Sonnenkollektoren brauchen Platz.“ Wird überlegt, später derartige Systeme einzubauen, sollte man den Keller von Anfang an entsprechend planen und auch für die notwendigen Anschlüsse und Zuleitungen sorgen. Das erspart später teure Stemmarbeiten, Schmutz und Umbauten. Häuser, die nicht unterkellert sind, sind weniger flexibel, wenn es um die Nutzung nachhaltiger Energiequellen geht.

HOBBYRAUM ↵

Schon bei der Planung des Kellers sollte man über die künftigen Nutzungsmöglichkeiten nachdenken. Oft wird der Keller als Werkstatt oder Lagerraum, aber auch als Fitnessraum und Wellness-Oase genutzt. „Keller erweitern die Nutzfläche eines Einfamilienhauses bis auf das Doppelte.“, so Felix Friembichler.

Ein Keller kostet etwa 5 bis 10 Prozent der Gesamtbaukosten. Aber diese Investition zahlt sich aus und steigert den Wert der Immobilie langfristig. Denn Häuser mit Keller erzielen auch höhere Verkaufspreise. 

Umweltschonende Heizenergie aus der Luft – mit einer Luft-Wärmepumpe von Buderus

In der Luft steckt genug Energie, um Heizwärme bzw. Warmwasser kostengünstig zu gewinnen. Für die Innenaufstellung bietet Buderus eine weitere flexible Heiztechnik Lösung an, die erneuerbare Energie nutzbar macht: Die kompakte Luft/Wasser-Wärmepumpe Logatherm WPL ...IK von Buderus.

Flexibles Raumwunder zur Innenaufstellung

Die neue Luft/Wasser-Wärmepumpe Logatherm WPL ...IK lässt größtmögliche Freiheiten bei der Platzwahl und ist durch ihre geringen Außenmaße von 186 x 74,5 x 84,5 Zentimetern (HxTxB) ausgesprochen platzsparend. Das Gerät ist in den Leistungsgrößen 6,2 bis 11,9 kW erhältlich, kann mit geringem Aufwand in ein multivalentes Heizsystem eingebunden werden und ermöglicht dadurch unterschiedlichste Heizungslösungen.



Die kompakte Buderus Luft/Wasser-Wärmepumpe Logatherm WPL...IK ist in den Leistungsgrößen 6, 8, 10 und 12 kW erhältlich. Quelle: Buderus

Energiesparend durch Hocheffizienzpumpe der Energieeffizienzklasse A

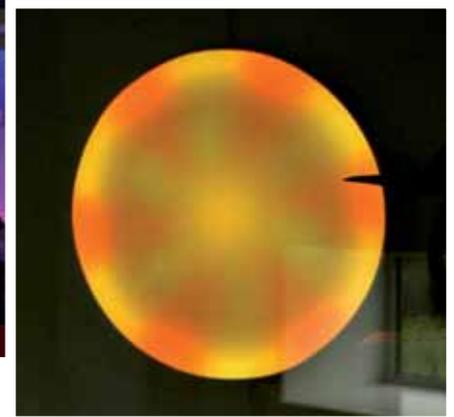
Die Buderus Luft/Wasser-Wärmepumpe verfügt serienmäßig über eine Hocheffizienzpumpe der Energieeffizienzklasse A sowie einen Reihenspufferspeicher mit 50 oder 80 Liter Inhalt. Der integrierte Radial-Ventilator ermöglicht die Ausblasung wahlweise links oder rechts, was die Standortwahl im Aufstellraum deutlich erleichtert.

Heizen mit System:

Das Plus von Buderus

Hausbesitzern und Anlagenbetreibern stehen mit der neuen Buderus Luft/Wasser-Wärmepumpe zudem mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, um diese mit geringem Aufwand zu einem multivalenten Heizsystem zu erweitern und exakt den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. So lässt sich die Logatherm WPL...IK beispielsweise mit einer thermischen Solaranlage und einem weiteren Wärmeerzeuger – etwa einem Holzheizkessel oder einem Kaminofen mit Wassertasche – kombinieren. Ein weiteres Plus ist die extrem schallisolierende Bauweise des Luftkanal-Systems – dadurch arbeitet die gesamte Anlage ausgesprochen leise. 

Weitere Informationen unter www.buderus.at
Buderus Austria Heiztechnik GmbH
Karl-Schönherr-Straße 2, 4600 Wels,
Telefon 07242 298 50-0, office@buderus.at



HELLES GEMÜT

Rot, Blau oder leuchtendes Weiß – je nach Farbe löst Licht eine andere Stimmung aus. Die Wiener Firma Light Insight baut für diese Art Therapie Paneele, die in jedem Raum eingesetzt werden können.

ZÜNDENDE IDEE ↗

Serotonin heißt die Zauberformel. Der Botenstoff im Gehirn steigt an, wird der Mensch Licht ausgesetzt. Folge – saisonale Depressionen werden deutlich gemindert, Lichttherapie ist eine Form, Stimmungsschwankungen während der dunklen Jahreszeit in den Griff zu bekommen. „Auch in anderen Situationen lässt sich durch spezielle Beleuchtung das Wohlbefinden steigern.“, erzählt Janina Obermüller-Riemer, Chefin des Unternehmens Light Insight. „In der Arztpraxis oder im Besprechungsraum kann man mit Licht Emotionen steuern.“ Daher beschloß die Wienerin, ein Produkt ihrer Freundin weiterzuentwickeln. „Sie ist Therapeutin und

baute eine Licht-Pyramide“, so Obermüller. „Sie war aber technisch nicht ausgereift und zu groß für den Privatgebrauch.“

WAND-MONTAGE ↗

Gemeinsam mit ihrem Gatten setzte die findige Unternehmerin LED-Lampen ein. „Sie haben den Vorteil, dass sie das gesamte Regenbogen-spektrum bedienen.“ Damit Lichttherapie in jedem Raum eingesetzt werden kann, baute sie einen flachen Rahmen, hinter dem die Technik verschwindet. Die Paneele können wie ein Bild an der Wand montiert werden und sind in drei Ausführungen erhältlich. „Die Textilbespannung ist leicht und sehr wohnlich. Acryl kann auch im Bad eingesetzt werden und die Paneele aus Glas sind die hochwertigste Verarbeitung.“, so Janina Obermüller-Riemer. 🐦

Nähere Infos unter
www.light-insight.at

UNFÄLLE ZU HAUSE VERMEIDEN – LICHT FÜR SENIOREN

Die passende Beleuchtung erzeugt Stimmungen und setzt Akzente. Mit zunehmendem Alter wird eine ausreichende Helligkeit immer wichtiger. Denn die Leistung des Auges nimmt ab. „Man braucht einfach mehr Licht, um scharf zu sehen.“, meint Rupert Kisser, Leiter des Bereichs Heim, Freizeit und Sport beim Kuratorium für Verkehrssicherheit. Passen die Lichtverhältnisse nicht, kommt es leicht zu Stürzen und Verletzungen. „Eine seniorengerechte Lichtlösung verdoppelt die übliche Beleuchtungsstärke – nicht nur durch stärkere, sondern vor allem durch zusätzliche Leuchten.“, erklärt Christian Bräuer, Beleuchtungsexperte der Wiener Elektroinnung. Er empfiehlt taglichtweiße Lichtquellen. Sie verbessern die Farberkennung und die Sehschärfe im Nahbereich.

KÜCHE UND SCHLAFZIMMER –

In der Küche ist eine blendfreie Beleuchtung besonders wichtig. Ideal ist eine Lichtquelle über der Arbeitsfläche. „Das Licht muß dahin fallen, wo man schneidet und kocht.“, so Rupert Kisser weiter. „In alten Küchen gibt es oft nur eine zentrale Lampe. Dieses Licht blendet und der eigene Körper wirft Schatten auf die Arbeitsfläche. Dadurch kommt es häufig zu Verletzungen.“ Ein klassisches Problem ist auch der nächtliche Weg zur Toilette. Dreht man das Licht auf, ist man geblendet. Man schließt kurz die Augen und schon stolpert man über einen liegen gebliebenen Gegenstand am Gang. Für ältere Menschen kann so ein Sturz schlimme Folgen haben. „Man könnte den Gang mit einer schwachen Lichtquelle ständig beleuchten.



Da genügt eine 25 Watt-Birne.“, fährt Rupert Kisser weiter fort. Auch ein Bewegungssensor am Gang wäre eine Möglichkeit. „Besonders komfortabel sind Leuchten am Nachtkästchen, die sich bei Berührung eines ihrer Teile ein- oder ausschalten. So braucht man im Dunkeln nicht lange nach dem Schalter zu suchen.“, erklärt Christian Bräuer.

DEUTLICHE KONTRASTE –

Um ein Objekt gut zu erkennen, muß es sich von seiner Umgebung abheben. „In alten Wohnungen gibt es oft Türschwellen, die sich nicht so einfach beseitigen lassen. Um Unfälle durch Stolpern zu vermeiden, sollte sich die Schwelle zumindest deutlich vom restlichen Boden abheben. Am einfachsten ist es, die Türschwelle hell zu lackieren oder abzubeißen.“, wünscht sich Rupert Kisser.

VORSICHT STUFE –

Wer schlecht sieht, fühlt sich beim Treppensteigen besonders unsicher. „Stufen sollten daher so beleuchtet werden, dass die Tritt-Kanten klar erkennbar sind. Geländer und Stufen dürfen keine Schatten auf den Gehbereich werfen.“, führt Christian Bräuer weiter aus. „Ideal sind unterhalb des Gesichtsfeldes oder des Handlaufs angeordnete und direkt strahlende Leuchten, denn sie heben die Stufen hervor.“ 





Eine richtige maschinelle Reinigung ist effizienter, als der Abwasch von Hand.

SPAREN BEIM GESCHIRRSPÜLEN

Kein schlechtes Gewissen beim Einschalten der Geschirrspülmaschine: „Aus Energiespargründen braucht man nicht auf die Geschirrspülmaschine zu verzichten, mit der Hand abzuwaschen ist in der Regel, verglichen mit effizienten Spülmaschinen, nicht sparsamer.“, erklärt Gerhard Dell, Geschäftsführer des OÖ-Energiesparverbandes.

SPARSAME GERÄTE MIT A-KENNZEICHNUNG KAUFEN -

Allerdings gibt es Unterschiede: Geräte der sparsamsten Klasse „A“ verbrauchen 30 Prozent weniger Strom als C-Geräte – das sind zirka EUR 250,- weniger Stromkosten in 15 Jahren. Am Geräte-Pickerl stehen Angaben zur Reinigungs- und Trockenwirkung – in allen drei Bereichen sollte das Gerät eine A-Kennzeichnung aufweisen. Wesentliche Unterschiede gibt es auch beim Wasserverbrauch. So schwankt



dieser bei einem Gerät für 12 Gedecke zwischen 10 und 24 Litern. Wenn sie voll beladen ist, so ist eine Spülmaschine sparsamer, als eine kleine. Am effizientesten ist das Energiespar- oder Umweltprogramm. Wer eine Solaranlage besitzt, sollte auf die Anschlussmöglichkeit an die Warmwasserleitung achten. Beim maschinellen Spülen werden zumeist aggressive Reinigungsmittel eingesetzt, als beim Waschen von Hand. Das Geschirrspülmittel sollte deshalb vorsichtig dosiert werden



www.energiesparverband.at

SAUBERMACHEN, ABER RICHTIG!



Manchmal täglich, manchmal auch gar nur wöchentlich werfen Hausfrau und –mann hierzulande den Staubsauger an. Es ist zwar keine schöne, dafür aber eine notwendige Aufgabe. Woran jedoch fast keiner denkt – oft und oft wird der feine Staub nur aufgesaugt und hinten jedoch wieder hinausgeblasen. Er flutscht durch schlecht gewartete Staubsäcke einfach hindurch. Ganz besonders schlimm ist das bei den allgegenwärtigen Schimmelsporen, Bakterien und Viren. Die Industrie hat schon vor langer Zeit reagiert und bietet heute Staubsauger mit speziellen Filtern an. Diese müssen aber auch regelmäßig getauscht werden. Stark verbreitet sind mittlerweile auch Geräte ohne Staubbeutel. Der Hauptvorteil ist natürlich die Tatsache, dass man den Staubbeutel nicht immer herausnehmen und reinigen muß. Die neuesten Modelle betuelloser Staubsauger sind

zwar nicht besonders billig, dafür sorgen sie für den maximalen Komfort beim Staubsaugen.

Für das Einfamilienhaus gibt es noch bessere Lösungen – die Zentralstaubsauganlage. Dabei wird ein wesentlich stärkerer Staubsauger stationär im Keller eingebaut. Ein Rohr, das meist senkrecht in der Mitte des Hauses durch alle Stockwerke läuft, versorgt mehrere „Staubsaugsteckdosen“ im Haus. Man saugt praktisch nur mit dem Schlauch. Einziges Problem bei der Staubsauganlage ist, dass sie sich nur sehr schwer nachrüsten lässt. „Alle Bauherren sollten sie also zumindest vorbereiten – die meist sehr günstige Verrohrung zu verlegen kostet nicht viel und ist sehr schnell gemacht. Das teurere Gerät kann man später noch nachkaufen.“, so Werner Engel von heizungengel.at 

WELLNESS DAHEIM



Eine Sauna trägt nicht nur zum Wohlbefinden bei, sie stärkt zusätzlich das Immunsystem. Dennoch sollte man beim Kauf auf gewisse Dinge achten:

STANDORT ↗

Grundsätzlich sind alle Geschoße für einen Saunaeinbau geeignet. „Der Umbau des Abstellkammerls zur Sauna oder der Dusche zum Dampfbad stellt auch meist kein Problem dar.“, erklärt Werner Engel von heizungengel.at. Als Raumhöhe sollten jedoch mindestens 2,20 Meter zur Verfügung stehen, was bei Einbauten in Dach- oder Kellerräumen manchmal zu Problemen führen kann.

HOLZ ↗

Die Ausstattung der Innenrichtung und Innenverkleidung einer Sauna ist meist aus Abachi-Holz, Hemlock, Nordischer Fichte, Kanadischer Zeder oder der Finnischen Polarfichte. Hier ist die Auswahl eine Frage des Preises.

SAUNAOFEN ↗

Vor allen Dingen sollte man darauf achten, dass der Ofen freisteht und nicht hinter Verkleidungen oder Bänken „versteckt“ ist, denn ein verstecktes Heizgerät kann die Wärmestrahlen nicht gleichmäßig im Raum verteilen.

HYGIENE ↗

Wenn die Sauna im Laufe der Zeit eigenartige Gerüche absondert, dann hilft nur noch der Griff zum Latschenkiefernöl, um diesen Geruch zu übertünchen. Wichtig ist daher, von vorneherein ein Faulen vom Boden durch einen verrottungsarmen Bodenrahmen auf Nivellierfüßen – auch zum Ausgleich von Bodenebenenheiten – zu vermeiden.

ENTSPANNUNG ↗

Durch Lautsprecher, Ionisatoren, eine Soft-Dampfbad-Einrichtung oder Kristalle wird der Saunagang zu einem besonderen Erlebnis. 🌀

Weitere Infos unter www.wohnn.net



Braten und Backen verbrauchen 11 Prozent des Stroms im Haushalt. Es zahlt sich also aus, in der Küche die Kosten auf Sparflamme zu halten.



KOCHEN UND BACKEN AUF SPARFLAMME

► Von Zeit zu Zeit die Böden der Kochtöpfe und Pfannen überprüfen, ob bei der Verwendung auf Elektroherden noch alles in Ordnung ist. Bei über 1 mm Abstand sollte man aufgrund von Wärmeverlust den Topf nicht mehr am Elektroherd verwenden. – ► Kochen ohne Deckel erfordert bis zu 3mal so viel Energie. ► Das Kochgeschirr sollte so groß wie die Herdplatte sein. – ► Restwärme nützen. Bereits 5 bis 10 Minuten vor Garzeitende kann man die Kochplatte ausschalten. Das gleiche gilt für das Backrohr. Bei langen Garzeiten wäre ein Schnellkochtopf sinnvoll, die Garzeit wird um bis zu 70 Prozent, der Stromverbrauch um bis zu 60 Prozent reduziert. – ► Mit wenig Wasser kochen. Man braucht nicht 10 Liter Wasser für 20 dag Nudeln. – ► Für den Tee bleibt der Herd kalt. Elektrische Wasserkocher erhitzen das Wasser wesentlich energiesparender. – ► Bitte nicht vorheizen. – ► Das Back-

rohr nur öffnen, wenn unbedingt erforderlich. Jedes Öffnen verursacht 20 Prozent Wärmeverlust. – ► Beim Backen mit Umluft kann die Temperatur um 20 bis 30 Grad niedriger als bei Ober-/Unterhitze sein. – ► Selbstreinigende Backöfen sind zwar bequem, verbrauchen aber zusätzlichen Strom. – ► Für kleine Mengen sind Toaster, Kleingrill oder die Mikrowelle sparsamer.



„Machen Sie sich Ihre Benutzergewohnheiten bewusst. Die Summe vieler kleiner Beiträge bewirkt große Stromeinsparung.“, so Helmut Gegenhuber, geprüfter Energieberater der Energie AG und Stromsparsmeister aus Steyr. – service@energieag.at



GASTHERMEN-WARTUNG

Firmen ohne Gewerbeberechtigung werben mit Billigangeboten

MEHR SCHADEN ALS NUTZEN -

„Gasgeräthewartung zu Sonderkonditionen – 50 Prozent Rabatt“, mit diesen oder ähnlichen Slogans werben unseriöse Unternehmen in Wien. Die Wiener Landesinnung der Installateure warnt vor Pfuschern. „Mit Flugzetteln in Stiegehäusern und an Haustüren werden diese Leistungen zum Teil auch von Firmen und Personen angeboten, die nicht die nötige Ausbildung dazu haben.“, heißt es seitens der Innung. In manchen Fällen verfügen die Billiganbieter über keine Gewerbeberechtigung, sind in keinem Telefonverzeichnis zu finden oder geben eine fiktive Firmenadresse an.

SPAREN AM FALSCHEN FLECK -

Die Sonderangebote klingen zwar verlockend, wer jedoch einem Pfuscher auf den Leim geht, den kann das teuer zu stehen kommen. Denn für die Schäden, die von vermeintlichen Profis verursacht werden können, müssen die Mieter aufkommen. Ein guter Rat: Bevor man einem Unternehmen den Auftrag erteilt, die Gastherme zu warten, sollte man darauf achten, ob dieses Unternehmen überhaupt über eine Gewerbeberechtigung verfügt. Auskunft

darüber bekommt man im Zweifelsfall auch im Kundendienst der Installateurinnung unter 01/5876358-6266 von Dienstag bis Donnerstag, 10 bis 12 Uhr. Im Gesetz steht es schwarz auf weiß: Mieter sind dazu verpflichtet, einmal pro Jahr die Gastherme warten zu lassen. Wer seinen Pflichten nicht nachkommt oder keine Rechnung vorweisen kann, der muß im Streitfall sogar die Kosten für ein neues Gerät übernehmen.

WARTUNG IST MIETERSACHE -

Prinzipiell wurde die Reparatur einer Therme zur Vermietersache erklärt. Vernachlässigt jedoch ein Mieter seine Wartungspflicht, wird diesem die Rechnung präsentiert.

FINGER WEG VON BILLIGGERÄTEN -

Laut Installateurinnung sollte man folgendes beim Kauf einer neuen Therme beachten: „Kein günstiges Gerät im Internet bestellen und sich auch kein ausländisches Billiggerät einreden lassen – diese dürfen von den Gasversorgern nicht akzeptiert und natürlich auch nicht in Betrieb genommen werden.“





EINBAUSYSTEM FÜR EIN-ZIMMER- WOHNUNG

Kuscheln, Arbeiten, Essen, Leben—einfach Wohnen in einem einzigen Raum. Geht das? Und ob. Mit genauer Planung werden Ein-Zimmer-Wohnungen zu einem richtigen Platzwunder. Die Möbel müssen möglichst multifunktionell sein, um Schlafen, Essen und Arbeiten auf engstem Raum zu ermöglichen.

Eine hervorragende Lösung sind Schrankbetten oder ein Klappsofa. Beide Varianten lassen sich mit wenigen Handgriffen in einen gemütlichen Schlafplatz verwandeln. Wichtig ist auch, dass das Bettzeug gut verstaut werden kann. Besonders ideal für Mini-Appartements sind Schrankwände mit Schiebetüren. Wer zu Hause arbeitet, der kann sich einen Klappstisch einbauen lassen. „Einbausysteme kann man nicht von der Stange kaufen. Sie müssen nach Maß gefertigt werden.“, weiß Einrichtungsexpertin Anneliese Schweighofer von einem Wiener Tischlereibetrieb. Hände weg von kleinen Möbelstücken im Raum. Diese lassen die Ein-Zimmer-Wohnung schnell angeräumt aussehen. Was die Kochnische betrifft, so gibt es jede Menge Lösungen, die platzsparend Elektrogeräte in Küchenkästchen integrieren. ☞



ARBEITSZIMMER

Immmer mehr Menschen arbeiten von zu Hause aus in ihren eigenen und vertrauten vier Wänden. Sie haben dabei die Gelegenheit, ihren Arbeitsplatz nach ihren ganz persönlichen Wünschen einzurichten. Bei der Gestaltung des Home-Office sollten jedoch auch einige Dinge beachtet werden:

FENG SHUI ☞

Die Position des Schreibtisches im Raum ist für Wohlbefinden und innere Stärke zuständig. Die Urinstinkte des Menschen verlangen nach Überblick – vor allem die Eingangstür sollte im Blickfeld sein. Der Rücken sollte geschützt sein und die Perspektive nicht durch Berge wie Schränke, Bücher oder Aktenstapel verbaut sein.

ERGONOMIE ☞

Tisch und Sessel sollten höhenverstellbar sein, um ein gesundes Sitzen zu ermöglichen. Im Idealfall bilden Ober- und Unterschenkel, Ober- und Unterarm einen rechten Winkel. Die Füße stehen ganzflächig am Boden. Man sollte die gesamte Sitzfläche nützen, damit das Becken durch die Rückenlehne abgestützt ist.

LICHT ☞

Eine einheitliche Raumbeleuchtung ist zu wenig. Man sollte unbedingt für eine Grundbeleuchtung von der Decke – am besten indirektes Licht – und eine individuell verstellbare Arbeitsplatzleuchte sorgen. ☞

HEIM-RAUCHMELDER ALS LEBENSRETTENDES GERÄT

„Noch viel zu wenige Haushalte verfügen über die lebensrettende Rauchmelder.“, so der Direktor der OÖ-Brandverhütungsstelle, Arthur Eisenbeiss.



IN WELCHEN RÄUMEN SOLLTE EIN HEIM-RAUCHMELDER ANGEBRACHT SEIN ↯

Besonders wichtig ist so ein Rauchmelder im Kinder- und im Schlafzimmer. Aber auch an zentralen Stellen, von wo aus man das Piepsen in jedem Raum hören kann. In einem mehrgeschossigen Haus wohl am besten auch im obersten Stockwerk.

WIE WARTET MAN SOLCH EINEN BRANDMELDER ↯

Da Brände besonders in der Winterzeit, wenn in den Haushalten geheizt wird, vorkommen, sollte man auch in dieser Zeit den Rauchmelder testen. Dazu gibt es am Gerät einen Knopf. Sollten die Batterien schwächer werden, wird das mit einem leisen Piepsen angezeigt.

WOHER BEKOMMT MAN DIESEN BRANDSCHUTZ UND WAS KOSTET ER IN ETWA ↯

In jedem Fachhandel und Baumarkt, oft auch bei einer Wohnungsübergabe als Willkommensgeschenk. Einfache weiße Geräte kosten 5 bis 10 Euro. Wer ein spezielles Design möchte, der muß jedoch mehr bezahlen.



NEUE VORHÄNGE

Es ist einerlei, ob einfarbig oder bunt gemustert – neue Gardinen bringen frischen Wind in die eigenen vier Wände. Besonders praktisch sind Vorhänge, die schon fix und fertig genäht sind. Man kann sie schnell montieren und leicht wieder entfernen, wenn neuerlich ein Tapetenwechsel angesagt ist. Sehr stilvoll wirken immer wieder Stores.



VOILA WOLLNESS

Alles Gute kommt vom Schaf. In Oberösterreich kann man in Wolle baden, schlafen, wohnen und mit ihr wandern. Schließlich besagt der Volksmund seit jeher, dass eine Handvoll Schurwolle bereits die halbe Hausapotheke sei.

Im mühlviertlerischen Weitersfelden bei Freistadt hat es sich ein Verein zur Förderung heimischer Schafwolle zum Ziel gesetzt, dem Schaf auf der Weide eine höhere Wertschätzung in der Landwirtschaft zu geben. Mit der Textilwerkstatt und dem Wollness-Center wurde der Grundstein für Informationsarbeit über die Vorzüge der Schafschurwolle und ihren Verwendungsmöglichkeiten gelegt. Hochwertige Produkte aus Schafwolle werden hier hergestellt und vermarktet. Vom „Schlafen in Wolle“ bis zum „Dämmen mit Wolle“. Kurse wie Färben, Filzen, Nähen und Spinnen runden das Angebot ab. Und danach? Wandert man am Wollness-Weg. Ein 12 Kilometer langer Erlebnisweg, der Einblicke in das Leben der Schafe und die Verarbeitung der Schurwolle bietet. In der „Wollstubb“ wird die gesunde Jause vom Schaf angeboten. Der Bäcker bäckt ein Wollness-Weckerl und beim Wirten gibt es Schaf kulinarisch, als „Wollness-Menü“.



Und danach?

DAS WOLLBAD

In Wolle baden anhand von Körperwickel beruhigt, löst Verspannungen, tut Gelenken und Bandscheiben gut, fördert die Durchblutung und noch vieles andere mehr. Beim Wollbad wird man von den Füßen bis zum Hals in Wollvlies-Streifen gewickelt. Rechtswicklung belebt, Linkswicklung beruhigt. 

www.wollness-werkstatt.at

FARBE BEKENNEN

Die fröhliche Farbe Orange ist heuer der letzte Schrei, wenn es darum gehen sollte, in den eigenen vier Wänden wieder einmal Farbe zu bekennen. Besonders dazupassend wären poppige Sessel, eine Couch oder andere Accessoires wie Vorhänge, vor allem zu dunkelbraunen Möbelstücken. Die Farbe Orange ist nicht nur up to date und trendig, sie steht auch für Wärme, Sinnlichkeit, Geborgenheit und macht sich sehr hübsch anzusehend an der Wand. Ausserdem zaubert sie an verregneten Tagen immer wieder Sonnenuntergangs-Flair ins traute Heim.

ABSTAUBEN STATT ABSTÜRZEN

„Vor dem Putzen stehen Aufräumen und Ausmisten auf dem Programm, denn das reinigt nicht nur das Gemüt, sondern vereinfacht auch das Abstauben, Saugen und Putzen.“, so DI Klaus Robatsch, Leiter der Landesstelle Wien im Kuratorium für Verkehrssicherheit .

Gut geplant ist halb geputzt. Auch mögliche Stolperfallen können gleich mit entsorgt werden. Der Frühjahrs- oder Herbstputz sollte ausserdem auf mehrere Tage aufgeteilt werden, um Hektik, Konzentrations- und Motivationsverlust entgegenzuwirken.

Neben ausreichenden Pausen ist eine gute Ausrüstung besonders wichtig: Eng anliegende aber bequeme Kleidung und flache, rutschfeste Schuhe sind optimal. Vorsicht auch bei herumstehenden Kübeln, Putzmitteln oder Schrubbern. Auf keinen Fall mitten im Raum stehen lassen, denn so werden aus Putzhelfern schnell Stolperfallen. Wer hoch hinaus will, ist am besten beraten mit einer leichten Aluminiumleiter und rutschsicheren Standfüßen und Trittplatten, die eine Spreizsicherung und eine Ablagefläche aufweisen kann. Besondere Vorsicht ist beim Fensterputzen geboten. Waghalsige Kletterexperimente auf dem Fensterbrett sind lebensgefährlich. Deshalb sollten Fenster grundsätzlich nur von innen geputzt werden. Für schwer zugängliche Stellen am besten einen Teleskopreiniger benutzen.

FRISCHE LUFT →

Das Lüften von Räumen ist für ein gesundes und angenehmes Raumklima geradezu unverzichtbar. Ein hygienisch einwandfreier



Wer mit geeigneter Ausrüstung und ohne Eile sein Heim auf Vordermann bringen möchte, minimiert das Unfallrisiko und vermeidet schmerzhaftes Verletzungen.

Luftzustand erfordert unter anderem die Abfuhr von Luftschadstoffen, die Begrenzung der Luftfeuchte auf einen gesundheitlichen und bauphysikalischen Bereich, sowie die Begrenzung der Raumluftbelastung mit Kohlendioxid, Staub und Mikroorganismen. Eine kontrollierte Wohnraumlüftung passt die zugeführte Luftmenge genau an den erforderlichen Frischluftbedarf an. Über ein Leitsystem wird die verbrauchte Luft aus Küche, Bad und WC abgesaugt, während gleichzeitig über ein zweites Leitungssystem frische Luft völlig zugfrei in die Wohn- und Schlafräume gelangt. Durch eingebaute Filter wird diese Frischluft zudem von Pollen und Staubpartikeln gereinigt. Die optimale Ergänzung einer Komfortlüftung ist der Einbau eines Erdwärmetauschers. Dadurch erhält man kostenlose Wärme im Winter und Kühle im Sommer.





WWW.VALETTA.AT

SOVIEL SONNE WIE ICH WILL!

Mit qualitativ hochwertigem Sonnenschutz werden die eigenen vier Wände noch schöner, behaglicher und sicherer. Außerdem kann man damit jede Menge Energie sparen.

Und wer zeitgerecht Unterputzelemente in den Neubau oder bei der Sanierung integriert, kann sich ja später immer noch für Jalousie, Raffstore, Fenstermarkisen oder Rollladen entscheiden.

Tipp: Jedes dieser Elemente kann übrigens mit Insektenschutz ergänzt werden – ganz ohne Chemie und Gift!

Info-Hotline
0800 20 20 14



Ein hübsches Dach prägt den Gesamteindruck eines Gebäudes. Das Dach wertet ein Haus aber nicht nur optisch auf, es schützt das Haus auch vor Wind und Wetter

ALLES WOHL BE-DACHT

Spengler und Dachdecker bieten eine Vielzahl von Bedachungsmöglichkeiten an. Mit der Dacheindeckung wird wesentlich der Gesamteindruck des Hauses geprägt. Wichtig ist, dass heutige Dacheindeckungen bauphysikalisch richtige Zusammensetzungen aufweisen und bei den heutzutage extremen Wetterereignissen sämtliche Launen der Natur aushalten müssen. Nicht zu vergessen ist auch, dass ein Haus nicht nur ein Dach hat, sondern auch mindestens mit einer Seite der Fassade den erhöhten Anforderungen gerecht werden muss. Nichtsdestotrotz sind auch Flach-



dachkonstruktionen eine technisch sehr hochwertige Konstruktion, welche einen absoluten Fachmann für dessen Aufbau benötigt. Auch Flachdächer können dementsprechend optisch ansprechend hergestellt werden, wie beispielsweise durch Begrünen oder Plattenbelege. Speziell im städtischen Bereich ist ein Flachdach, welches begrünt wird, ein nicht zu unterschätzender Staub- und Schmutzfänger, bringt jedoch auch Grün und Natur in den unmittelbaren persönlichen Bereich.



SOLARENERGIE VOM DACH ↯

Auch ökologischen und ökonomischen Anforderungen kommen die oberösterreichischen Spengler mit viel Fachwissen nach. Mit Indach- oder Aufdachkollektoren sowie Fotovoltaikanlagen steigern sie nicht nur den Wert und den Nutzen, sondern auch das Image von Häusern und deren Eigentümern. Über 220.000 österreichische Haushalte nutzen das günstige Kraftwerk Sonne für die Erzeugung von Warmwasser, sowie zur Heizungsunterstützung und sparen dadurch 100 Millionen Euro an Energiekosten.

ROTTÖNE AM DACH ↯

Während vor einigen Jahren noch Dachziegel in knalligen Farben den Ton angaben, sind heute wieder natürliche Farben in ansprechenden Nuancen gefragt. Die aktuellen Trendfarben für das Dach sind Naturtöne mit feinen Nuancen verwandter Färbungen. Von mattem Rostrot

bis zu zartem Kupferbraun reicht das derzeit beliebteste Spektrum an Farben. Dachziegel in gedeckten Farbtönen wie Altrot oder Maron entfalten ihre Wirkung in der Fläche und bestechen dabei durch ihre edle Optik.

ALU ODER EDELSTAHL ↯

Zu den vielseitigen Metall-Designs im Hausbau zählen Aluzäune mit Pulverbeschichtung, Edelstahl, sowie Aluzäune mit Edelstahl kombiniert. Der aktuelle Trend geht in die Richtung, dass bei konventionellen Häusern gerne Aluzäune und -geländer mit Pulverbeschichtung bevorzugt werden. Neubauten und moderne Häuser wiederum werden gerne mit Edelstahl versehen. Eine weitere ästhetische Aufwertung mit hohem funktionalem Charakter sind Niro-Zäune und -geländer, die mit beschichteten Aluminium-Dekorelementen optisch an die Häuser angepasst werden. ↯



WINTERGARTEN – WIE EIN ZWEITES WOHNZIMMER



Wintergärten liegen nach wie vor voll im Trend. Immerhin lässt sich dieses lichtdurchflutete zweite Wohnzimmer das ganze Jahr über vielseitig nützen. Viele Haus- und Wohnungsbesitzer träumen davon, sich ein Stück Natur ins Haus zu holen. Doch ein Wintergarten will mit Bedacht geplant und konstruiert sein. Wer hier Fehler macht, wird dies später teuer bezahlen müssen und bitter bereuen, denn Planungsfehler sind nur allzu oft mit überhöhten Kosten, Ärger und schlechten Energiebilanzen verbunden. Auf jeden Fall sollte man bei einer Investition wie einem Wintergarten die Entscheidung in aller Ruhe treffen.

DIE WOHLFÜHLOASE

WILL WOHL ÜBERLEGT SEIN ↵

Gut Ding braucht eben Weile, so heißt es. Und wer mit dem Bau seines eigenen Wintergartens beginnen möchte, sollte deshalb rechtzeitig mit der Planung beginnen. Vorab erst einmal das Traumprojekt skizzieren, Angebote einholen, den geeigneten Partner auswählen, das Bauvorhaben genehmigen und die Werkpläne erstellen – all das verschlingt eine Menge Zeit. Viele Menschen haben bereits eine genaue Vorstellung davon, wie ihre Oase eingerichtet werden und aussehen soll. Es ist daher wichtig, dass der Bauherr den Auftraggeber darüber auch informiert. Im detaillierten Angebot sollten die genauen Maße, die Lieferzeit und vor allem auch das eingesetzte Material genau angeführt werden. Damit der Traum vom Wintergarten nicht von Anfang an zu einem Albtraum wird, sollten von vornherein auch die Fragen zur Baugenehmigung mit der Gemeinde abgeklärt werden. Darf in dem betreffenden Wohnviertel etwa überhaupt ein Wintergarten errichtet werden? Nachträgliche Änderungen kosten nicht nur Zeit und Nerven, sondern vor allem meist auch sehr viel Geld. Grundsätzlich ist nämlich der Auftraggeber für die Durchführung der Prüfungen und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben selbst verantwortlich. Deswegen sollte auf jeden Fall ein qualifizierter Fachmann herangezogen werden. Erst wenn die Baugenehmigung vorliegt, kann mit dem Bau begonnen werden. Im Normalfall dauert die Bearbeitung des Bauantrages einen Monat.

FRAGEN ÜBER FRAGEN ↵

Soll der Wintergarten an das Wohnzimmer anschließen? Wie viele Fenster soll der Extraraum erhalten oder soll man durch eine Schiebetür leicht in den Garten gelangen? Welche Mate-

rialien sollen verwendet werden? Den Gestaltungsmöglichkeiten sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Umso wichtiger ist es, sich vor dem Kauf ganz genau zu überlegen, wie der perfekte Wintergarten-Traum aussehen soll.

WINTERGARTENPROFIS

EMPFEHLEN DAHER ↵

Informieren statt hantieren - Die Beherzigung dieser goldenen Regel erspart Glashaus-Fans unnötigen Frust und teure Nachrüstungen.

Wer in sein neues Eigenheim einen Wintergarten integrieren oder nachträglich ein grünes Zimmer anbauen möchte, der sollte sich die folgenden „10 Gebote“ besonders zu Herzen nehmen:

1. Welcher Hausseite der Wintergarten angegliedert wird, hängt von der gewünschten Nutzung ab. Denn Hobbys und Lebensgewohnheiten bestimmen den Standort des Glashauses mit.





2. Die Stärke der Sonneneinstrahlung beeinflusst die Nutzung des Wintergartens wesentlich. Wer ihre Energie voll ausschöpfen will, braucht den Glas-Anbau an der Südseite. Hier empfiehlt sich dann eine Trennwand zum Kernhaus zu erstellen.

3. Ein Glasanbau an der Nordseite ist gut geeignet, um das Haus vor starker Auskühlung zu schützen. Ein solcher Klimapuffer kann unter Umständen mehr Energie einsparen, als mit einem Wintergarten an der Südseite des Hauses gewonnen würde.

4. Die Lüftung gehört zu den Herzstücken wirklich wohnlicher Wintergärten. Als besonders effizient erweisen sich dabei automatisch gesteuerte Systeme.

5. Auf Beschattungssysteme darf man nicht verzichten. Möglich sind je nach Lüftungsart innen- oder aussenliegende Lösungen. Wie bei der Lüftung gilt: Eine Automatik erspart böse Überraschungen durch einen plötzlichen Wetterumschwung.

6. Wärmeschutzgläser bringen pro Heizsaison enorme Einsparungen gegenüber normalen Isolierglas.

7. Wintergärten, die das ganze Jahr zu Wohnzwecken dienen, brauchen eine Heizung. Lüftungsgeräte, die an eine vorhandene Pumpenwasserheizung angeschlossen werden, sind energiesparend.

8. Für die Konstruktion wird Holz, Aluminium, Kunststoff oder Stahl verwendet. Das Material sollte sich dem Haus harmonisch anfügen oder einen Kontrast bieten.

9. Pflanzen gehören unbedingt in ein Glashaushaltsambiente. Aber Vorsicht – nicht jedes Gewächs passt sich in das dort vorherrschende Klima an.

10. Der Weg zum seriösen Fachmann lohnt sich immer. Er steht für individuelle Planung, Beratung und Ausführung gerade. Unter anderem durch Gewährleistung und Verwendung von Qualitätsprodukten.

WÄRMEVERLUST NICHT TÜR UND TOR ÖFFNEN

Auch bei Haustüren auf Dämmung achten

Die beste energetische Modernisierung ist unvollendet, wenn die Haustür und der oftmals integrierte Briefkasten ungedämmt bleiben. Durch die Schwachstelle in der Gebäudehülle geht Wärme verloren und damit wird Heizenergie verschwendet. Hauseigentümer sollten deshalb bei ihrem Gesamtkonzept die Eingangstür nicht vergessen.

ERHEBLICHE DEFIZITE BEI ALTEN TÜREN

Während bei Neubauten moderne, energiesparende Aussentüren heutzutage Standard sind, weisen die Eingangstüren bei älteren Häusern oft erhebliche Defizite in puncto Wärmedämmung auf. Bei Modernisierungen ist es daher ratsam, die Haustür nicht nur wegen des schönen Bildes, sondern auch aus funktionalen Gründen zu erneuern. Die Haustür ist die Visitenkarte eines Hauses und eine der Fassadenelemente, mit dem sich am besten



individuelle Akzente setzen lassen. Entsprechend groß ist die Auswahl an Gestaltungsvarianten und Produkten. Beim Kauf sollte allerdings nicht allein das Design ausschlaggebend sein. Wärmedämmung und Fugendichtung sind bei Aussentüren von großer Bedeutung. Bei der Abdichtung kommt es vor allem darauf an, Wärmebrücken zu vermeiden. Türen mit Einfachverglasung ohne Dämmung und Türdichtung gehören deshalb dringend ausgetauscht.



HANDWERKSBOÖRSE

Gemäß einer Umfrage von www.myhammer.at - es handelt sich dabei um eine Auktionsplattform für Handwerks-Aufträge und Dienstleistungen – geben Österreicher Häuselbauer im Schnitt 176.000 Euro für den Hausbau aus. 17.000 Ein- und Zweifamilienhäuser werden jährlich fertig gestellt. „Würden alle Häuselbauer ihre Aufträge online zur Auktion anbieten, so käme man bei Einsparungsmöglichkeiten von jedenfalls 20 Prozent auf eine ersparte Summe von 35.000 Euro pro Haus beziehungsweise auf eine Ge-

samtsumme von jährlich 600 Millionen Euro gerechnet auf alle Häuselbauer.“, so Roland Walli, Manager von My-Hammer.at.



KEINE CHANCE FÜR MÜCKEN

Sie sind die ungebetene Gäste auf Terrasse und Balkon. Und sie sind besonders in den Wohnungen und Häusern Plagegeister. Doch gegen unerwünschte Insekten in Räumen gibt es ein probates Mittel - Insektenschutzgitter sorgen chemiefrei für einen garantiert stichfreien Sommer.

Die kleinen Plagegeister quälen häufig schon beim Frühstück im Freien und der Duft des Abendessens scheint sie richtiggehend einzuladen. Auf direktem Weg schwirren Mücken, Gelsen, Fliegen und Falter dann meist ungehindert weiter ins Wohnungsinnere. Dort stören sie die Menschen beim Entspannen und nehmen auch die Nachtruhe. Bei den meisten Menschen verursachen sie lästige bis schmerzhaft juckende Stellen. Bei Kindern und Allergikern führt die Reaktion oft weiter, denn für sie sind Stiche von Bienen und Wespen oft sogar gesundheitsgefährdend und sollten daher so weit wie möglich verhindert werden. Da man aber gerade in diesen Fällen nicht die Chemiekeule schwingen sollte, raten die Experten der ARGE Sonnenschutztechnik zur raschen und bequemen Montage von Insektenschutzgittern. Dazu Andreas Klotzner, Geschäftsführer der VALETTA GmbH: „Dieser umweltfreundliche Insektenschutz ist das beste Mittel, sich ohne Chemie und Gift gegen lästige Insekten zu schützen.“ Den Konsumenten stehen dabei die unterschiedlichsten Varianten zur Verfügung. Der bekannte klassische Spannrahmen ist robust, günstig und bei Bedarf ganz einfach zu entfernen. Er ist leicht und sicher zu



Foto: Arge Sonnenschutztechnik/VALETTA

handhaben und der Einbau erfolgt ganz ohne Bohrlöcher. Wer das Insektenschutzgitter rasch öffnen und wieder schließen möchte, wie es zum Beispiel bei einer Terrassentür der Fall ist, sollte sich für einen Drehrahmen entscheiden. Falls kein Schwenkbereich zur Verfügung steht, kann eine Tür auch mit einem Schieberahmen versehen werden. Diese platzsparende Variante eignet sich besonders für große Schiebetüren von Terrassen und Wintergärten. Das Gelsen-gitter als Rollo ist die optisch schönste aller Varianten, denn es verschwindet bei Bedarf im Rollokasten.

NACHRÜSTEN – KEIN PROBLEM –

Allen, die ein Haus oder eine Wohnung erst neu planen, steht eine breite Palette von Sonnenschutzprodukten mit bereits integriertem Insektenschutz zur Verfügung. Es gibt jedoch für jede Bauphase die passende Lösung. Denn alle Produkte sind leicht in den Neubau zu integrieren, aber auch nachträglich ganz einfach einzubauen. Die Experten der ARGE Sonnenschutztechnik raten dennoch dazu, auf die Beratung durch einen Fachmann nicht zu verzichten. „Denn“, so Andreas Klotzner weiter, „nur durch fachgerechte Montage können sämtliche Vorteile der Produkte wirklich genutzt werden.“ Außerdem helfen die Profis bei der Auswahl von Form und Farbe und stimmen das Produkt mit den bereits vorhandenen Sonnenschutzsystemen und der Fassade funktional und farblich ab. 



Immobilien in Oberösterreich



Foto: © ÖÖ. Tourismus/Fersterer

Nutzen Sie unsere Erfahrungen.

www.realtreuhand.at



**Real-
Treuhand**
I m m o b i l i e n

SCHÖNHEITSKUR IM GARTEN



Wer einen gepflegten Garten besitzen will, weiß, dass mehr dazu gehört, als nur den Rasen zu mähen. Vor allem Bäume sollten regelmäßig geschnitten werden. „Im urbanen Bereich ist Kronenpflege wichtig, da die physiologischen Bedingungen für die Pflanzen nicht mehr stimmen.“, meint Manfred Saller vom Unternehmen Baumchirurg-

gie. „Der Mensch sollte daher aus Sicherheitsgründen regulierend eingreifen.“ Abgestorbene oder morsche Äste müssen entfernt werden, da sie sonst zu folgenschweren Unfällen führen könnten. Ausserdem wird so dem Schädlingsbefall vorgebeugt.

ZEITPUNKT ↯

So wie jede Gartenarbeit ist auch der Baumschnitt an eine bestimmte Saison gebunden. Der beste Zeitpunkt ist gegen Ende des Winters. „Allerdings sollte nicht unter 0 Grad geschnitten werden.“, so Manfred Saller. „Sonst besteht die Gefahr, dass die Äste absterben.“ Bei Blattaustrieb darf nicht mehr geschnitten werden, da dem Baum sonst wichtige Energie entzogen wird. Manfred Saller: „Die einzige





Ausnahme ist der Walnussbaum, dieser wird von August bis September geschnitten.“

SNITTARTEN –

Es werden vier Arten unterschieden. Beim sogenannten Jungbaumschnitt wird in den ersten 10 Jahren die Form festgelegt. „Beim Erziehungsschnitt geht es darum, ein sicheres und gesundes Grundgerüst des Baumes zu schaffen.“, so Manfred Saller. „Ausserdem bleibt dabei die Form des Baumes bestehen.“ Danach wird der Erhaltungsschnitt angewandt. Er wird bei älteren Bäumen durchgeführt, damit sie austriebsfähig und gesund bleiben. „Gerade dieser Schnitt muß sehr behutsam durchgeführt werden, damit die Bäume nicht aus der Form geraten.“ Der Auslichtungsschnitt wird ebenfalls bei älteren Bäumen eingesetzt. Er dient dazu, Schatten zu reduzieren.

DURCHFÜHRUNG –

Natürlich ist es sehr gut möglich, einzelne morsche Äste selbst zu entfernen. Größere Eingriffe sollte aber der Fachmann machen, damit nicht mehr Schaden als Nutzen entsteht. Die Kosten berechnen sich nach Art des Schnitts, Stammumfang und Höhe des Baums.

www.baumchirurgie.at

GARTEN –

EINE INDIVIDUELLE WOHLFÜHLOSE –

Einen Garten anzulegen macht Arbeit, aber auch Spaß. Je nach dem, welchen Zweck der Garten später erfüllen soll, ist es wichtig, den Garten auch demnach anzulegen und zu gestalten. Ob Nutzgärten, Hausgarten, Vorgarten, Ziergarten, Innenhof, Waldgarten, Naturgarten, Wohngarten, Wassergarten, Schrebergarten, Gemüsegarten oder einen modernen japanischen Garten – jede Form der Gartengestaltung hat seinen eigenen Charakter und seine Vorzüge. Die genaue Planung des Gartens und der Kosten spart viel Zeit und Geld. Ein Garten entsteht nicht von heute auf morgen.





GARTENDESIGN HAT TRADITION -

Schon in der Antike ließen Pharaonen und Könige ihre Gärten als Kunstwerke gestalten, die den damals herrschenden Idealen von Schönheit und Harmonie entsprachen. Die Wirkung eines Gartens ist also vor allem eine Frage der Harmonie. Schönheit ist Geschmacksache, die Einheit von Pflanzen, Materialien und Umgebung aber ist das entscheidende Merkmal, ob man sich im Garten wohl fühlt oder eben nicht. Boden, Wasser, Licht und Architektur der Gebäude spielen ebenso eine Rolle wie der Wechsel der Jahreszeiten. Ein gepflegter Garten kann noch so perfekt angelegt und bepflanzt sein, erst durch gewählte Gartendekorationen wie Figuren, Lichter und Gartenmöbel, die ins Gesamtbild passen, wird aus einem einfachen Garten eine grüne Oase der Entspannung.

DEKORATION MACHT DEN GARTEN PERFEKT -

Wer seinen Garten ausdrucksstark und facettenreich gestalten will und gleichzeitig seinen Ideenreichtum unter Beweis stellen möchte, kann beispielsweise Steinfiguren integrieren.

Nahezu für jeden Geschmack bieten die Steinmetze attraktive Lösungen wie Feenmotive, Elfen, moderne Skulpturen, Wanddekorationen aus Stein, leuchtende Steinobjekte, Wasserspeier und Brunnen, Wegbegrenzungen, Steinsitze, Töpfe und vieles mehr. Kein Garten kommt ohne Gartenmöbel aus. Im kleinen Paradies möchte man sich auch erholen, Nachbarn und Freunde einladen. Für gemütliche Stunden im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon braucht man dann schon eine Gelegenheit, sich hinzusetzen und auch die Kaffeetasse hinstellen zu können. Welche Gartenmöbel man sich anschafft, hängt in erster Linie vom



Geschmack ab. Besonders romantisch und einladend wirken schmiedeeisene Gartenmöbel, rustikal und nüchtern dagegen präsentieren sich Modelle aus dunklem Holz. Ein eigenes Biotop oder ein Gartenteich ist in jedem Garten ein Highlight schlechthin. Ein Gartenteich sieht nicht nur schön aus, sondern ist zudem sehr nützlich für Mensch und Umwelt. Spätestens wenn man in einer lauen Sommernacht am Biotop sitzt, das leise Plätschern des Wasserlaufs vernimmt und dem Liebesspiel der Frösche lauschen kann, wird man merken, dass ein Gartenteich etwas einzigartig Wunderbares ist. 🐸



GEMEINNÜTZIGE INDUSTRIE-WOHNUNGS-AG
Welscher Straße 41, 4060 Leonding, www.giwog.at



Gewohnte Qualität

DIE SONNE KANN KOMMEN

Die Sonne besiegt den Winter, die ersten Blüten sprießen und man kann endlich wieder viel Zeit an der frischen Luft verbringen. Wanderungen und Radtouren stehen auf dem Programm und der eigene Garten wird wieder sommerfit gemacht.



VALETTA-Geschäftsführer Andreas Klotzner

„Bei uns ist es üblich, dass wir uns, wenn es dem Kunden recht ist, am liebsten mit ihm direkt vor Ort treffen.

Dann kennen wir die Situation und finden gemeinsam, was am besten passt. Denn natürlich kennen viele Bauherren nur einen Teil unseres breiten Sortiments und eine „Trockenübung“ im Schau-raum schafft einen guten Überblick, kann aber nicht die Fachberatung ersetzen.“



Darauf hat man lange gewartet: Balkone, Loggien und Terrassen werden aus dem Winterschlaf geholt. Die Böden werden blitzblank geputzt, der Wintermief vertrieben und Stühle, Bänke und Tische von ihrem Plastikschutz befreit. Die Topfpflanzen werden wieder ins Freie getragen und neue Blumen werden angesetzt. Alle sind entspannt und freuen sich auf den täglichen Urlaub daheim. Das ist natürlich auch genau der richtige Zeitpunkt, um an den passenden Sonnenschutz zu denken. Egal, ob Markise, Schirm oder Segel, wichtig ist, die eigenen Anforderungen und seine Wünsche zu kennen. Am besten ist es daher, einen kurzen Familienrat abzuhalten, um die wichtigsten Fragen zu klären. Soll die ganze Terrasse im Schatten liegen oder soll auch noch ausreichend Platz zum Sonnen vorhanden sein? Oder fällt die Sonne nur zu bestimmten Zeiten störend auf dem Balkon ein und genügt



ein Schirm, um sich wohl fühlen? Wie sieht es aus mit seitlichem Sichtschutz zum Nachbarn hin? Soll ein Segel über dem Pool die Steine rund um das Becken angenehm kühl halten? Bietet die Markise auch ausreichend Schatten für alle Gäste rund um den Esstisch?

Auch die Möglichkeit des Motorantriebs sollte bedacht werden, denn nichts ist lästiger als die langwierige Kurbelei bevor man es sich so richtig gemütlich machen kann. Für diese Analyse benötigt man nicht viel Zeit, aber je genauer die persönlichen Anforderungen festgelegt sind, umso besser passt dann die anschließend gewählte Lösung.

SCHATTENSPENDER ↵

Die aktuellen Produkte lassen keine Wünsche offen und die Experten finden die individuell beste Lösung. Und was ist jetzt so kurz vor der heißen Jahreszeit gefragt? Dazu Andreas Klotzner: „Als Allroundgenie für die Terrasse erweist sich immer wieder die Markise. Unter

den vielen Ausführungen, Formen und Farben ist einfach für jeden etwas dabei.“ Darüber hinaus erfüllt eine zeitgemäße Markise die unterschiedlichsten Funktionen. Sie hält blendende Sonnenstrahlen ab und sorgt für angenehme Temperaturen – auch am Boden. Denn wenn zu viel Sonne einfällt, kümmert sich das System um eine selbständige Beschattung. So bleiben auch die Bodenfliesen angenehm kühl – das schützt nicht nur die Fußsohlen, sondern auch den Bodenbelag. Markisen von VALETTA bestechen aber vor allem durch ihr ansprechendes Design und lassen jedes Haus einfach gut dastehen.

DAS SCHÜTZT DIE MARKISE ↵

Um Markisen gegen Wind und Wetter gut zu schützen, sollte sie unbedingt mit der neuen Steuerungslösung EOLIS 3D des Marktführers Somfy ausgestattet werden. Diese Steuerung ist batteriebetrieben und wird so ohne Kabel und quasi unsichtbar direkt in die Fallschiene montiert. Sie misst windbedingte Vibrationen und fährt bei zu hohem Windaufkommen die Markise selbsttätig ein.

EINE MARKISE MACHT NOCH KEINEN SOMMER ↵

Die durchdachten Markisensysteme von VALETTA bringen höchsten Komfort auf jede Terrasse. Denn neben der bequemen Steuerung über Motor und Fernbedienung lassen zahlreiche zusätzliche Features die Terrasse zu einem zweiten Wohnraum werden. Eingebaute Heizstrahler und attraktive Lichtspots tragen zu einem angenehmen, behaglichen Ambiente bei. Und mit dem passenden VALETTA Insektenschutzsystem werden Mücken, Gelsen und Fliegen einfach ausgesperrt. 

www.valetta.at

GUT BETUCHT IN DIE HEISSE JAHRESZEIT

Endlich - Sommer, Sonne, Sonnenschein. Aber bevor es wirklich so weit ist, müssen sämtliche Räumlichkeiten draussen noch sommerfit gemacht werden. Es ist der richtige Zeitpunkt, eine passende Markise einzubauen und neben Stoffart und Farbe auch den richtigen Antrieb auszusuchen.



Fotos: Somfy

Das ist Genuss pur - am Morgen bei den ersten Sonnenstrahlen schmeckt das Frühstück doppelt so köstlich, wenn rundum auch noch die Vögel zwitschern. Am Abend lässt man dann ebenfalls im Freien den Tag ausklingen und nimmt noch eine Kleinigkeit zu sich, während im Hintergrund die Grillen zirpen. Damit man sich an den langen Tagen des Jahres zu Hause so richtig wohl fühlt, sollte jetzt an alles auf der Terrasse gedacht und vor allem auch der richtige Sonnenschutz gewählt werden. Denn während in den Randstunden des Tages in den hiesigen Breitengraden im Freien meist angenehme Temperaturen herrschen, kann es zur Mittagszeit durch die Sonne manchmal zu heiß werden. Eine rechtzeitig aus-

gefahrene Markise jedoch hält allzu intensive Strahlen ab und niemand muss sich ins Innere der Wohnung zurückziehen, um einen kühlen Kopf zu bewahren. Um bei großer Hitze die körperlichen Anstrengungen auf ein Minimum zu reduzieren, sollte der Sonnenschutz nicht schweißtreibend mit der Hand gekurbelt, sondern mittels eines Antriebs selbsttätig aktiviert werden. Für ein automatisches Ausfahren des Sonnenschutzes bei intensiver Sonnenstrahlung sorgt der Sonnensensor. Sobald ein bestimmter Lichtwert überschritten wird, fährt er den Sonnenschutz selbsttätig aus. Denn die Markise spendet nicht nur wohlthuenden Schatten für Körper und Kopf, sondern hält zusätzlich die Bodenfliesen angenehm kühl – das schont

die eigenen Fußsohlen und den Bodenbelag. Außerdem kann man sich ohne brennenden Schmerz auf Kunststoff-Möbel setzen, da deren Sitzflächen ebenfalls nicht heiß werden.

Die Funk-Technologie schützt auch das wertvolle Tuch dauerhaft vor Beschädigungen. Denn ohne extra Zutun misst der auf Wunsch mitinstallierte Windfühler bei aufkommendem Wind dessen Stärke und gibt bei Gefahr den Befehl zum Einfahren.

RUNDUM KOMFORTABEL ▾

Somfy bietet alle komfortablen Lösungen verdrahtet oder mit Funksteuerung an. Wenn mehr als eine Markise zu bedienen ist, kann dies mit den elektrischen Steuerungen und Antrieben einzeln oder gemeinsam geschehen.

Wer das Extra an Komfort sucht, entscheidet sich für die besonders bequeme Bedienung über den Funkhandsender. Um möglichst viele Stunden unter freiem Himmel gemütlich verbringen zu können, sollte man nicht auf die integrierte Beleuchtung und die Möglichkeit einer Beheizung verzichten.

So bietet die Terrasse auch abends jede Menge Behaglichkeit und Komfort. Licht und Wärme werden dabei wie der Sonnenschutz auf Knopfdruck gesteuert. Die intelligente Steuerung von Sonnenschutzsystemen hilft so nicht nur, den Sommer unbeschwert zu genießen, sondern sorgt auch für erhöhten Klimakomfort durch optimale Einstellung auf Wind- und Sonnenverhältnisse.



www.somfy.at

Wohnungsgenossenschaft *Lebens* | räume



Natur
genießen

Lebensräume
schaffen

Wohnungsgenossenschaft Lebensräume · 4021 Linz · Handel-Mazzetti-Straße 1
Tel. 0732/69 400-0 · e-mail: office@lebensraeume.at · www.lebensraeume.at



Aug & Ohr



Herz & Hirn



Hand & Fuß



Raum & Zeit



Tür & Tor



Haus & Grund



DAS HEIM VOR DIEBEN SCHÜTZEN

Die Nachfrage nach Alarmanlagen und Videoüberwachungen für die Sicherheit für zu Hause steigt rasant an. Es gilt vermehrt, das traute Heim vor dreisten Dieben zu schützen. Bereits 2006 waren beispielsweise in Oberösterreich durchschnittlich 16 Einbruchdiebstähle pro Tag – das entspricht einer Quote von allen 1,5 Stunden ein Einbruch – zu vermeiden. „Gerade in Wohnungen und Häusern fehlt oft jeglicher Schutz, um potentielle schräge Vögel abzuschrecken.“, meint Mag. Dieter Wurzer vom Gremium Elektrohandel der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

„Alarmanlagen bieten eine größtmögliche Sicherheit, die eigene Wohnung oder das Haus vor unberechtigten Zutritten und damit sein Eigentum abzusichern.“, betont Felix Kreil, Gremialobmann-Stellvertreter des Elektrohandels und Innungsmeister-Stellvertreter für Alarmanlagenerrichter. Nur so hat man einen optimalen Schutz des privaten Eigentums. „Schon mit ganz einfachen Maßnahmen kann man ganz gute Wirkungen erzielen. So gibt es beispielsweise um wenig Geld im Elektrohandel kleine Fenster- und Türalarne, oder für ambitionierte



Heimwerker finden sich einfache Alarmanlagen für die Selbstmontage. Überall dort, wo man neu baut oder umfassende Sicherheit haben möchte, sollte man sich jedenfalls an einen konzessionierten Alarmanlagenerrichter wenden.“, so der Experte. Neben verkabelten Alarmanlagen werden Funkalarmanlagen, gerade bei einer nachträglichen Installation, immer beliebter. Während Alarmanlagen primär einer Abschreckung dienen, bieten Videoüberwachungsanlagen und kombinierte Anlagen zusätzliche Vorteile. So lassen sich an Hand der Aufzeichnungen auch Hinweise auf den Täter und die Vorgangsweise festhalten. Laut des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sind nur 30 Prozent aller Einbrecher Plantäter, der Rest Spontantäter, wobei die Objektauswahl bei beiden nach ähnlichen Kriterien wie Wert der zu erwartenden Beute, Schwierigkeiten beim Eindringen und Entdeckungsrisiko erfolgt. Nach einer Studie treffen 38 Prozent der Oberösterreicher keiner speziellen Vorkehrungen

gegen Einbruch. Lediglich 16 Prozent haben Alarmanlagen oder Sicherheitstüren installiert. Die Kriminalpolizei bietet hier für die Sicherheit entsprechende Beratungsdienste an.

SICHER ABSCHLIESSEN -

„Weil Ihnen Lebensqualität am Herzen liegt“ – unter diesem Motto bietet die Wiener Städtische ihren Kunden ein sinnvolles Zusatzpaket, das sich dem persönlichen Schutz im Falle eines Einbruchdiebstahls oder Raubes verschreibt.

SICHERHEITSGEFÜHL ZU HAUSE AM HÖCHSTEN -

Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts market ist das Sicherheitsempfinden der Österreicher im eigenen Haus und/oder der Wohnung mit 87 Prozent am stärksten ausgeprägt. Keiner der Befragten gab an, sich „weniger“ oder „überhaupt nicht sicher“ zu fühlen.

EINBRUCH –

(K)EINE SCHÖNE BESCHERUNG -

Genau dieses Sicherheitsgefühl wird massiv erschüttert. Denn durch einen Einbruch gehen nicht nur wertvolle Sachgegenstände und ideelle Werte verloren, sondern auch das bisher selbstverständliche Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden wird erschüttert. Das Bewusstsein, dass ein Fremder in den privaten Schubladen und Schränken herumgewühlt hat, ist für die Betroffenen meist unerträglich. Unterstützung zur wirksamen Bekämpfung der unliebsamen Folgen von Einbrüchen bietet etwa die Wiener Städtische mit ihrem Paket Life Style Sicherheit. Der Zusatz zur Haushalts- oder Eigenheimversicherung hilft mit Kostenübernahme für psychologische Betreuung, diese Phase leichter zu überwinden und bietet Extra-



schutz, etwa bei Raub oder Einbruchdiebstahl von Bankomatkarten, vorausgesetzt, man ist selbst sorgsam damit umgegangen.

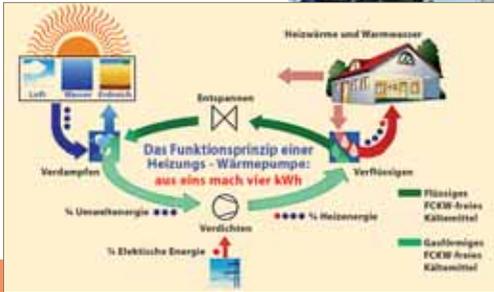
BESTE GEGENMASSNAHME IST VORBEUGUNG -

Vor allem in der Urlaubszeit ist es wichtig, vorbeugende Maßnahmen bereits vor den Ferien zu treffen. Denn so einfallsreich die Tricks der Ganoven sind, so individuell angepasst muß auch die Vorbeugestrategie sein, um sich auf Dauer wirksam vor Einbrechern zu schützen. Oft reichen aber einfache Tricks. Beispielsweise Freunden oder Bekannten den Zweitschlüssel auszuhändigen, damit die sich um Blumen und Briefkästen kümmern können. Sicherheitstüren und –schlösser sind eine weitere sehr effektive Schutzmaßnahme. Für das Aufhebeln von Türen und Fenstern benötigen Diebe mit dem richtigen Werkzeug und Know-how nur ein paar Sekunden. Eine andere wirksame Variante ist die Installation einer Alarmanlage. Einbrecher suchen stets den Weg des geringsten Widerstands, deshalb sind einfache Sicherheitsmaßnahmen oft schon eine abschreckende Hürde. 

Nähere Infos rund um die Uhr unter der Serviceline 050 350 350
www.wienerstaedtische.at



ENERGIE AUS BODEN, LUFT & WASSER



Wärmepumpen arbeiten umweltfreundlich, sauber und energieeffizient. In Oberösterreich wurden seit dem Jahre 1980 über 30.000 Wärmepumpen zur Heizung und Warmwasserbereitung installiert. Eine Wärmepumpe ist ideal im Neubau, aber auch bei der Sanierung sinnvoll einsetzbar. Die Wärmepumpe entzieht der Umwelt – beispielsweise dem Erdreich, dem Grundwasser oder der Aussenluft – Wärme und pumpt diese auf ein höheres Temperaturniveau. Die so produzierte Wärme wird für die Heizung – Fußboden, Wand- oder Radiatorenheizung – und zur Warmwasseraufbereitung verwendet. Sie funktioniert wie der allseits bekannte Kühlschrank. Einziger Unterschied – beim Kühlschrank wird die „kalte Seite“ genützt und die Wärme ist ein „Abfallprodukt“.

GUTE ENERGIEBILANZ ↯

Die Energiebilanz der Wärmepumpe ist beeindruckend. Für eine Kilowattstunde elektrischer Energie zum Antrieb des Kompressors liefert sie vier bis fünf Kilowattstunden an Wärme. „Da bei der Wärmepumpe ja nur ein Teil der Energie in Form von Strom zugeführt werden muß,

ist sie von Preisschwankungen am Primärenergiesektor unabhängig. Denn drei Viertel der Energie kommen immer aus der Umwelt.“, erläutert Dr. Hans Zeinhofer, Geschäftsführer des Energie AG Vertriebs. Was die Emissionen anlangt, so ist die Wärmepumpe das ökologische Heizsystem Nummer 1.

POSITIVE AUSWIRKUNGEN ↯

Kunden der Energie AG betreiben ihre Wärmepumpen-Anlage mit Strom aus umweltfreundlicher Wasserkraft, was die positiven Auswirkungen noch verstärkt. ☺

„Man sollte beim Neubau oder bei der Gebäudesanierung den Einbau einer Wärmepumpe überlegen, denn damit trägt man nicht nur zum Klimaschutz bei, man senkt auch die Heizkosten.“, so Gerhard Weishäupl, geprüfter Energieberater der Energie AG und Stromsparmeister aus Traun.

**Nähere Infos unter 0800 81 8000
service@energieag.at**

Oberösterreich – bitte wenden!



Die Energiewende kommt!

Von Öl und Kohle schrittweise umsteigen auf Energieeffizienz und auf eigene umweltfreundliche und erneuerbare Energie.



Oberösterreich will als erste Region schrittweise und konsequent auf Energieeinsparung durch Energieeffizienz und eigene erneuerbare Energie umstellen.

- *Bis 2030 soll für Raumwärme und Strom soviel erneuerbare Energie erzeugt werden, wie wir selbst verbrauchen. Wir werden damit energieautark und brauchen keine teuren Importe mehr.*
- *Der Energieverbrauch und damit die Betriebskosten sollen durch neue Technologien schrittweise deutlich gesenkt werden.*
- *Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen je nach wirtschaftlicher und sozialer Verträglichkeit um bis zu 65 Prozent verringert werden.*
- *Die Interessen der Industrie, Arbeitsplätze und die soziale und wirtschaftliche Verträglichkeit werden dabei abgesichert.*
- *OÖ sichert damit die Versorgungssicherheit und schafft tausende neue Arbeitsplätze.*



Nähere Informationen unter
www.anschober.at



Rudi Anschober

Landesrat für Umwelt, Energie,
Wasser und KonsumentInnenenschutz

Klick für Klick 3-fach sparen
mit dem **Online-Energiespar Check**
der WIEN ENERGIE:

Start



Allgemeine Angaben

Bereiche konfigurieren

Der Online EnergieSpar Check bietet Ihnen die Möglichkeit, nachhaltig zu sparen. Nehmen Sie einfach jeden Bereich Ihres Heims unter die Lupe und erfahren Sie im Handumdrehen, wie Sie Ihre Energiekosten langfristig senken können.

**STOPP DEN
ENERGIEFRESSERN!**



ENERGIEFRESSER STOP

L ästige Energiefresser verstecken sich oftmals in Haushaltsgeräten, Beleuchtungen, Kleingeräten und der Unterhaltungselektronik. Falsche Gewohnheiten bei der Nutzung kosten unnötig Geld und verschwenden wertvolle Ressourcen. „Wien Energie“ zeigt mit dem

Online EnergieSparCheck einen Ausweg aus der Energiefalle. Der kostenlose Check macht Energiefresser im gesamten Haushalt sichtbar. Alle für den Energieverbrauch relevanten Geräte werden erfasst. Waschmaschine, Geschirrspüler, PC, Staubsauger und sogar Ladegeräte können auf ihr Einsparungspotenzial getestet werden. Ebenso wie die Beleuchtung oder das Heizen. Bisher unsichtbare Energiefresser in Sonderausstattungen wie Solarium, Sauna oder Aquarium sind ebenfalls auffindbar. Jeder Bereich des Haushalts kann einzeln getestet und abgefragt werden. So werden alle Energiefresser überführt. Ein besonderes Service gibt es für registrierte Kunden der OnlineServices. Diese können ihre realen Verbrauchswerte mit Durchschnittskunden vergleichen.



www.wienenergie.at
www.enegiesparcheck.at

STECKER ZIEHEN HILFT STROM SPAREN

Ältere Haushaltsgeräte sind gierige Stromfresser, für ein Drittel des privaten Stromverbrauchs ist Kühlschrank & Co. verantwortlich.

Ein erster Schritt zum Stromsparen ist der Ersatz von alten Geräten durch neue der Energieeffizienzklasse A. Derzeit läuft eine Haushaltsgeräte-Tausch-Aktion. Beim Umtausch eines Gerätes in ein Gerät der höchsten Effizienzklasse bei Fair-Energy-Partner-Betrieben kann man bis zu 70 Euro sparen. Die Anschaffung eines neuen Geräts zahlt sich aus. Mit einem Kühlschrank der Klasse A++ können im Vergleich zur Klasse B 20 Euro pro Jahr gespart werden. Mit einer Waschmaschine der Klasse A+ im Vergleich zu B 58 Euro. Für den größten Stromverbrauch sind Unterhaltungsgeräte verantwortlich. Häufig unterschätzt wird der Verbrauch im Stand-By-Modus. Diesen lässt sich der durchschnittliche Haushalt pro Jahr zwischen 150 und 180 Euro kosten. Um Strom und Geld zu sparen, sollte man öfter einmal den Stecker ziehen.

„Undichte Türen bei Kühl- und Gefriergeräten treiben den Stromverbrauch in die Höhe. Deshalb sollten die Türdichtungen öfter gereinigt und beschädigte Dichtungen ausgewechselt werden.“, meint Hans-Horst Penn, Energieberater der Energie AG aus Gmunden.

Gratis-Hotline: 0800 81 8000
service@energieag.at

► PC: Bildschirmschoner brauchen mehr Strom als der Ruhezustand. ► Warme Speisen im Kühlschrank geben Wärme ab, der Stromverbrauch ist dadurch höher. ► Geschirrspüler, Trockner oder Waschmaschine benötigen bei einem voll angefüllten Durchgang weniger Strom, als bei zwei Spardurchgängen.

GUTES LICHT FÜR UMWELT UND GELDBÖRSE ↵

Mit dem Kauf von Energiesparlampen schont man Geldbörse und Umwelt. Ein Test des Vereins für Konsumenteninformation zeigt, dass der Umstieg auf die sparsamen Leuchten nicht nur die Stromkosten pro Haushalt um jährlich 63 Euro verringert, sondern dadurch auch 215 kg Kohlendioxid eingespart werden. 24 Lampen wurden getestet, am besten schnitten Markenprodukte ab. Nachteil: es dauert länger, bis die Lampen ihre volle Helligkeit erreicht haben. Nur ein Drittel der Testprodukte strahlte auf Anhieb helles Licht aus. Ein weiterer Nachteil ist dämmerig werdendes Licht bei längerer Brennzeit. Auch die mit „gut“ bewerteten Produkte verloren nach 2000 Stunden bis zu 17 Prozent ihrer Helligkeit. Ein Tipp: Wo Licht sofort in voller Stärke leuchten soll - beispielsweise im Bad, WC und Stiegenhaus - sollte man eher herkömmliche Glühbirnen verwenden. 

ENERGIE AG-TIPPS FÜR EFFIZIENTE WÄRMEDÄMMUNG UND HEIZUNG

Die Saison der Häuslbauer und Sanierer hat begonnen und viele zerbrechen sich den Kopf über effiziente Wärmedämmung und das passende Heizungssystem. Dafür stehen Ihnen die Kundenberater der Energie AG auf Messen und vor Ort mit Beratungen zur Verfügung. Josef Großeßner-Hain, ausgebildeter Energieberater und Stromsparmeister, ist in Steyr und Steyr-Land für Sie da und beantwortet typische Fragen von Häuslbauern und Sanierern:



Josef Großeßner-Hain, ausgebildeter Energieberater und Stromsparmeister der Energie AG in Steyr und Steyr-Land

„Ist der Mantel um das Haus in Ordnung, geht wenig Wärme nach außen verloren und es muss dadurch weniger Wärme in Form von Heizen ergänzt werden. Dafür empfiehlt sich die Wärmepumpe, denn mit dieser tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei und senken Ihre Heizkosten.“

Foto: Krügl

Die Häuslbauer und Sanierer-Saison ist ja bereits in vollem Gange. Als Kundenberater der Energie AG können Sie sicher zahlreiche Tipps zur Energieeffizienz beisteuern.

Da Energieeffizienz bei der Energie AG groß geschrieben wird, sind wir in diesem Bereich mit den neuesten Entwicklungen vertraut. Mit einer passenden Wärmedämmung und einem darauf abgestimmten Heizsystem lassen sich die Heizungskosten niedrig halten.

Welche konkreten Tipps zur Wärmedämmung können Sie Häuslbauern und Sanierern geben?

Häuslbauer können eine effiziente Wärmedämmung schon in der Planungsphase einplanen und das Heizsystem darauf abstimmen. Haus-sanierer haben es etwas schwerer, da sie ja

von einem bestehenden Objekt ausgehen. Eine Sanierung kostet viel Geld, das wohlüberlegt investiert werden will. In den meisten Fällen ist eine Generalsanierung die effizienteste Variante. Maßnahmen zur Wärmedämmung führen zu niedrigeren Heizkosten, verbesserter Wohnqualität und einer erheblichen Wertsteigerung des Objekts, gerade in Hinblick auf den ab 2009 verpflichtenden Energieausweis.

Wie verhalten sich konkret die Kosten einer Sanierung im Verhältnis zum Einsparungspotenzial bei den Heizkosten?

Die Ausgaben einer Sanierung sollten sich durch die Energiekosten-Ersparnis möglichst rasch amortisieren. Berücksichtigt man die angeführten positiven Aspekte einer ganzheitlichen Sanierung und nimmt man den vom Land OÖ.



Eine Wärmepumpe sorgt für wohlige, umweltfreundliche Wärme Foto: Krügl

je nach Sanierungsumfang gewährten Anreizzuschuss von 35% oder 40% in Anspruch, so bedeutet dies nahezu kostenloses Geld für die Sanierung und reduziert die Amortisationskosten wesentlich. Ihre Hausbank berät Sie diesbezüglich gerne. Auch sollte am Beginn einer Sanierung ein Energie-Check bzw. wenn gewünscht eine Thermographie stehen, um Wärmeverluste exakt zu lokalisieren.

Wichtiger Tipp:

Das Heizsystem soll nach der wärmetechnischen Sanierung auf die geänderten Bedingungen - geringerer Energiebedarf weil niedrigere Vorlauftemperatur - abgestimmt werden.

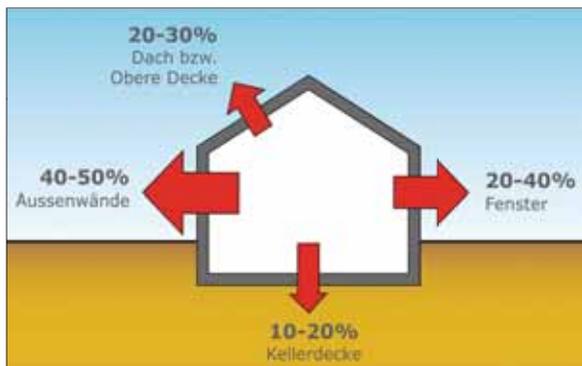
Kann die Wärmedämmung auch in Eigenleistung durchgeführt werden?

Ein Teil kann in Eigenleistung erfolgen, es ist jedoch sinnvoll - schon wegen möglichen Haftungsfragen - einen Fachmann zu beauftragen. In der Regel sollte folgende Reihenfolge eingehalten werden:

Oberste Geschoßdecke isolieren: Dies ist meist sehr einfach und in Eigenleistung durchführbar. Geringe Kosten – große Wirkung. Mindestens 26 cm Dämmstoff aufbringen.

Kellerdecken: Vor allem wenn der Keller nicht bewohnt ist, müssen Wärmeverluste durch die Kellerdecke in die darunter liegenden Räume verringert werden. Grundsätzlich sollte die Dämmung bei der Sanierung an der kalten, also an der unteren Seite der Kellerdecke angebracht

So viel Wärme verliert ein Haus über seine Außenhülle



Die Funktionsweise einer Wärmepumpe in stark vereinfachter Form



werden. **Fenster und Außentüren:** Glas ist ein guter Wärmeleiter, so dass durch größere Fläche viel Wärme nach außen verloren geht. Wenn der Rahmen noch in Ordnung ist, reicht es die Gläser gegen hochwertige Isoliergläser auszuwechseln. Sonst sollten neue Wärmeschutzfenster eingebaut werden. Durch das Auswechseln der Verglasung oder durch neue Fenster lassen sich erhebliche Energie-Einsparungen erzielen. Außenfassade: Meist

macht es Sinn mit dem Austausch der Fenster gleich die Außenfassade zu isolieren und so eine gesamtenergetische Sanierung abzuschließen. Damit sind Heizkostenreduktionen von bis zu 60% möglich.

Noch kurz zum Heizsystem Wärmepumpe. Warum empfehlen Sie die Wärmepumpe für Neubau und Sanierung?

Kein anderes System kann Umweltwärme so effektiv, in so großen Mengen und so komfortabel nutzbar machen wie die Wärmepumpe. Je nach System werden die kostenlosen Sonnen-Pufferspeicher genutzt, nämlich Erdreich, Grundwasser oder Außenluft, die nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen. Der Stromverbrauch im Verhältnis zum Umweltnutzen dieser Technik ist gering. Die Wärmepumpe nützt zum größten Teil Umweltwärme (rund drei Viertel), nur ein Viertel der Energie wird in Form von Strom für den Antrieb des Kompressors beigesteuert. So können Sie ohne Lagerraum für Heizmaterial, ohne lästige Brennstoffbevorratung und ohne Emissionen vor Ort ihr Haus beheizen und das Warmwasser aufbereiten.

**Voller Service:
0800 81 8000**

Ihre gratis Service-Line.

ENERGIE AG
Oberösterreich

Voller Energie

www.energieag.at

MIT „E-CONTROL“ ZUM GÜNSTIGSTEN ENERGIETARIF

Wer wissen möchte, wer der günstigste Energielieferant ist und die attraktivsten Zusatzleistungen hat, der informiert sich am besten bei „E-Control“ – der unabhängigen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes. Seit 1. Oktober 2002 hat jeder österreichische Energiekonsument die Möglichkeit, sich seinen Lieferanten frei zu wählen. Mit der E-Control GmbH wurde eine den neuen Gegebenheiten entsprechende Marktaufsichtsbehörde geschaffen. Dazu Mag. Christina Veigl-Guthann, Leiterin des Fachbereichs Endkunden der E-Control:

„Seit Beginn der Liberalisierung haben 200.000 Haushalte – also zirka 500.000 Österreicher – ihren Energielieferanten gewechselt. Daß das Interesse am Wechsel groß ist, sehen wir tagtäglich im Zuge unserer Servicetätigkeit. Unsere Beratungsinformation zielt auch darauf ab, den Menschen eine gewisse Wechselscheu zu nehmen. Ein Wechsel ist schnell durchzuführen, kostet nichts und die Sorge, durch einen Lieferantenwechsel plötzlich ohne Strom dazustehen, ist völlig unbegründet. Man wechselt ja nur den Lieferanten und nicht den Netzbetreiber, der für die Versorgung zuständig ist. Durchschnittlich ist in Wien ein Einsparungspotenzial von 160 Euro beim Wechsel von Strom und Gas drinnen. Je früher man wechselt, desto positiver sind die Auswirkungen auf die eigene Geldbörse. Gerade in Zeiten, in denen alles teurer wird, sollten sich die Konsumenten eine Einsparungsmöglichkeit, die schnell und unkompliziert auszuführen ist,



nicht entgehen lassen. Konsumenten, die über Internet verfügen, finden auf www.e-control.at den Tarifkalkulator. Mit diesem können sie schnell und einfach den für sie günstigsten Lieferanten ermitteln lassen. Einfach Postleitzahl und Jahresstrom- und/oder Gasverbrauch eingeben und die Liste der Lieferanten – gereiht vom günstigsten bis zum teuersten – erscheint. Konsumenten, die über kein Internet verfügen, können sich an die E-Control Mitarbeiter unter der Hotline 0810 10 25 54 – zum Tarif von EUR 0,044 – wenden, die gerne eine Abfrage durchführen und alle Fragen rund um das Thema Energie beantworten. Ein weiterer Bereich, dem wir uns bereits heute und auch in Zukunft stark widmen werden, ist das Thema Energieeffizienz. Denn auch hier müssen die Konsumenten noch gezielter darüber informiert werden, was sie tun können, um im Privatbereich oder im Betrieb Energie zu sparen – dies ohne Komfortverlust und für die Umwelt.“

DIE KOSTEN BEIM HAUSBAU



So war das aber nicht geplant? Das neue Haus kostet urplötzlich bei weitem mehr als erwartet? Damit am Ende nicht die finanzielle Katastrophe droht, ist eine gute und realistische Planung vonnöten. „Für ein frei stehendes Einfamilienhaus muß man mit Herstellungskosten von 2.000 Euro netto pro Quadratmeter kalkulieren.“, meint der Wiener Architekt Martin Mittermair. „Dazu kommen 20 Prozent Umsatzsteuer und nochmals zirka 20 Prozent Nebenkosten für Architekt, Bauingenieur, Haustechnik, Bauphysik und die örtliche Bauaufsicht.“

DIE LAGE ↯

Wer sparen will, der kann schon bei der Auswahl des Grundstücks das Budget schonen. Entscheidend für die Baukosten eines Hauses ist die Lage des Grundstücks. Bei einer Hanglage sind die Fundierungsarbeiten aufwendiger. Je steiler, desto schwieriger. „Besteht der Boden

aus Sand, Lehm oder Stein, ist die Errichtung mit geringem Aufwand verbunden.“, meint der Architekt. „Ein Schotterboden ist bei ebenen Lagen ideal. Teuer wird es bei felsigem Untergrund.“

DIE BAUWEISE ↯

Je einfacher der Baukörper ist, desto eher können Fertigteile eingesetzt werden. Das spart Kosten. Je mehr Einschnitte es gibt, desto teurer wird es. Die Wahl der Materialien hat einen grossen Einfluß auf die Kosten: „Glasfassaden sind mit 400 bis 500 Euro pro Quadratmeter eine teure Variante. Ein Quadratmeter Ziegel kostet im Vergleich dazu nur 150 Euro.“, so Martin Mittermair. Ein kompakter Baukörper, minimierte Aussenoberflächen, die richtige Orientierung der Verglasung und eine gut isolierte Aussenhaut können langfristig Geld sparen. „Wer sich für ein Passivhaus oder Niedrigenergiehaus entscheidet, bekommt höhere Förde-



Ein neues Haus kostet eine Stange Geld. Aber man muß es nicht übertreiben. Mit vernünftiger Planung und einer guten Bauweise wird das vorhandene Budget geschont.

rungen und spart Energiekosten.“, meine die Steyrer Architektin und Ziviltechnikerin Claudia Mader. „Oft werden am falschen Platz Abstriche gemacht. Das betrifft vor allem die Ausführung von Details und die Wahl der Materialien. Manchmal ist die höherwertige Variante letztendlich die sparsamere.“ Ein Haus sollte mitleben und leicht an geänderte Umstände angepasst werden können – Stichwort Barrierefreiheit. Auch die Haustechnik sollte leicht adaptierbar sein. „Man sollte zukunftsorientiert planen – etwa ausreichend Leerverrohrungen zum Nachrüsten.“, rät die oberösterreichische Architektin.

DIE FENSTER ▸

Große Kostenunterschiede gibt es bei der Auswahl der Fenster. „Am günstigsten sind Kunststoff-Fenster, gefolgt von Holz- und Holz-Alu-Fenstern. Am teuersten ist Aluminium.“, so Martin Mittermair. „Je hochwertiger das Ma-

terial, desto schlankere Konstruktionen sind möglich.“ Entscheidend ist auch die Art der Verglasung. In Sachen Wärmeschutz ist Glas der schwächste Bauteil. Je besser die Qualität des Glases, desto teurer ist es.

DER KELLER ▸

Die Ansprüche an einen Keller sind gestiegen, denn er wird immer öfter als Wohnraum oder für Freizeitaktivitäten genutzt. Vor der Planung sollte man sich genau überlegen, wie und wofür man den Keller verwenden möchte. Ist er nur als Abstellraum geplant oder soll er als zusätzlicher Wohnraum dienen? Muß die ganze Fläche unterkellert werden, oder nur ein kleiner Teil? Je tiefer gegraben wird, umso aufwendiger und teurer sind die Arbeiten. Daher muß auch die Ausführung sorgfältig geplant und durchgeführt werden. „Mit Herstellkosten von zirka 1.000 Euro netto pro Quadratmeter sollte man schon rechnen.“, meint Martin Mittermair.



BALKON UND TERRASSE ↯

Freiraum gehört heute dazu. Auf Balkon und Terrasse möchten die wenigsten verzichten. Die Größe eines Balkons ist abhängig von der speziellen Widmung und der Bauordnung im jeweiligen Bundesland. „Bei einer Dachterrasse muß auch Wärmedämmung und Dichtigkeit berücksichtigt werden, die das Vorhaben entsprechend teuer werden lassen.“, erklärt Architekt Martin Mittermair. „Die Errichtungskosten betragen etwa 25 Prozent einer Wohnnutzfläche, dazu kommt noch das Gelände.“

DAS DACH ↯

Sparen kann man auch beim Dach des Hauses. „Je einfacher es in seiner geometrischen Form ist – egal ob Sattel- oder Flachdach – desto günstiger ist es in der Herstellung.“, weiß der Architekt aus der Praxis zu berichten. „Dachverschneidungen wie Gaupen oder Terrassenschnitte sowie Durchdringungen wie Kamine

und Überlüftungen machen das Vorhaben aufwendiger und teurer.“ Der Materialaufwand ist abhängig von der Dachfläche, die Kosten des Materials sind abhängig von der Art des Dachsteins. „Kupfer ist das teuerste, aber auch haltbarste Material, Faserzement das günstigste.“, bringt Martin Mittermair Beispiele aus der Praxis.

DIE GARAGE ↯

Viele gönnen auch ihrem Auto ein Dach über dem Kopf. Ein Carport – das Dach auf vier Säulen – ist die einfachste Variante einer Garage. „Man sollte überlegen, ob als Garage ein geschlossener Raum notwendig ist und ob dieser beheizbar sein soll.“, rät Martin Mittermair. „Schon das Garagentor ist ein großer Kostenfaktor.“ Billig ist ein Hausbau nie. Aber wer gut plant und die Preise vergleicht, hat die Kosten im Griff.

Für den Wiener Architekten Martin Mittermair ist eine präzise Planung das Um und Auf. „Je präziser die Vorbereitung, desto exakter kann der Baupreis ermittelt werden. Bereits in der Planungsphase kann auf zu hohe Kosten reagiert werden und Änderungen sind vergleichsweise günstig. Denn zu diesem Zeitpunkt sind drei oder vier Personen beschäftigt, während in der Bauphase bereits 40 Personen tätig sind. Dann sind Änderungen teuer und bringen auch Termin-Unsicherheiten mit sich. Private Bauherren sollten sich vor Beginn des Baues eine genaue Vorstellung über Budget, Zeit, Familiensituation und vor allem über die Lebensweise im Haus während des gesamten Jahres machen.“

www.mittermair.at

www.claudiamader.at



WOHNUNGSMÄSSIGES VORSORGEN

Die Notwendigkeit mehrerer Standbeine zur Sicherung des Lebensstandards in der Pension ist nach wie vor ein Gebot der Stunde. Eines könnte die Eigentumswohnung sein. Somit nicht nur die klassische Vorsorgewohnung, sondern auch die Immobilie für das eigene Wohnbedürfnis.

Über 70 Prozent aller Haushalte in Wien wohnen beispielsweise immer noch zur Miete. Nüchtern betrachtet ist aber der Erwerb einer Eigentumswohnung, langfristig finanziert, immer noch günstiger als eine Mietwohnung. Wertsicherungsklauseln sind heute Standard in allen Mietverträgen und treiben die Wohnkosten aufwärts. Allein in den vergangenen 5 Jahren um zirka 10 Prozent. Im Verhältnis dazu sind die Finanzierungskosten relativ stabil und können in Niedrigzinsperioden sogar fallen.

Sobald die Wohnung ausfinanziert ist, sind nur mehr Betriebskosten zu berappen. Ändern sich die Wohnbedürfnisse, ist Eigentum relativ rasch zu Geld zu machen. Oft wird dabei aber übersehen, dass der Staat diese Art der

Vermögensbildung durch Steuererleichterung indirekt sogar fördert. Dient eine Eigentumswohnung vom Kauf an für mindestens 2 Jahre als Hauptwohnsitz, ist ein möglicher Gewinn beim Verkauf steuerfrei.

KLUGE BAUHERREN BAUEN VOR ◀

Wird schon in der Planungsphase an den Lebensabend gedacht, kann der Bauherr in den eigenen vier Wänden in aller Ruhe alt werden. Selbst bei einer plötzlichen Behinderung kann er dort mehr oder weniger selbstständig wohnen. Ein späterer behindertengerechter Umbau kommt überdies sehr teuer.

Was junge Menschen begeistert, beispielsweise dekorative Treppen ohne Geländer, kann im Alter große Probleme mit sich bringen. Behindertengerechte Planung beginnt an der Haustür. Kluge Bauherren vermeiden Schwellen und Treppenstufen unmittelbar an der Haustür. Sie sind lästig im Alltag und bilden für Alte, Geh- und Sehbehinderte wie auch für Rollstuhlfahrer gefährliche, kaum zu

überwindende Hindernisse. Vorausschauende Bauherren planen auch viel Platz vor und hinter der Haustür ein. Dieser Raum bewährt sich im Alltag junger Familien mit Kinderwagen, aber auch für Rollstuhlfahrer. Wer auf den Rollstuhl angewiesen ist, der braucht Bewegungsfläche: 1,50 Meter auf 1,50 Meter benötigen Rollstuhlfahrer zum Rangieren. Dieser Platz sollte vor allen Türen, an allen Treppenantritten, im Flur, im Bad, in der Küche und auch auf der Gästetoilette eingeplant werden. Ein weiteres Problem - fast alle Hauseingänge moderner Einfamilienhäuser liegen heute über dem Gartenniveau. Ein bis zwei Stufen muß man über-

winden, wenn man ins Haus möchte. Das ist zwar aus bautechnischen Gründen sinnvoll, um die Gebäudefuge am Sockel über das Gelände hinaus zu heben und damit vor Stau-nässe zu sichern, für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte aber ein Riesenproblem. Beim Einfamilienhaus kann zum Beispiel direkt an der Haustür eine abgedeckte Bodenlaufrinne vorgesehen werden. Diese verhindert, dass Regenwasser oder ähnliches in den Hausflur gelangt. Wichtig sind auch Haustüren. 90cm liches Durchgangsmaß sollten im Neubau selbstverständlich sein. Diese Breite reicht auch für Rollstuhlfahrer aus. 

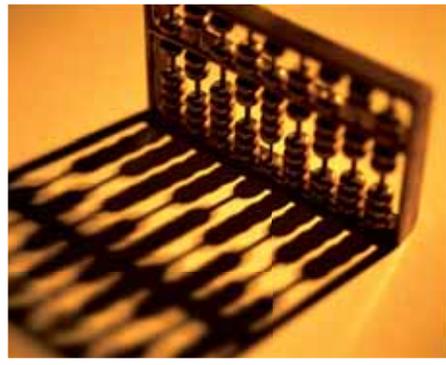
FALLEN FÜR KLEINE KINDER IM HAUSHALT

Die Freude über ein neues Familienmitglied ist sehr groß. Doch spätestens dann wenn der Nachwuchs so weit ist, dass er sich auf Entdeckungsreisen durch die Zimmer begibt, gehören Haus oder Wohnung kindersicher gemacht. Denn – Haushaltsgeräte sind alles, bloß kein Spielzeug.

Besonders in Küchen und Badezimmer lauern oft große Gefahren. Herdplatten und Tischdecken scheinen eine magische Anziehungskraft auszuüben. Beim Kochen sollten die Pfannentiele immer nach hinten gedreht sein. Ausserdem sind Schutzgitter für Herd und Backofen sehr empfehlenswert. Spitze Küchenutensilien, leicht Zerbrechliches und jede Art von Chemikalien gehören aus der Reichweite von Kindern. Auch ein geöffneter Geschirrspüler birgt durch herausragende Messer und Gabeln eine gewisse Verletzungsgefahr in sich. Wenn die Kleinen zu laufen beginnen, sind Möbelkanten genau in Kopfhöhe, Plastikkappen schützen vor Beu-



len. Als besonders gefährlich gelten auch die Stiegen. Hier helfen Gitter. Vorsicht bitte vor offenen Flammen und Wasser. Schon ein kurzer Moment ohne Beobachtung kann lebensbedrohliche Folgen haben. Und – Steckdosen und Fenster bitte immer kindersicher machen. 



POLIZZEN-CHECK

Versicherungen sollten von Zeit zu Zeit optimiert werden

Ein ausgebauter Dachboden, die Zusammenlegung von Wohnungen oder einfach nur ein neues Hobby, wie wichtig die regelmäßige Überprüfung der eigenen Versicherungspolizen ist, zeigt sich spätestens dann, wenn ein Schadensfall eintritt und man erkennen muß, dass sich seit Vertragsabschluß zwar die Lebensumstände verändert haben, aber die Polizza nicht dementsprechend adaptiert wurde. Entschädigungen können dann gering ausfallen oder ganz ausbleiben. Erst kürzlich hat der Verein für Konsumenteninformation – kurz VKI – 300 Verträge überprüft. Der Ergebnis war – bei 87 Prozent besteht ein mehr oder weniger ausgeprägter Änderungsbedarf. So wurden bei mehr als der Hälfte der Polizen überhöhte Prämien festgestellt.

DEN INHALT SCHÜTZEN ▾

Jeder kennt sie und jeder hat sie: Die Haushaltsversicherung deckt gleich zwei Verfahren ab, einerseits den Verlust von allem, was einem lieb und teuer ist (Hausrat), und andererseits Schäden, die unabsichtlich entstehen und Schulden bis ans Lebensende nach sich ziehen könnten (private Haftpflicht). Gemäß der VKI-Studie

wird jedoch für Haushaltsversicherungen im Schnitt um fast ein Drittel zu viel gezahlt. Schon allein deswegen lohnt sich eine Überprüfung. Generell sollten bestehende Versicherungspakete alle zwei Jahre kontrolliert werden.

► Man sollte dabei überlegen, ob seit dem Vertragsabschluß im Haushalt neue Risiken hinzugekommen sind. In einer Stadt werden andere Maßstäbe zur Geltung kommen, als auf dem Land. Auch macht es einen Unterschied, ob die Wohnung im Erdgeschoß liegt, oder im fünften Stock eines Hochhauses. ► Der aktuellen Ausstattung der Wohnung Beachtung schenken. Bei Wertgegenständen wie Antiquitäten, Schmuck oder Büchern zeigt sich, dass oft kein ausreichender Schutz vorhanden ist. ► Den neuen Vertrag sorgfältig durchlesen. Manche Schäden sind gar nicht, eingeschränkt oder nur unter bestimmten Bedingungen versichert. So ist Einbruchsdiebstahl oft nicht abgedeckt, wenn der Täter mit einem gestohlenen Originalschlüssel in die Wohnung gelangt ist oder die Tür unversperrt war. ► Versicherer bietet sehr gerne teure Modelle mit vielen Zusatzleistungen an. Doch es gibt einige Möglichkeiten, die Prämie zu senken.

Der häufigste Schadensfall im Haushalt ist Glasbruch, was die Versicherung teuer macht. Wer darauf verzichtet, kann die Prämie um bis zu einem Drittel reduzieren. Überlegenswert wäre der Ausschluß, wenn im Heim keine großen Glasflächen vorhanden sind.

DIE HÜLLE SCHÜTZEN -

Bei der Hausversicherung, die Schäden an den fixen Bestandteilen wie Grundmauern, Zwischenwände, aber auch Elektro- oder Gasinstallationen abdecken, ist die Prämienhöhe von Größe, Umfang und Zustand des Gebäudes abhängig: Handelt es sich um einen Neu- oder Altbau? Für ein Heim mit 130 Quadratmetern Grundfläche und Garage liegt die jährliche Prämie für ein Komplettpaket inklusive Katastrophenschutz – bei ähnlichem Leistungsniveau – zumindest zwischen 150 und 500 Euro. Es wäre daher ratsam, mehrere Angebote einzuholen. ➡ Gerade nach dem Einbau einer hochwertigen Sicherheitstür und einer Alarmanlage oder einer Dachsanierung liegt die Adaptierung der Eigenheimversicherung im Interesse des Kunden, da sich das Einbruchrisiko oder die Gefahr vor Sturmschäden vermindert hat.

KÜNDIGUNGEN -

Falls man die Versicherung wechselt, sollte man die Kündigungsfristen beachten. In der Regel muß die Kündigung spätestens drei Monate vor Vertragsablauf beim Versicherer eintreffen. Bei den häufigen 10-Jahres-Verträgen kann frühestens zum Ablauf des dritten Versicherungsjahres und danach jedes weitere Jahr mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Man sollte daher nicht zögerlich sein und seinen Versicherungsbestand überprüfen. Zur besseren Orientierung bietet der VKI ein eigenes Service. Um 10 Euro kann man den günstigsten

Tarif für seine Haushaltsversicherung online berechnen lassen. Mehr dazu unter www.konsument.at/haushaltsversicherung

DEN ROHBAU VERSICHERN -

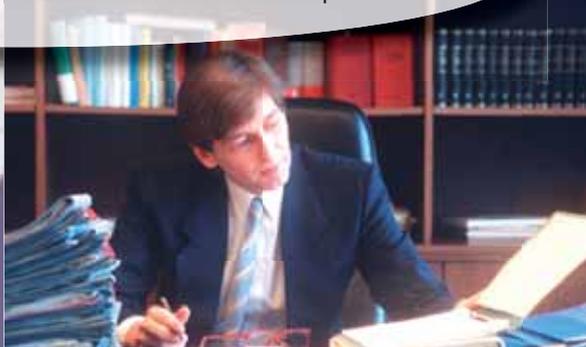
➡ Auf einer Baustelle kann viel passieren und zwar nicht nur auf den großen, sondern auch auf denen von privaten Bauherrn. ➡ Eine Rohbau-Versicherung übernimmt die Kosten für Schäden durch Brand, Explosion, direkten Blitzschlag, Hagel, Felssturz, Steinschlag und Erdbeben. Ist das Haus rundherum abgeschlossen und gedeckt, sind auch Schäden durch Sturm und Schneedruck versichert. ➡ Oft ist eine Bauherren-Haftpflichtversicherung inkludiert. Diese deckt Personen- und Sachschäden – auch bei Nachbarn oder Passanten – die während der Bauphase auftreten. ➡ Für eine Rohbau-Versicherung muß man in der Regel keine Prämie bezahlen. Dafür müssen die Versicherten für eine bestimmte Mindestlaufzeit – meistens 10 Jahre – eine anschließende Eigenheim-Versicherung beim jeweiligen Anbieter abschließen. ➡ Nicht zu vergessen: Ist das Haus fertig, muß man der Versicherung den Einzug in das neue Domizil melden. Sonst besteht die Gefahr einer Unterversicherung. ➡ Einen Rundumschutz bietet die Bauwesen-Versicherung. Sie umfasst alle unvorhergesehenen Schäden und Verluste während der Bauzeit, wenn etwa ein starkes Unwetter die Baugrube mit Regenwasser füllt oder aber eine Decke durch Material- oder Konstruktionsfehler einstürzt. ➡ Wer über eine Bauwesen-Versicherung nachdenkt, der sollte aber vorher mit seinem Baumeister, Generalunternehmer oder Fertighaushersteller sprechen. Denn diese haben oft ohnehin die notwendige Versicherung abgeschlossen. 



SERVICEORIENTIERTE UNTERNEHMEN

Seriöse Makler sind zur Informationspflicht über Zustand einer Immobilie verpflichtet

Viele Leute glauben, dass Makler zwar Kosten in Form von Provisionen verursachen, aber wenig leisten. Auch um das Image ist es nicht immer am besten bestellt. Seriöse Makler sind aber serviceorientierte Unternehmen, welche die Immobiliensuche erleichtern. Mit dem Kaufpreis eines neuen Eigenheims ist es beispielsweise noch lange nicht getan. Makler, Juristen und Behörden halten die Hand auf. Ausserdem fallen Kosten für die Beglaubigung der Urkunden an. Allein die Eintragung ins Grundbuch wird mit 1 Prozent verrechnet. Zudem kommen noch 3,5 Prozent Grunderwerbssteuer hinzu. 3 Prozent kassiert der Makler. Wurde eine Bürgschaft übernommen, wird 1 Prozent verrechnet. Weiters müssen 0,8 Prozent Kreditgebühr für Bankdarlehen bei einmaliger Verfügung oder einer Vertragsdauer von ein bis fünf Jahren miteinkalkuliert werden. Die Pfandrechtsgebühr steht mit 1,2 Prozent zu Buche. Diese Extrakosten sind zu bedenken und verteuern den Erwerb von Haus und Wohnung. Selbst, wenn man ein Eigenheim geschenkt oder vererbt bekommt, muß man tief in die Tasche greifen.



ANBEI EIN PAAR TIPPS, WIE MAN SERIÖSE MAKLER ERKENNT -

➡ Es ist selbstredend, dass ein seriöser Makler über eine aufrechte Gewerbeberechtigung verfügt und von einem festen Bürostandort aus arbeitet. ➡ Ein weiterer Hinweis für Professionalität sind ein einheitlicher Markenauftritt, sowie eine eventuell bestehende Mitgliedschaft in einem Berufsnetzwerk (etwa ÖVI), das die Kanzlei zur Einhaltung bestimmter Kodizes verpflichtet. ➡ Der Makler kann durch seine Marktkenntnis den lokalen Markt bestens einschätzen und weiß, welcher Wert für die Immobilie reell ist. Er kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Aspekte bei Fragen von A wie Aufschließungsabgabe,

über Gebühren und Steuern, Grundverkehr und Grundbuch, Kaufvertragsabwicklung, Mietvertragserstellung, Wohnungseigentum, bis hin zu Z wie Zwischenfinanzierung. ➡ Er vermittelt zwischen Verkäufer/Käufer beziehungsweise Vermieter/Mieter und bringt beiden gegenüber geldwerte Leistungen. ➡ Ein seriöser Makler veranstaltet keine wie immer gearteten Massenbesichtigungen, bei denen die potenziellen Mieter oder Käufer unter Druck gesetzt werden, als erster den Vertrag zu unterschreiben, um den Zuschlag zu bekommen. ➡ Der Makler hat kein Recht auf einen Vorschuß. Mit dem Unterschreiben eines Besichtigungsscheins geht man keinerlei Verpflichtungen ein. ➡ Ein Makler unterliegt der Aufklärungs- und Informationspflicht. Er muß den Interessenten aktiv über alle Eigenschaften und Rahmenbedingungen in Kenntnis setzen, die Einfluß auf den Wert der Immobilien wie Sanierungsarbeiten haben.

MAKLER VERKAUFEN EMOTIONEN ↪

Der Immobilienmarkt in Oberösterreich ist heiß umkämpft. Um als Makler beim Kunden den Stich zu machen, ist effizientes Marketing gefragt. Bei insgesamt 928 aktiven Kammermitgliedern in der Fachgruppe OÖ Immobilien und Vermögenstreuhänder ist die Konkurrenz groß. Daher ist Initiative gefragt. Produkt, Platz,

„Es reicht nicht aus, eine Bautafel zu montieren. Durch Marktkenntnis, Marketing-Mix, Inszenierung und konsequentem Kundenmanagement erzielt man am Immobilienmarkt Erfolg.“, weiß Philipp Kaufmann, Immobilienreuhänder und Sachverständiger, der dies auch im Rahmen der Maklerausbildung vermittelt.

Preis und Promotion – das sind die vier „Ps“, die Makler, Bauträger und Investoren bei Immobilien beachten sollten, was sie aber nicht immer tun. Eine an der Fachhochschule Kufstein durchgeführte Studie zeigt auf: Nicht einmal zwei Fünftel der Befragten haben ein Verständnis von Immobilienmarketing.

MEHR ALS NUR QUADRATMETER ↪

Für ein effizientes Marketing muß ein Objekt von Beginn an beim Interessenten Emotionen wecken. „Der Käufer kauft nicht Quadratmeter, sondern ein Zuhause. Dem sollte auch die Anzeige genüge tun: „Nur Quadratmeter aufzulisten ist nicht sinnvoll, viel wichtiger sind Angaben zur Raumaufteilung. Auch Fakten über die Umgebung, wie etwa die Nähe zur Bushaltestelle oder zur Schule sind bei Immobilien von Bedeutung.“, meint auch Michaela Nimmervoll, Obfrau der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer OÖ. „Voraussetzung für die emotionale Vermarktung ist Kundenkenntnis: Sucht der Interessent etwa ein Objekt mit Nähe zum Sportzentrum, weil er gerne Tennis spielt?“, fährt Philipp Kaufmann fort. Dies ist ganz im Sinne des Customer Relationship Managements: Nur wer die Bedürfnisse seiner Kunden kennt, kann ein optimales Objekt für den Interessenten finden.

GUTE AUSBILDUNG ↪

Früher war die Ausbildung der in der österreichischen Immobilienbranche tätigen Personen eher autodidaktischer Natur. Inzwischen gibt es ein großes Angebot an umfassenden Ausbildungsmöglichkeiten.

➡ Bereits 1989 wurde eine mehrsemestrige Ausbildung an der TU Wien als berufsbegleitender Universitätslehrgang initiiert. Dieses

Ausbildungsangebot wurde im Laufe der Zeit stetig erweitert und weiterentwickelt. Durchaus Tradition hat heute der Lehrgang Immobilienmanagement, den es bereits seit März zum elften Mal gibt. Eine aktuelle Novität ist das im Herbst 2007 an der TU Wien gestartete MBA-Studium mit dem Schwerpunkt Facility Management. ➔ Eine umfassende Qualifizierung ist jedenfalls nicht in wenigen Tagen mit ein paar Seminaren möglich. Zu einer gediegenen Ausbildung gehört auch die praktische Auseinandersetzung mit konkreten Fragestellungen im Rahmen von längerfristigen Projektarbeiten. Und dafür ist es nie zu spät. Da die meisten Universitätslehrgänge berufs begleitend angeboten werden, können auch Personen, die bereits in der Immobilienbranche tätig sind, das Angebot nützen.

PRIVAT ODER MAKLER –

Wer eine Immobilie privat anbieten will, um sich die Maklergebühr zu ersparen, sollte viel Zeit haben. Aufbereitung der Objektdaten – Fotos, Internet, Expose – Besichtigungstermine, Kundentelefonate und dergleichen. Fundierte Marktkenntnis, Wissen über die vertragliche Gestaltung und steuerliche Vorschriften sind nötig. Erfüllt man diese Voraussetzungen nicht, so kostet „unterm Strich“ der seriöse Immobilienmakler sicher weniger. Er hat den besseren Marktüberblick und kann als Sachverständiger den „marktadäquaten“ Wert eines Objekts treffsicher bestimmen. So verkauft oder vermietet man nicht unter Wert. Übrigens – das Honorar ist immer nur im Falle einer erfolgreichen Vermittlung an das Maklerunternehmen zu bezahlen.



WERTBESTÄNDIGKEIT

Schon beim Kauf einer Immobilie sollte darauf geachtet werden, dass das Objekt nicht nur den momentanen persönlichen Vorstellungen entspricht, sondern auf lange Sicht ihren Wert behält, besser noch steigert. Von höchster Bedeutung für die Wertentwicklung einer Immobilie ist die Lage. Die Infrastruktur der näheren Umgebung, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen und die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz bestimmen zu einem wesentlichen Teil, wie sich der Wert einer Immobilie entwickeln kann. Eigene Freiflächen wie Terrassen oder Eigengärten, ein gut nutzbarer Grundriß bei angemessener Größe, die Lage im Gebäude und ein eigener Stellplatz haben vor allem im innerstädtischen Bereich großen Einfluß auf



die Wiederverkaufsmöglichkeit. Ein vertrauenswürdiger Bauträger und ein namhafter Architekt sind Garanten für Qualität. Entsprechende Kontrollen während der Bauphase, der Einsatz hochwertiger Baustoffe und eine massive Bauweise sollten selbstverständlich sein. Nicht zu vergessen ist, dass bereits beim Kauf auf ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis geachtet wird. Eine Investition in Qualität und Lage wird sich bereits mittelfristig bezahlt machen.





HAUSHERR AUF ZEIT

Für Mieter und Vermieter eines Einfamilienhauses gilt das Mietrechtsgesetz nicht. Beide Parteien sollten sich daher im Vorfeld genau darüber informieren, bevor sie den Mietvertrag unterschreiben.

Den Traum vom Einfamilienhaus kann man sich auch ohne dicke Brieftasche oder gar Kredit erfüllen. Die Lösung lautet - ein Domizil zu mieten. Für Eigentümer, die zwar keine Verwendung für ihr Haus haben, es aber auch nicht verkaufen wollen, ist dies ebenfalls eine sinnvolle Möglichkeit.

GESETZ ↪

Damit es nicht bei einer bösen Überraschung endet, sollten sich Mieter als auch Vermieter für die Vertragsgestaltung Zeit nehmen. Wird ein Einfamilienhaus vermietet, gilt nämlich nicht das Mietrechtsgesetz (MRG), sondern das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB). Daher muß jedes Detail im Mietvertrag genau geregelt werden. „Gibt es in einer Gegend viel Nachfrage und wenig Angebot, hat er Vermieter bei Vertragsverhandlungen die besseren Karten. Im umgekehrten Fall kann der Mieter sich bestimmt in vielen Punkten durchsetzen.“, sagt Nadja Shah, Wohnrechtsexpertin der Mietervereinigung. „Jetzt ist immer eine der beiden Seiten die schwächere. Das sind

ungerechte Voraussetzungen.“, plädiert sie für sinnvolle gesetzliche Regelungen. Bis es soweit ist, sollten beide Seiten den Mietvertrag genau unter die Lupe nehmen.

BEFRISTUNG ↪

„Am wichtigsten ist es, die Dauer des Mietverhältnisses genau zu regeln.“, betont Nadja Shah weiter. Wird ein Einfamilienhaus vermietet, können Dauer und Befristung völlig frei vereinbart werden. Ein unbefristeter Mietvertrag ist für die Mieter einer Wohnung ein Traum, für Mieter eines Hauses ist er jedoch eine Katastrophe. Denn der Vertrag kann von beiden Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Das Gesetz schreibt eine Kündigungsfrist von einem Monat vor – zu wenig Zeit, um eine neue Bleibe zu finden. Mieter sollten daher darauf bestehen, daß im Vertrag eine drei- oder sechsmonatige Kündigungsfrist vereinbart wird. Steht eine Befristung im Vertrag, sind beide Seiten daran gebunden. In diesem Fall kann eine Kündigungsmöglichkeit aus bestimmten

Gründen vereinbart werden. Bei langfristigen Verträgen kann das sowohl für Mieter als auch für Vermieter sinnvoll sein. Auch, wenn man das Haus eigentlich nicht verkaufen will, kann sich in ein paar Jahren die Situation so verändert haben, dass man dringend Geld benötigt und daher das Haus verkaufen muß. Oder der Mieter muß aus beruflichen Gründen in eine andere Stadt übersiedeln. Ist keine entsprechende Kündigungsmöglichkeit vereinbart, besteht in beiden Fällen die Verpflichtung zur Einhaltung der ursprünglich vereinbarten Mietzeit.

KÜNDIGUNG -

Wird das Haus verkauft, versteigert oder verschenkt, kann der neue Eigentümer den Mieter vor die Tür setzen. Denn an die Vereinbarungen seines Vorgängers ist er nicht gebunden. Der Mieter ist nur durch die Eintragung des Mietvertrages ins Grundbuch vor einer überraschenden Kündigung geschützt. Anders als bei einer Mietwohnung können Ehepartner und Kinder nicht automatisch in den Mietvertrag eintreten, wenn der Hauptmieter stirbt. Ist zum Beispiel der Mann Mieter, hätte die Ehefrau kein Recht, weiter im Haus zu wohnen. Stimmt der Vermieter zu, kann man für Angehörige ein vertragliches Eintrittsrecht vereinbaren.

MIETE UND BETRIEBSKOSTEN -

Wieviel der Mieter pro Monat zu zahlen hat, ist Verhandlungssache. Eine Obergrenze für die Miete gibt es nicht. „Hier muß vor allem der Vermieter auf eine genaue und transparente Formulierung im Mietvertrag aufpassen, damit er nicht auf Kosten sitzen bleibt.“, so die Wohnrechtsexpertin. „Die allgemeine Formulierung ‚Der Mieter trägt die Betriebskosten‘ genügt nicht, weil es im ABGB keinen Betriebskosten-

Katalog gibt.“ Daher muß im Vertrag genau festgehalten werden, welche Kosten der Mieter übernimmt. Es ist üblich, dass er Müllabgaben, Wasser- und Abwassergebühren bezahlt.

REPARATUREN ZAHLEN -

Laut Paragraph 1096 ABGB muß der Vermieter das Objekt in brauchbarem Zustand übergeben und erhalten. In der Praxis wird dieser Paragraph oft ausgeschlossen und vereinbart, dass der Mieter sämtliche Reparaturarbeiten zahlen muß. „Der Mieter muß darauf achten, welche Erhaltungspflichten auf ihn überwält werden.“, warnt Nadja Shah. „Fair wäre, wenn Wartung und Kleinreparaturen der Mieter und den Rest der Vermieter übernimmt. Der Eigentümer weiß über den Erhaltungszustand des Hauses besser Bescheid.“ Alle Erhaltungsarbeiten auf den Mieter zu überwälzen, wäre bei einer sehr niedrigen Miete denkbar. „Für den Mieter kann das zu einem bösen Erwachen führen.“, führt Nadja Shah weiter aus. „Ein notwendiger neuer Dachstuhl oder eine neue Heizanlage kann diesen scheinbaren finanziellen Vorteil schnell in einen Nachteil verwandeln.“

NUTZUNG DES GARTENS -

Meistens gehört zu einem Einfamilienhaus auch ein Garten. Wird das Haus vermietet, sollte auch die Benützung und Pflege des Gartens im Vertrag geregelt werden. Theoretisch kann der Vermieter dem Mieter bei der Gartennutzung alles freistellen oder jede Veränderung, untersagen. Da der Garten schließlich gepflegt werden will, ist Letzteres aber nicht sinnvoll. In der Regel gibt es auch einen Gartenzaun, der zumindest alle paar Jahre gestrichen oder gewartet werden muß. Bei langfristigen Mietverträgen könnte auch dieser Punkt vertraglich geregelt werden. 

STAU ADE

Die Pendler wollen wieder vermehrt in den Städten wohnen.

Die Innenstädte werden immer attraktiver. Das zumindest meinen unisono zahlreiche Experten. Laut Makler Re/Max beispielsweise werden gerade die Immobilienpreise in den Städten deshalb auch deutlich ansteigen. Am gefragtesten scheinen Maisonnetten, Lofts und Penthäuser in Top-Lagen zu sein. Gerade in diesem Bereich erwarten Experten auch künftig die meisten Wertsteigerungen am Immobiliensektor. Aber auch normale Eigentums- oder Mietwohnungen in zentraler Lage boomen. 🐾



LINZ BELEBT DIE INNENSTADT

260 Wohnungen sind erst der Anfang

Ganz sicher realisiert werden, laut SP-Planungsstadtrat Klaus Luger, 240 Wohnungen am ehemaligen SBL-Areal in der Gruberstraße. Weiters entstehen in der seinerzeitigen Volkshochschule in der Coulinstraße acht und in der Hauptbibliothek zwölf neue Wohneinheiten. Klaus Luger sieht in den Neubauten im Bahnhofsviertel zusätzliche Möglichkeiten für neue Wohndomizile: „40.000 Quadratmeter sind in den drei Türmen im Bahnhofsviertel noch disponibel.“ Für ihn ergibt sich dadurch die Chance auf zusätzliche Wohneinheiten. „Der Bedarf besteht, die Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel ist gut und die Innenstadt wird damit lebhafter.“ 🐾

Warum Vaillant?

Weil die automatisch da sind, wenn man sie braucht.



Das Prinzip Babyfon gilt jetzt auch für Ihr Vaillant exclusiv-Heizgerät.

Das Vaillant Dienstleistungspaket Wärmegarantie^{plus} funktioniert nach diesem Prinzip. Es ist ein Früherkennungssystem für höchsten Wohnkomfort und Sicherheit. Bevor Sie im Fall des Falles merken, dass Ihr Heizgerät eine Betreuung benötigt, meldet sich dieses schnellstmöglich beim Kundendienst. Nie zuvor hatte Wärme eine so beruhigende Wirkung.

Weitere Details bei Ihrem Vaillant Fachpartner
oder unter www.vaillant.at/privatanwender/wgplus

■ Wärme ■ Kühlung ■ Neue Energien

Weil  **Vaillant** weiterdenkt.



GELD UND RECHT

Kaution: Welche Summe dürfen Vermieter verlangen?
Und bei welchen Schäden müssen Mieter mit Abzügen rechnen?

Die Höhe einer Kaution ist gesetzlich nicht geregelt. „Als generelle Richtlinie für eine Kaution sind nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung bis zu sechs Bruttomonatsmieten als Kaution erlaubt.“, informiert Christian Boschek von der Arbeiterkammer Wien. Kautionsbeträge, die diese Grenze überschreiten, können zurückgefordert werden. Eine Ausnahme: wenn ein Vermieter ein aussergewöhnliches Sicherungsinteresse nachweist – wenn beispielsweise Antiquitäten mitvermietet werden – darf die Kaution über den sechs Bruttomonatsmieten liegen. Grundsätzlich dient die Kaution dem Vermieter als Sicherung für Forderungen. Daher können etwa Mietzinsrückstände oder Schadenersatzforderungen zu Abzügen führen. Ein

ausziehender Mieter muß damit rechnen, dass Beschädigungen oder auch fehlendes Inventar vom Vermieter in Rechnung gestellt werden. Die gewöhnliche Abnutzung muß der Vermieter hinnehmen.

TIPPS FÜR MIETER ↪

- Sämtliche Belege, mit denen die Zahlung einer Barkaution nachgewiesen werden kann, sollten aufbewahrt werden. Damit kann der Rückforderungsanspruch bei Beendigung des Mietverhältnisses auch durchgesetzt werden.
- Der Mieter sollte bei Abschluß des Mietverhältnisses vereinbaren, dass er die Kaution nicht bar, sondern auf ein Sparsbuch hinterlegt. Dies ermöglicht höhere Zinssätze, als sie sich für täglich fällige Spareinlagen ergeben.
- Um sich spätere Auseinandersetzungen zu ersparen, sollte bei Mietbeginn und auch bei Rückgabe der Wohnung der genaue Zustand der Wohnung festgehalten werden – Fotos, Übernahmeprotokoll. Auch Zeugen können von Nutzen sein. Bei möblierten Wohnungen sollte unbedingt eine Liste der mitvermieteten Einrichtungsgegenstände erstellt werden. Auch dessen Zustand sollte dokumentiert werden. 📷

„Große Flecken oder tiefe Kratzer an den Wänden oder auf den Böden, die vom Mieter, dessen Mitbewohnern oder auch Haustieren verursacht wurden, können allerdings Schadenersatzansprüche der Vermieters begründen. Ebenso wie fehlende Einrichtungsgegenstände, verschwundene Sesselleisten oder ausgehängte Innentüren.“, so Christian Boschek.

REGELN FÜR ALLE

Hausordnung für ein friedliches Miteinander



Es gibt sie fast in jedem Haus. Doch die wenigsten wissen genau, was drinnen steht. Eine Hausordnung ist eine Vereinbarung der Mieter oder Eigentümer untereinander und legt Regeln für das friedliche Zusammenleben im Interesse der Bewohner fest. Meist werden bestimmte Ruhezeiten vereinbart und die Benützung von allgemeinen Teilen und Gemeinschaftsanlagen geregelt. Manchmal findet sich ein Verbot der Tierhaltung in der Hausordnung.

MIETER UND EIGENTÜMER ↪

In einem Mietshaus gibt der Vermieter die Hausordnung vor, in Eigentumsanlagen kann die Mehrheit eine Hausordnung beschließen. „Meistens ist die Hausordnung Bestandteil des Mietvertrages. Die Unterschrift des Vertrages ist also auch eine Anerkennung der Hausordnung.“, sagt Barbara Sirk, Wohnrechtsexpertin des Mieterschutzverbandes. Wie bei jedem Vertrag ist die Unterschrift bindend - für beide Seiten. „Wenn die Hausordnung Vertragsbestandteil ist, kann sie der Vermieter nicht einseitig ändern.“, fährt sie fort. Rechte, die der Mieter aufgrund des Mietrechtsgesetzes hat, kann der Vermieter in der Hausordnung nicht beschränken.

ÄNDERUNGEN ↪

Wer in eine Mietwohnung zieht, hat bei der Hausordnung nichts mitzureden. Will der Vermieter aber die vereinbarte Hausordnung ändern, so muß er alle Mieter fragen. Im Eigentumshaus ist jederzeit eine Änderung mit Mehrheitsbeschluß (51 Prozent) möglich. „Sind

einzelne Eigentümer damit nicht einverstanden, kann man damit bei Gericht eine Änderung beantragen. Einzelne Bestimmungen werden aber nur aufgehoben, wenn diese wirklich unzumutbar sind.“, erklärt Barbara Sirk.

KÜNDIGUNG ↪

Hält sich ein Mieter nicht an die Hausordnung, kann ihn der Vermieter nicht einfach kündigen. Die Kündigungsgründe sind im Gesetz klar definiert. „Der Verstoß müsste schon ähnlich schwerwiegend sein, wie die im Gesetz genannten Gründe. Dazu gehört etwa, dass der Mieter die Miete nicht bezahlt.“, meint Barbara Sirk. Hält also jemand eine Katze, obwohl die Tierhaltung in der Hausordnung untersagt ist, ist das noch kein Kündigungsgrund.

STREITIGKEITEN ↪

Obwohl die Hausordnung das friedliche Zusammenleben sichern soll, wird sie oft für Streitereien missbraucht. Häufig argumentieren die Parteien vor Gericht mit der Hausordnung. „Eine junge Mutter hat im Garten eine Sandkiste aufgestellt. Eine Nachbarin wollte ihr das gerichtlich verbieten lassen, weil sie der herausgefallene Sand störte. Sie hat sich auf die Hausordnung berufen, in der steht, dass die allgemeinen Flächen sauber zu halten sind. Die Klage wurde abgewiesen.“, erzählt Barbara Sirk aus der Praxis. Hält sich jemand nicht an die Vereinbarungen – etwa die festgelegten Ruhezeiten – können die anderen Mieter oder Eigentümer diese Person auf Unterlassung klagen. Wie so ein Verfahren allerdings endet, weiß man nie. 



MIETRECHT NEU

Wohnen hat sich in den vergangenen Jahren stark verteuert. Durchschnittsverdiener wenden dafür 30 bis 40 Prozent ihres Einkommens auf. SPÖ-Justizministerin Maria Berger will mit einer Mietrechtsreform entgegenwirken. Derzeit werden die Positionen der Vermieter und Mieter abgesteckt, aber fix ist noch nix.

Die Liste der Vorschläge, wie das Mietrecht novelliert werden soll, ist lange. Bei den Mietvertragsgebühren soll ein Freibetrag von 1.500 Euro für Hauptwohnsitze eingeführt werden, so die Ministerin. So wären vor allem Bezieher kleiner Einkommen von der Gebühr befreit worden. Die ist ohnehin kaum den Verwaltungsaufwand wert – ein Prozent von 36 Monatsmieten. Maria Berger regt auch an, die Maklerprovisionen von maximal drei auf zwei Monatsmieten – bei unbefristeten Mietverträgen – zu senken. Dieser Punkt fällt übrigens in die Kompetenz des Ministerkollegen Martin Bartenstein, aus dessen ÖVP diesbezüglich bereits positive Signale kamen. Wohnrechtsberater der Arbeiterkammer Oberösterreich. Zwei Urteile des Obersten Gerichtshofes betreffend Instandhaltungspflichten des Vermieters lassen

momentan ob ihrer Unklarheit die Telefone bei den Beratungsstellen heiß laufen. Wer zahlt nun für eine kaputte Therme? Der OGH sagt: der Vermieter. Das muß nach Abschluß laufender Musterprozesse jedenfalls dringend in Gesetzesform gebracht werden. Ein Dorn im Auge sind der Justizministerin die Betriebskosten. Derzeit darf laut Mietrechtsgesetz die Grundsteuer vom Vermieter auf die Mieter abgewälzt werden. Das soll sich ändern, wodurch die Betriebskosten sinken. Gerade beim Thema Betriebskosten liegen die Standpunkte weit auseinander. „Der Betriebskostenkatalog muß nach heutigen Anforderungen adaptiert und erweitert, nicht aber eingeschränkt werden.“, meint Friedrich Noszek, Präsident des Haus- und Grundbesitzerverbandes, genau das Gegenteil. Er warnt davor, dass Hausbesitzer

Maklergebühren senken!

„Das fordern wir seit langem: Vertragsgebühren weg und Maklerprovisionen senken.“, so Herbert Steiblmüller.

mit zu geringen Einnahmen ihren Instandhaltungspflichten nicht mehr nachkommen können. Sollte die Grundsteuer tatsächlich nicht mehr an die Mieter weiter verrechnet werden dürfen, „so ist das nicht der große Wurf“, bleibt Herbert Steiblmüller realistisch. In Oberösterreich wären von dieser Regelung ohnehin nur die Altbauten (vor 1945) und die Genossenschaftswohnungen betroffen. Heiß diskutiert werden auch der Richtwert, sowie dessen schwer nachvollziehbare Zuschläge. Durch sie werden dem Mietrechtsgesetz unterliegende Mieten gedeckelt. Daß hier Reformbedarf besteht, verneint niemand. Die Ministerin will einen klarer formulierten Katalog für Art und Höhe der Richtwertzuschläge und eine Begrenzung auf höchstens 50 Prozent des Richtwertes. „Der überhöhte und sachlich nicht gerechtfertigte Lagezuschlag soll gestrichen werden.“, so Maria Berger.

VERWALTUNGSKOSTEN EINFRIEREN ↗

Haus- und Grundbesitzer argumentieren indes in die Richtung freie Miete für alle ohne Limitierung des Hauptmietzinses durch ir-

gendwelche Richtwerte. Ähnlich ÖVP-Justizsprecher Heribert Donnerbauer: „Legistische Eingriffe bei den Mieten bringen Illegalität und ein geringeres Angebot. So etwas führt zu weniger Wettbewerb und wirkt preistreibend.“ Um den inflationstreibenden Faktor Wohnen zu dämpfen, möchte die SPÖ die Verwaltungskosten im Bereich Mietrecht und Genossenschaften für 2008 und 2009 einfrieren. Maria Berger ist sich bewusst, dass die Umsetzung nicht sofort möglich sei, gebe es doch „sehr gegensätzliche Interessen“. Die Sozialpartner sind bereits in Gesprächen. Im Frühjahr 2008 soll es substantielle Ergebnisse geben, ein Beschluß heuer sei aber unrealistisch.

WEITERGABERECHT ↗

Wenn es um den Nachfolger einer Mietwohnung geht, gibt es oftmals Missverständnisse. Grundsätzlich besteht kein Rechtsanspruch, die Mietrechte an einen beliebigen, oft selbst gewählten Nachfolger weiterzureichen. Ein eventuelles Weitergaberecht müsste vertraglich vom Vermieter eingeräumt werden. 🐾

JUNGE FAMILIEN IN WIEN

Für Jung-Familien, die sich auf Wohnungssuche befinden, winkt in der Bundeshauptstadt Wien eine spezielle Förderung, wenn es aufgrund von Haushaltsgröße und Einkommen an den notwendigen Eigenmitteln fehlt. Dabei darf allerdings kein Familienmitglied älter als 40 Jahre sein, oder die Familie besteht aus mindestens drei Kindern, oder ein Mitglied ist behindert. 🐾



ZUR PROBE WOHNEN

Im Waldviertel können Interessenten das Leben in einem Passivhaus testen



von Heizung und Lüftung kennen und erleben, wie sich diese Technik auf das Raumklima in einem Passivhaus auswirkt. Sechs Modelle von verschiedenen Anbietern stehen am Sonnenplatz Großschönau im Waldviertel zum Probewohnen zur Verfügung. Sie alle entsprechen dem klima:aktiv Kriterienkatalog, der neben Energieeffizienz auch Aspekte wie Planungs- und Ausführungsqualität, Baustoffe und Konstruktion, sowie Komfort und Raumluftqualität der Häuser bewertet.

Wer ein neues Auto kauft, tritt zuerst zu einer Probefahrt an. Ein elegantes Abendkleid oder ein teurer Anzug wird in aller Ruhe anprobiert, bevor das Kreditkarten-Limit ausgereizt wird. Ein neues Haus ist eine viel größere Investition, doch probewohnen kann man hierzulande für gewöhnlich noch nicht. Zumindest bis vor kurzem – denn eine ganz bestimmte Sorte Haus kann man nun in aller Ruhe testen.

AUSPROBIEREN ▸

Rein äußerlich unterscheiden sich Passivhäuser nicht von herkömmlichen Häusern. Doch sie zeichnen sich durch einen sehr niedrigen Energieverbrauch und einen hohen Komfortgewinn aus. Das spezielle Lüftungssystem sorgt ständig für staub- und pollenfreie Frischluft in allen Räumen. Wie es sich anfühlt, in einem Passivhaus zu wohnen, können Interessenten seit einiger Zeit im ersten europäischen Passivhausdorf testen. Sie lernen die Funktionsweise

BERATUNG ▸

Ab 199 Euro können bis zu sechs Personen für zwei bis sieben Nächte in einem Haus logieren, eine umfassende Beratung inklusive. Die Gäste bekommen allgemeine Informationen zum Thema Passivhaus und auf Wunsch auch eine maßgeschneiderte Beratung durch die am Sonnenplatz vertretenen Firmen.

ZUKUNFT ▸

Noch heuer soll mit dem Bau von mindestens fünf weiteren Häusern begonnen werden. Bis 2010 soll das Dorf auf 20 Häuser angewachsen sein. Das Herz des Ortes wird dann ein Forschungs- und Kompetenzzentrum für Bauen und Energie sein. 

www.sonnenplatz.at
www.probewohnen.at

EIGENTUM ODER DOCH ZUR MIETE

Miete in die eigene Tasche – zur Rückerstattung von Wohnbaurdarlehen – bezahlen. Das ist der Traum vieler Menschen in diesem Land. Doch der Trend geht immer noch in eine andere Richtung.

Viele Mieter ärgern sich über das „verlorene“ Geld, das sie Monat für Monat für ihre Wohnung in Form von Miete bezahlen müssen und denken darüber nach, ob das Geld nicht besser im eigenen Haus oder in der Eigentumswohnung angelegt wäre. Denn die Mietzahlungen summieren sich im Laufe der Jahre zu einem Betrag, der den Wert eines Eigenheimes bei weitem übersteigt. Trotzdem läuft der Trend in Österreich in eine andere Richtung. So wünschen sich 60 Prozent der Frauen ein Wohnen in einem Mietobjekt und auch bei den Männern gibt es dafür eine Mehrheit, wenn auch diese mit 52 Prozent etwas knapper ausfällt. So manchen schreckt vermutlich bei

der Eigentumswohnung die damit verbundene Finanzierung und die vermeintlich hohe Kreditbelastung ab. Hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Mieten unaufhörlich weitersteigen, während der Kredit nach einer gewissen Laufzeit abbezahlt ist.

BETRIEBSKOSTEN –

Unter der Bezeichnung „Betriebskosten“ versteht man gemeinhin die vom Vermieter tatsächlich aufgewandten Kosten für den Betrieb eines Hauses. Diese werden anteilig – meist berechnet nach der Nutzfläche der Wohnung – auf die Bewohner überwältigt. Dazu gehören etwa Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Rauchfangkehrer, Hausverwaltung, Gang- und Kellerbeleuchtungen, sowie Versicherungen und dergleichen.

Unter www.wohnet.at/miete-oder-eigentum.htm findet sich eine Tabelle, die übersichtlich zeigt, was man in den Jahren an Mieten auslegt und wie viel Geld für eine Eigentumswohnung geschafft werden könnte.



www.gwb.at

Wir | planen | bauen | verwalten

PARTNER DER GEMEINDEN



Wir bauen für Oberösterreich!



Gesellschaft für den Wohnungsbau Gemeinnützige Ges.m.b.H. 4020 Linz Europaplatz 1a



KLIMASCHUTZ

Am Beginn der Klimaschutz-Diskussion steht der persönliche Energieverbrauch. Vor allem für Wohnen wird viel Energie aufgewendet. Eine EU-Richtlinie fordert für jedes Gebäude eine Art Energiepickel in Form des Energieausweises. Er gibt an, wie viel Energie für den Gebäudebetrieb aufgewendet werden muß. Damit nicht zu verwechseln sind Bewertungen, die die Anforderungen der EU-Richtlinie enthalten, sie aber um relevante Kriterien erweitern.

DER KLIMAWANDEL GEHT ALLE AN ↯

Gerne wird die Verantwortung für den Klimawandel auf andere geschoben. Auf Männer, die viel zu große und PS-starke Autos fahren. Auf Fleischesser, weil ein Kilogramm Rindfleisch das Klima etwa so belastet, wie eine 250 Kilometer lange Autofahrt. Aber die Verantwortung beginnt, so wie beim Frieden auch, in den eigenen vier Wänden. Eine konsequente und ordentliche Mülltrennung sollte für Alle Ehrensache sein. Es sollten auch keine aggressiven Kraftreiniger und Kalkentferner sein, dafür Essig, Schmierseife und Soda. Das Wissen um das Reinigen ohne Chemiekeulen stammt von den

Das Selbstdeklarationssystem „klima:aktiv haus“ des Lebensministeriums legt den Schwerpunkt auf klimaschonende Bauweise. Die Kriterien zielen auf eine Senkung des Gesamtenergieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie auf gesundes Wohnen ab. TQ (Total Quality) ist das Resultat internationaler Forschungsarbeit. Das bisher umfangreichste Gebäudezertifikat in Österreich garantiert einen sehr hohen Standard. Seit 2001 werden Bewertungen durchgeführt. IBO ÖKOPASS ist ein Gebäudepaß mit dem Schwerpunkt Wohnbau. Ziel ist der Nachweis der baubiologischen und bauökologischen Qualität von Wohnhauseinrichtungen. Er dient als Instrument für Marketing und Qualitätssicherung

Großeltern. Es war bestimmt nicht schlecht, was die Altvorderen bereits vor vielen Jahren und Jahrzehnten wussten und es bis heute an ihre Nachfahren weitergegeben hatten.

BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ ↯

Die Erzeugung von Wärme durch Sonneneinstrahlung beruht auf dem „Gartenschlaucheffekt“. Genutzt werden kann die Sonnenergie für Warmwasserversorgung, Beheizung von Schwimmbädern und Raumheizung. Der Einsatz von Sonnenkollektoren ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Allein in Österreich könnten bis 2020 1,2 Mio. Tonnen CO₂ auf diese Art und Weise eingespart werden, wenn Neubauten mit Klimaschutztechnik wie Solaranlagen ausgestattet werden würden. Die EU veranstaltet am 16./17. Mai 2008 den EU-weiten „Tag der Sonne“. Behörden und Schulen können mitmachen und sich anmelden. Die Organisatoren stellen ausreichend Informationsmaterial zur Verfügung. ☞

Näheres unter www.solarwaerme.at

NEUER MEILENSTEIN – HEIZEN OHNE SCHWEFEL

Schwefelarmes Heizöl dank Forschung

Weltweit arbeiten die Experten der Mineralölfirmen daran, den Konsumenten den bestmöglichen Brennstoff für ihre Heizungen zu bieten. Das jüngste Ergebnis dieser Forschungen, das auch großflächig am Markt angeboten wird, ist das schwefelarme Heizöl. Mit einem minimalen Anteil an Schwefel sorgt jeder Ölheizungsbesitzer mit der Verwendung dieses Brennstoffs für eine noch sauberere Luft und für noch geringere Emissionen seiner umweltfreundlichen Ölheizung. Die höchste Wirtschaftlichkeit erzielt man mit einer Kombination von schwefelarmem Heizöl und einer modernen Ölheizung mit Brennwerttechnik. Mit diesem Erfolgsduo verbraucht man schlagartig bis zu 40 Prozent weniger Heizöl und dies schont nicht nur die Umwelt, sondern auch das Haushaltsbudget. Bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus sind das gut und gerne 1.000 Liter Heizöl – und die Anschaffungskosten für den neuen Heizkessel haben sich sehr rasch eingespielt.

KEIN FEINSTAUB BEIM HEIZEN HILFT DER UMWELT ↵

Ölheizung bringt Wärme ohne Feinstaub
Immer wieder wird das Thema Feinstaub heftig diskutiert – und das zu Recht, weil es sich um

eine der größten Herausforderungen dieser Zeit handelt, die tatsächlich bedrohlich ist. Viele Ursachen werden genannt, manche sind jedoch auch umstritten. Bei der Erzeugung der Raumwärme ist die Lage klar – Ölheizungen sind am Feinstaub-Problem nicht beteiligt. Das Feinstaub-Problem heißt „Festbrennstoffe“. Aufgrund der physikalischen Beschaffenheit des flüssigen Brennstoffs und Dank der modernen Verbrennungstechnologie entsteht bei der Ölverbrennung praktisch kein Feinstaub. Bei einem Marktanteil von 28 Prozent steuert die Ölheizung nur 2 bis 3 Prozent zur gesamten Feinstaubbelastung im Bereich „Heizung“ bei. Der Brennstoff Heizöl ist also sicher verfügbar, energiereich und im langfristigen Vergleich wirtschaftlich sowie aufgrund der hervorragenden Emissionsbilanz auch umweltfreundlich.

„Saubere Luft und sauberes Gewissen beim Heizen – mit der Ölheizung.“, meint Kurt Austaller, Obmann-Stellvertreter des Landesgremiums Energiehandel in der Wirtschaftskammer Oberösterreich. 

Was für Heizöl spricht:

- Hohe Versorgungssicherheit, wachsende Reserven
- Hoch effiziente Öl-Brennwerttechnik und Solarthermie
- Niedrige Emissionen und kein Feinstaub
- Hohe Wirtschaftlichkeit dank modernster Technik
- Schwefelarmes Heizöl, flüssige Bio-Brennstoffe.



BEIHILFE MACHT NICHT MOBIL

Seit Jänner 2008 könnten Arbeitslose eine Prämie erhalten, wenn sie für einen Job umziehen würden. Die Nachfrage ist allerdings gleich Null.

Paul Sader vom AMS Vorarlberg spricht wörtlich von einem Flop. Wieder einmal habe die Politik eine Idee gehabt, die in der Praxis wenig bis nichts fruchtet. Er meint die so genannte Übersiedlungsbeihilfe. Diese wurde im vergangenen Jahr auf Druck der SPÖ von der Regierung beschlossen – als Mittel gegen den Facharbeitermangel in einigen Bundesländern. Die Beihilfe soll Arbeitslose dazu bewegen, den Wohnort zu wechseln, um so zu einer freien Stelle zu gelangen. Sie wird seit Anfang des Jahres vom AMS ausbezahlt. Wie ein Rundruf der Tageszeitung „KURIER“ in den neun Bundesländern ergab, ist die Nachfrage bisher aber äußerst gering. Österreichweit wurden bis 15. Feber 2008 erst neun Anträge gestellt. In einem einzigen Fall wurde bisher eine Umzugsprämie genehmigt. Sie ging an einen Antragssteller aus Wien, der nach Salzburg übersiedelt. Über die Höhe der Beihilfe schweigt sich das AMS Wien aus, aus datenschutzrechtlichen Gründen. „Das Ganze geht sehr zäh los.“, bestätigt Walter Kofler vom AMS Oberösterreich, wo noch kein einziger Antrag eingebracht wurde. Auch beim AMS Salzburg „hält sich der Andrang sehr in Grenzen“,

weil Sprecher Wilfried Beer zu berichten. In Klagenfurt weiß man von „einigen Anträgen“, von denen aber nicht alle ernst zu nehmen sind. „Ein Interessent hatte sich beispielsweise erkundigt, ob ihm die Kosten für die Taxi-Fahrt von Klagenfurt nach Villach ersetzt werden würden.“, meint der dortige AMS-Sprecher. Manfred Breithofer vom AMS Burgenland ist davon überzeugt, dass die Beihilfe ein Minderheitenprogramm bleibt. „Dafür braucht es mobile Leute. Die Österreicher sind das nicht mit ihrer Häuslbauer-Mentalität.“ 

PRÄMIE FÜR ÜBERSIEDLUNG

Wofür: Seit 1. Jänner können Arbeitslose vom AMS eine einmalige Prämie erhalten, wenn sie einen Job ausserhalb ihres Wohnsitzes annehmen.

Wieviel: Die Beihilfe beträgt maximal 4.632 Euro. Die Höhe setzt sich aus einer Pauschale von 500 Euro und entweder vorgelegten Rechnungen oder aber 2,50 Euro pro Kilometer zwischen beiden Orten zusammen.

IM RAHMEN EINES PRESSE-GESPRÄCHES ZIEHT MAN BEIM ARBÖ OBERÖSTERREICH, PRÜFZENTRUM LINZ, ERFOLGREICH BILANZ!

Der Autofahrer-Klub konnte in den letzten Jahren trotz der Sparsamkeit in der Bevölkerung und Finanzkrise kräftig an Geschäft zulegen.

Von den 470.000 ARBÖ-Mitgliedern österreichweit entfallen 60.000 auf das Bundesland Oberösterreich. Man freut sich über eine jahrzehntelange Treue der Kunden, die sogar soweit geht, dass der Großvater sein Enkel anmeldet, wenn dieses den Moped-Führerschein macht. Der Autofahrer-Klub bietet aber auch schließlich seinen Kunden jede Menge an Service. Neben dem Angebot der Pannenhilfe rund um die Uhr, der Werkstatt samt Reparatur und der Möglichkeit der §57a.Begutachtung, dem „Pickerl“, gibt es im so genannten Fuhrparkmanagement auch spezielle Serviceangebote für Firmen.

94 von 100 „Problem-Fällen“ werden von den emsigen und freundlichen Pannenhelfern ohnehin vor Ort bewerkstelligt. Dies ist eine überaus beachtliche Zahl. Für die verbleibenden 6 Prozent gibt es die Möglichkeit, nach dem Abtransport eines nicht mehr fortbewegungsfähigen Fahrzeuges einen Leihwagen zugeteilt zu bekommen. Darüber hinaus engagiert sich der ARBÖ auch ganz speziell für die Jugend. In Oberösterreich verfügt man über 100 Mitarbeiter und es werden vermehrt und verstärkt – gerade auch in den ländlichen Gemeinden – weitere Lehrlinge aufgenommen. Der ARBÖ dokumentiert damit, nicht nur davon zu sprechen, sondern

der Jugend auch wahrhaftig eine Chance am Arbeitsmarkt zu bieten. Und wenn auch dem ARBÖ in Sachen Benzin-Preise gewissermaßen die Hände gebunden sind, so hilft der ARBÖ damit, gegen das Vorweisen der Klubkarte in Kreditkartenform in Braunau am Inn an der Tankstelle Renner, Bahnhofstraße 44, einen Tankbonus von 3 Cent pro Liter Sofortabzug zu erhalten. Dieser Vorteil gilt auch an sämtlichen Avanti-Tankstellen bei Bezahlung mit der ARBÖ-Mastercard österreichweit - einen Sofortabzug von 3 Cent pro Liter zu erhalten.

Ausserdem führt der ARBÖ ein tägliches Spiritpreismonitoring der günstigen Tankstellen durch, welches über Internet, Teletext oder „App“ abrufbar ist.

Zahlen & Fakten:

Seit 1899 gibt es in Österreich den ARBÖ. Mit der steigenden Kfz-Mobilität erfuhr auch der ARBÖ in den 1960er Jahren seinen Aufschwung. In diese Jahre fiel die Gründung der Pannenhilfe, die somit kürzlich ihr 45jähriges Bestehen feierte.

470.000 Autofahrer sind Mitglieder beim ARBÖ, 60.000 davon sind Oberösterreicher. In Oberösterreich verfügt der ARBÖ über 13 Prüfzentren, in denen über 100 Mitarbeiter beschäftigt sind.



Wer denn sonst.

© 1-2-3 Pannen-Notruf

www.arboe.at



KELiT HiT[®] LX

Für eine sichere Zukunft mit Qualitätsrohren aus Österreich

Werkseitig vorisoliertes Trinkwasserrohrsystem aus PPR
für Heiß- und Kaltwasser

• KELiT HiT LX •
• KELiT HiT LX •
• KELiT HiT LX •
• KELiT HiT LX •

 **KE KELIT[®]**

Kompetenz durch innovative Rohrsysteme
KELIT AG • 4040 Linz • Austria



[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Über 275 Jahre Erfahrung
in der Heiztechnik

Wärme ist unser Element.



Die Sehnsucht nach Wärme – ein Bedürfnis, so natürlich wie elementar. Die Natur stellt Ressourcen bereit, um dieses Bedürfnis zu befriedigen, und Buderus die Technologie. Denn beim Thema „Wärme“ sind wir in unserem Element. Wir nutzen Öl, Gas, Holz, die Sonne, die Erde und die Luft, um Wärme zu erzeugen. Das Ergebnis ist das schöne Gefühl, dass sich Menschen einfach rundum wohl fühlen. Mit unseren innovativen Heizungslösungen, die zuverlässig für das perfekte Klima sorgen – seit über 275 Jahren.

Wärme ist unser Element

Buderus